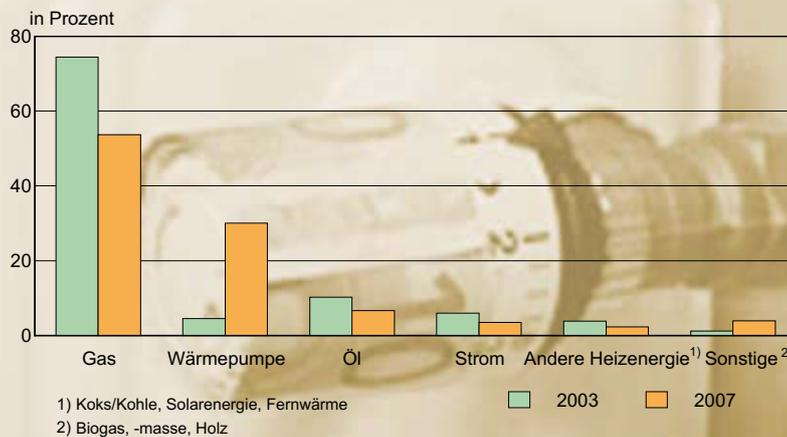


Vorwiegend verwendete Heizenergie in neu errichteten Wohngebäuden 2003 und 2007



Statistisches Monatsheft Thüringen

August 2008

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Heft-Nr.: 200/08

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

15. Jahrgang · August 2008

Inhalt

Neues aus der Statistik

Erwerbstätigkeit ist wichtigste Quelle des Lebensunterhalts • 2007 wechselten 398 Beamte des Landes in den Ruhestand • Weniger Einbürgerungen im Jahr 2007 in Thüringen _____	3
Mehr Hochzeiten im Jahr 2007 in Thüringen _____	4
Gründungsgeschehen in Thüringen von Januar bis April 2008 _____	5
Trendwende bei Verbraucherinsolvenzen in Thüringen? • Tag der Genossenschaften – 193 Betriebe gehörten zur Rechtsform einer eingetragenen Genossenschaft _____	6
Spargelernte 2008 unter dem langjährigen Mittel • Freiland-Erdbeerernte 2008 fällt überdurchschnittlich aus _____	7
Januar bis April 2008: Die Thüringer Industrie im Vergleich • Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis April 2008 im Vergleich _____	8
Im Jahr 2007 wurden 3 267 Wohnungen bezugsfertig _____	9
Im Jahr 2007 wurden 1 322 Nichtwohngebäude fertig gestellt • Jede zweite seit 1991 gebaute Wohnung wird vom Eigentümer bewohnt _____	10
Mai 2008: Deutlich weniger Verletzte im Straßenverkehr • Mehr Habilitationen im Jahr 2007 in Thüringen _____	11
Finanzvermögen der Thüringer Kommunen im Jahr 2007 • Anstieg der Bruttomonatsverdienste im 1. Quartal 2008 um 3,9 Prozent _____	12
Einkommensmillionäre in Thüringen • Die „3-Prozentmarke“ für Jahresteuern auch in Thüringen erstmals überschritten _____	13
Klimaschutz: Wärmepumpen auf dem Vormarsch • Kraft-Wärme-Kopplung in Thüringen vor allem bei der Wärmeerzeugung _____	14
Thüringen aktuell _____	16
Aufsätze	
Harald Hagn: Erneuerbare Energieträger in Thüringen _____	32
Steffi Störmer: Kindersegen braucht Goldregen? _____	38
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	49
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2008 im Überblick _____	55
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland _____	56
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	58
Zahlenspiegel Thüringen _____	60

Neues

Erwerbstätigkeit ist wichtigste Quelle des Lebensunterhalts

Im Jahr 2007 bestritten 43,6 Prozent der Thüringerinnen und Thüringer ihren Lebensunterhalt überwiegend aus der Erwerbstätigkeit. Die Erwerbstätigkeit ist die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts und hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen (2006: 41,9 Prozent, 2005: 41,2 Prozent).

Aus den Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, geht weiter hervor, dass 27,9 Prozent der Bevölkerung überwiegend von Rente und Pension lebten. Das bedeutet einen geringfügigen Anstieg gegenüber 2006 (27,4 Prozent) und 2005 (27,3 Prozent).

Unterhalt durch Angehörige sicherte den Lebensunterhalt für 17,2 Prozent der Bevölkerung, in erster Linie Kinder.

Nach eigenen Angaben mussten 8,1 Prozent der Befragten ihren Lebensunterhalt überwiegend vom Arbeitslosengeld I bzw. mit Leistungen nach Hartz IV bestreiten (2006: 9,4 Prozent, 2005: 9,3 Prozent).

Für 93,9 Prozent der Männer und Frauen, die einer Erwerbstätigkeit nachgingen, brachte diese Erwerbstätigkeit auch den überwiegenden Beitrag zum Lebensunterhalt, für 6,1 Prozent war es ein Zuverdienst.

57,9 Prozent der Erwerbslosen lebten überwiegend von Hartz IV, jeweils 18,7 Prozent von Arbeitslosengeld I bzw. vom Unterhalt durch Angehörige.

Von den 60- bis unter 65-Jährigen lebten zwei Drittel (65,8 Prozent) überwiegend von Rente und Pension und 23,3 Prozent von der Erwerbstätigkeit.

2007 wechselten 398 Beamte des Landes in den Ruhestand

398 vormals im Dienst des Landes Thüringen stehende Beamte und Richter wechselten im Jahr 2007 in den Ruhestand. Nahezu jeder zweite neu hinzugekommene Pensionär war ein ehemaliger Vollzugsbeamter im Polizei-, Justiz- oder Feuerwehrdienst (171). Ein Drittel waren Frauen (131).

37 Prozent der im Jahr 2007 in den Ruhestand gewechselten Beamten schieden durch die für den Vollzugsdienst geltende besondere Altersgrenze 60 Jahre aus dem aktiven Erwerbsleben aus.

26 Prozent wurden mit Erreichen der Regelaltersgrenze 65 Jahre pensioniert. 22 Prozent wurden auf eigenen Antrag nach dem 63. Lebensjahr (vor dem 65. Lebensjahr) in den Ruhestand versetzt. 12 Prozent wurden wegen Dienstunfähigkeit pensioniert.

Die Zahl der Ruhegehaltsempfänger des Landes erhöhte sich zum 1.1.2008 auf 2 033.

Weitere 300 Empfänger(innen) erhielten Witwen- bzw. Witwergeld und 153 bezogen Waisengeld.

Weniger Einbürgerungen im Jahr 2007 in Thüringen

Im Jahr 2007 erhielten 387 ausländische Personen (207 Männer und 180 Frauen) in Thüringen durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit gab es 67 Einbürgerungen (15 Prozent) weniger als im Jahr zuvor.

Der größte Teil der Eingebürgerten lebte in den kreisfreien Städten Erfurt (70 Personen), Jena (25 Personen), Weimar (23 Personen) und Eisenach (23 Personen).

Unter den Landkreisen waren es der Kyffhäuserkreis mit 30 Personen, der Ilm-Kreis mit 26 Personen und der Landkreis Gotha mit 25 Personen.

Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung hatten 233 Personen (60 Prozent) eine europäische, 87 Personen (22 Prozent) eine asiatische, 34 Personen (9 Prozent) eine afrikanische und 23 Personen (6 Prozent) eine amerikanische Staatsangehörigkeit.

225 Personen (58 Prozent) behielten nach der Einbürgerung auch ihre frühere Staatsangehörigkeit.

Von den eingebürgerten Personen waren 17 Prozent (65 Personen) jünger als 18 Jahre alt, 64 Prozent (249 Personen) waren 18 bis unter 45 Jahre, 15 Prozent (59 Personen) 45 bis unter 60 Jahre und 4 Prozent (14 Personen) hatten ein Alter von 60 Jahren und mehr erreicht.

Mehr als die Hälfte (224) der eingebürgerten Personen war zum Zeitpunkt der Einbürgerung verheiratet, 120 ledig und 43 verwitwet oder geschieden.

21 Prozent lebten zum Zeitpunkt der Einbürgerung bereits seit mindestens 15 Jahren in Deutschland; weitere 54 Prozent konnten auf eine Aufenthaltsdauer von 8 bis 14 Jahren zurückblicken.

Mehr Hochzeiten im Jahr 2007 in Thüringen

Im Jahr 2007 gaben sich in Thüringer Standesämtern 9 454 Paare das Jawort. Das waren 142 Eheschließungen mehr als im Jahr 2006 und es war das drittbeste Ergebnis seit 1991. Mehr Trauungen gab es nur in den Jahren 2005 und 2004 mit 9 836 bzw. 9 691 Eheschließungen.

Bei der Eheschließungsrate je 1 000 Einwohner hält Thüringen seit 2004 ein konstantes Niveau von jährlich mehr als 4 Eheschließungen je 1 000 Einwohner (2007: 4,1).

In Deutschland gab es im vergangenen Jahr nach vorläufigen Angaben 4,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner. Insgesamt wurden rund 369 000 Ehen standesamtlich geschlossen.

In Thüringen heirateten im Jahr 2007 pro Kalendertag rein rechnerisch 26 Paare. Aber an den zwei besonders gut zu merkenden Hochzeitsterminen, dem 07.07.07 und dem 20.07.2007 gab es mit 594 bzw. 274 Eheschließungen für die Standesbeamten besonders viel zu tun. Auf diese beiden Tage entfiel jede zweite Trauung des Monats Juli bzw. fast jede 10. Trauung des Jahres.

Da der 07.07.2007 auf einen Sonnabend fiel, den bevorzugten Eheschließungs-Wochentag der Paare, schaffte er es auf den zweiten Platz der hochzeitsfreudigsten Tage seit 1991 - hinter dem unangefochtenen Spitzenreiter, dem 9.9.1999 (ein Donnerstag), mit 964 geschlossenen Ehen.

Auf dem dritten Platz folgt der 20.05.2005, ein Freitag, mit 332 Trauungen.

Der Juli führte aus oben genannten Gründen mit 1 865 Eheschließungen die Monatsliste des Jahres 2007 an, gefolgt von den Monaten August (1 303) und Juni (1 208). Der Wonnemonat Mai schaffte es mit 997 frisch getrauten Paaren nur auf den fünften Platz.

Aus regionaler Sicht fällt auf, dass es in den Standesämtern Eisenach (6,9 Eheschließungen je 1 000 Einwohner), Weimar (5,4) und im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (5,0) besonders viele Eheschließungen gab.

Diese über dem Durchschnitt von Thüringen (4,1) liegenden Ergebnisse sind sicherlich auch auf besonders reizvolle Hochzeitsstandorte wie die Wartburg und die Saalfelder Feengrotten zurückzuführen.

Die meisten Eheschließungen fanden im Jahr 2007 zwischen deutschen Partnern statt (95 Prozent). Nur von 506 Hochzeitspaaren sind ein oder beide Partner Ausländer.

Das durchschnittliche Erst-Heiratsalter ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt mit 32,4 Jahren bei Männern und 29,3 Jahren bei Frauen ca. 4 Jahre höher als noch vor 10 Jahren.

Dass auch noch ältere Menschen den Gang zum Standesamt wagen, beweist die Tatsache, dass im vergangenen Jahr 5 Frauen und 17 Männer im Alter von 75 und mehr Jahren heirateten.

Der Anteil der erstmals hochzeitswilligen Frauen und Männer an allen Eheschließenden beträgt jeweils rund 74 Prozent. Für ungefähr ein Viertel der Eheschließenden war es mindestens der zweite Gang zum Standesamt.

9 Prozent der Eheschließenden waren gleichaltrig. Bei 16 Prozent war der Ehepartner entweder 1 bis unter 2 Jahre jünger oder älter. Bei rund 65 Prozent betrug der Altersunterschied des Paares 2 bis 10 Jahre. 9 Prozent der Männer 2007 heirateten eine um mehr als 10 Jahre jüngere Frau.

Bei den Frauen war es nur 1 Prozent.

Gründungsgeschehen in Thüringen von Januar bis April 2008

Von Januar bis April 2008 ist die Zahl der Gewerbebeanmeldungen in Thüringen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 3,4 Prozent auf 6 466 und die Zahl der Betriebsgründungen, deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen, um 2,6 Prozent auf 1 457 gestiegen.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 5,9 Prozent auf 6 291. Die Zahl der Betriebsaufgaben blieb mit 1 396 auf Vorjahresniveau.

Auf 100 Anmeldungen kamen 97 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 95.

Hervorzuheben sind die überdurchschnittlich gestiegenen Zahlen von Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt) von 476 auf 571 (+ 20 Prozent) und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform und Gesellschafteraustritt) von 517 auf 587 (+ 13,5 Prozent).

In den neuen Bundesländern wurden *im ersten Quartal 2008* insgesamt 29 472 Gewerbe angemeldet. Das waren 857 Anzeigen bzw. 2,8 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2007. Die Zahl der Abmeldungen sank um 372 (- 1,3 Prozent) auf 29 152 Anträge. In Thüringen gab es 2,6 Prozent weniger Anmeldungen und 1,1 Prozent mehr Abmeldungen.

Auf 100 Anmeldungen kamen in den neuen Ländern durchschnittlich 99 Abmeldungen.

Unter diesem Wert lag Brandenburg mit 93 Anzeigen. In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen hielten sich An- und Abmeldungen die Waage (100). Nur Sachsen-Anhalt lag mit 103 Abmeldungen je 100 Anmeldungen über dem Mittelwert.

Trendwende bei Verbraucherinsolvenzen in Thüringen?

Ein Fünftel weniger Verbraucherinsolvenzen in Thüringen von Januar bis April 2008

In den ersten vier Monaten 2008 stellten 849 private Haushalte bei den Thüringer Amtsgerichten einen Insolvenzantrag. Das waren 219 Haushalte bzw. 20,5 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. So hat sich die schon im letzten Vierteljahr 2007 festgestellte Tendenz rückläufiger Verbraucherinsolvenzzahlen zu Beginn des Jahres 2008 fortgesetzt.

Auch die Gesamtzahl der übrigen Schuldner (hierzu zählen neben den privaten Verbrauchern auch Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä, ehemals selbständig Tätige und Nachlässe) sank von 1 435 auf 1 203 (- 232 bzw. - 16,2 Prozent).

Kaum Veränderungen gab es bei den Unternehmensinsolvenzen. 202 Anträge in den ersten vier Monaten 2008 entsprachen in etwa dem vergleichbaren Vorjahresniveau mit 205 Anträgen.

Die Gesamtzahl der Insolvenzen in Thüringen ging um 235 bzw. 14,3 Prozent auf 1 405 zurück.

Von den 1 405 gemeldeten Insolvenzen wurden 1 284 bzw. 91,4 Prozent eröffnet. 110 Verfahren (7,8 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 11 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf rund 184 Mill. Euro. Das waren 5,4 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 131 Tsd. Euro aus (Januar bis April 2007: 119 Tsd. Euro).

Tag der Genossenschaften – 193 Betriebe gehörten zur Rechtsform einer eingetragenen Genossenschaft

Zur Agrarstrukturerhebung 2007 gab es in Thüringen 193 Betriebe mit der Rechtsform einer eingetragenen Genossenschaft (e.G.). Das waren 4 Prozent der 4 789 landwirtschaftlichen Betriebe.

Die eingetragenen Genossenschaften bewirtschafteten mit 287 428 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (ha LF) ein Drittel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Thüringer Landwirte und mit 242 952 Hektar Ackerland sogar knapp vier Zehntel der Thüringer Ackerflächen.

Mit 1 489 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche je Betrieb verfügten diese Betriebe nach den Aktiengesellschaften (1 498 ha/Betrieb) über die zweithöchste Flächenausstattung.

Die eingetragenen Genossenschaften waren überwiegend groß strukturiert. 50 eingetragene Genossenschaften (26 Prozent der Betriebe dieser Rechtsform) bewirtschafteten zwischen 500 und 1 000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche und weitere 124 Betriebe (64 Prozent) bewirtschafteten mehr als 1 000 Hektar.

In diesen Agrargenossenschaften standen 135 899 Rinder, darunter 54 929 Milchkühe, 218 689 Schweine und 33 923 Schafe. Damit gehörten vier Zehntel der Thüringer Rinderbestände, knapp drei Zehntel aller Schweine sowie jedes sechste Schaf zu diesen Betrieben.

Insgesamt waren 7 553 Personen und somit knapp 30 Prozent aller Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe Thüringens in einer Genossenschaft beschäftigt.

Davon waren 6 346 Personen ständig beschäftigt und 1 207 Arbeitskräfte waren saisonal eingesetzt.

Mit 5 451 Arbeitskräften in Vollbeschäftigung wurde ein Vollbeschäftigtenanteil von 86 Prozent erreicht. Dieser lag leicht über dem Vollbeschäftigtenanteil der familienfremden Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt mit 81 Prozent.

Spargelernte 2008 unter dem langjährigen Mittel

Der Beginn der Spargelernte wird wesentlich von der Witterung und der Bodentemperatur bestimmt. In der Regel ist in der zweiten Aprilhälfte mit dem ersten Anstich zu rechnen. In diesem Jahr wurde durch die kühlen Temperaturen jedoch später mit der Spargelernte begonnen. Die Spargelsaison, die traditionell zum Johannistag am 24. Juni endet, war damit kürzer als in anderen Jahren. Gleichfalls fehlte es in einigen Betrieben an Erntehelfern. Dadurch konnte der Spargel von einem Teil der Fläche nicht durchgehend gestochen werden.

Nach ersten Ergebnissen haben Thüringer Spargelanbauer in diesem Jahr im Landesdurchschnitt 5,3 Tonnen vom Hektar geerntet. Der Flächenertrag lag damit um 0,5 Tonnen unter der Ertragsleistung des Vorjahres und auch um 0,3 Tonnen unter dem sechsjährigen Mittel der Jahre 2002/2007. Ein geringerer Flächenertrag war letztmalig im Jahr 2006 zu verzeichnen (5,2 t/ha).

Nach ersten Berechnungen¹⁾ auf Grundlage der Ernte- und Betriebsberichterstattung ist die Fläche, von der in diesem Jahr Spargel geerntet wurde, um ca. 10 Prozent kleiner als im Vorjahr (2007: 378 ha).

Eine auf diese Fläche berechnete Gesamternte von 1 800 Tonnen wäre ein um knapp ein Fünftel geringeres Ergebnis als im Vorjahr (2 182 t).

Schwerpunktmäßig erfolgt in Thüringen der Anbau im Raum Herbsleben und Kutzleben im Unstrut-Hainich-Kreis. In Herbsleben verweist man sogar auf eine fast zweihundertjährige Tradition. Spargel wird jedoch auch in den Kreisen Gotha, Sömmerda und im Altenburger Land erzeugt.

Thüringer Spargel wurde über die Direktvermarktung der Betriebe, z.B. ab Hofverkauf, Verkauf auf Wochenmärkten oder an Straßenrändern frisch an den Kunden gebracht, war aber auch im Lebensmitteleinzelhandel erhältlich.

Freiland-Erdbeerernte 2008 fällt überdurchschnittlich aus

Die diesjährige Erdbeerernte in Thüringen wird nach ersten Ergebnissen überdurchschnittlich ausfallen. Auf der Grundlage der ersten Ernteschätzung für Freilanderdbeeren durch freiwillige Ernterberichtersteller wird mit einer Ertragsleistung von 9,4 Tonnen je Hektar (t/ha) gerechnet und somit das Ergebnis des Vorjahres (8,4 t/ha) als auch das langjährige Mittel der Jahre 2002 bis 2007 (8,1 t/ha) überboten.

Die diesjährige Erdbeerernte ist jedoch regional sehr durchwachsen.

Unter der Annahme, dass die Anbaufläche 2008¹⁾ dem Vorjahresniveau (120 Hektar) entspricht, wird die diesjährige Gesamterntemenge im Verkaufsanbau 1 100 Tonnen erreichen (2007: 1 009 Tonnen).

Die meisten Erdbeerbefelder gibt es in der Stadt Erfurt, im Unstrut-Hainich-Kreis und im Landkreis Sömmerda.

¹⁾ Die Angaben zu den endgültigen Flächen liegen im Oktober 2008 vor.

Die Erdbeeren werden direkt - auf Wochenmärkten und an Straßenrändern - an die Kunden verkauft oder über den Handel vermarktet.

Verbraucher schätzen die heimischen Erdbeeren vor allem wegen ihrer Frische und ihres vollmundigen Aromas. Mit einem Kaloriengehalt von 32 Kalorien pro 100 Gramm ist die Erdbeere eine besonders leichte Kost. Nennenswert ist auch der hohe Vitamin C-Gehalt. So decken 150 Gramm den Tagesbedarf an Vitamin C. Erdbeeren haben darüber hinaus eine gesundheitsfördernde Wirkung, da diese die antibakteriellen und entzündungshemmenden Catechine enthalten, die Schwermetalle im Organismus binden.

Januar bis April 2008: Die Thüringer Industrie im Vergleich

Von Januar bis April 2008 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben²⁾ gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum, bei einem Arbeitstag mehr, um 10,8 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer wurde mit 8,8 Prozent ein etwas niedrigerer Zuwachs erreicht. Deutschlandweit fiel das Umsatzplus mit 8,2 Prozent etwas geringer aus. Im bundesweiten Ländervergleich erreichte Thüringen den siebten Platz beim Umsatzzuwachs.

Der Thüringer Absatz auf dem inländischen Markt stieg von Januar bis April 2008 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,6 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurde mit 8,1 Prozent weniger Zuwachs beim Inlandsumsatz erzielt. In Deutschland stieg der inländische Umsatz mit 7,8 Prozent noch langsamer. Mit seinem Zuwachs rangierte Thüringen auf dem siebten Platz.

Der Auslandsumsatz Thüringens stieg von Januar bis April 2008 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13,1 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurde mit 10,1 Prozent weniger Zuwachs beim Auslandsumsatz erzielt. In Deutschland stieg der Umsatz in das Ausland mit 8,5 Prozent deutlich langsamer. Mit seinem Zuwachs im Auslandsgeschäft rangierte Thüringen nach Bremen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Saarland auf dem fünften Platz.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen 34,7 Prozent. Damit war sie um 1,5 Prozentpunkte höher als die der neuen Bundesländer, lag aber um 10,6 Prozentpunkte unter dem deutschlandweiten Wert.

Bei der Beschäftigtenentwicklung hatte Thüringen von Januar bis April 2008 zum gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Plus von 5,1 Prozent. In den neuen Bundesländern wurde ebenfalls ein Anstieg um 5,1 Prozent ermittelt. In Deutschland erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 2,6 Prozent. Thüringen lag damit nach Sachsen-Anhalt und Sachsen an dritter Stelle aller Bundesländer.

Der Umsatz je Beschäftigten stieg in Thüringen schneller als im Durchschnitt Deutschlands und der neuen Bundesländer. Im Vergleich der 16 Bundesländer rangierte Thüringen auf dem neunten Platz.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis April 2008 im Vergleich

Das Thüringer Bauhauptgewerbe setzte in den ersten vier Monaten des Jahres 2008 seine positive Entwicklung fort. Von Januar bis April 2008 erhöhte sich der Umsatz in den größeren Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes³⁾ im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum, bei einem Arbeitstag mehr, um 12,4 Prozent.

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

3) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes befragt

In den neuen Bundesländern (+ 7,4 Prozent) und in Deutschland (+ 12,1 Prozent) gab es geringere Anstiege.

Der Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, verringerte sich in Thüringen um 3,1 Prozent und in den neuen Bundesländern um 7,0 Prozent. In Deutschland stieg er um 1,1 Prozent.

Der Anstieg der Beschäftigtenzahl fiel in Thüringen mit 0,9 Prozent deutlich höher aus als im Bundesdurchschnitt mit 0,3 Prozent. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer sank die Zahl der Baubeschäftigten um 2,3 Prozent.

Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde für das Thüringer Bauhauptgewerbe ein Plus von 3,6 Prozent festgestellt. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nur um 0,7 Prozent. In Deutschland gab es einen deutlicheren Anstieg um 5,1 Prozent.

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) stieg in Thüringen in den ersten vier Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 um 11,5 Prozent. Im Bundesdurchschnitt wurde ein Anstieg um 11,8 Prozent registriert. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer erhöhte sich die Umsatzproduktivität um 10,0 Prozent.

Im Jahr 2007 wurden 3 267 Wohnungen bezugsfertig

Im Jahr 2007 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 3 267 fertig gestellte Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau⁴⁾. Im Vergleich zum Jahr 2006 wurden 601 bzw. 15,5 Prozent weniger Wohnungen bezugsfertig. Diese Entwicklung ist vor allem auf den Wohnungsneubau zurückzuführen. Damit setzte sich im Thüringer Wohnungsbau der seit 1998 registrierte Rückgang der Baufertigstellungen weiter fort, der bundesweit bereits seit 1996 zu beobachten ist.

Es ist das niedrigste Fertigstellungsergebnis seit 1991. Mit Ausnahme des Jahres 2003 verringerte sich in den letzten acht Jahren die Zahl der Genehmigungen von 9 100 im Jahre 2000 auf 5 104 im Jahre 2007.

Von den 2 590 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 1 718 in Einfamilienhäusern bezogen. Dieses Ergebnis lag um 23,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau (2006: 2 247 Wohnungen). Damit entstanden im vergangenen Jahr zwei Drittel (66,3 Prozent) aller Wohnungen in neuen Wohngebäuden in Einfamilienhäusern.

Mit 292 Wohnungen in Zweifamilienhäusern standen 7,6 Prozent (- 24) weniger zum Einzug bereit.

In neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) wurden mit 579 Wohnungen 14,6 Prozent weniger bezugsfertig (- 99).

Bei den 650 Wohnungen, die durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden sind, wurden 12,5 Prozent mehr als im Jahr 2006 erreicht (+ 72 Wohnungen). Diese 650 Wohnungen entsprechen einem Anteil an allen fertig gestellten Wohnungen von rund 20 Prozent.

Für die insgesamt 2 590 Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 345 Mill. Euro Baukosten (17,3 Prozent weniger als im Jahr 2006) veranschlagt worden.

4) Nichtwohngebäude sind vor allem gewerbliche Betriebs-, Büro-, Handels- und Lagergebäude sowie Gebäude der öffentlichen Hand.

2 130 dieser Wohnungen wurden durch private Haushalte mit einem Kostenanteil von 85,3 Prozent erbracht. Wohnungsunternehmen hatten für 357 fertig gestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von 10,3 Prozent.

Die fertig gestellte Wohnfläche der Neubauwohnungen lag absolut bei 297 Tsd. m² und sank damit um 19,0 Prozent.

Die durchschnittliche Wohnfläche je fertig gestellte Neubauwohnung war mit rund 115 m² um ca. 2 m² größer als im Jahr 2006.

Die größten Wohnungen entstanden mit durchschnittlich 130 m² in Einfamilienhäusern.

Die durchschnittliche Wohnungsgröße der fertig gestellten Zweifamilienhäuser betrug 94 m² und im Geschosswohnungsbau 79 m².

Im Jahr 2007 wurden 1 322 Nichtwohngebäude fertig gestellt

Im Jahr 2007 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 322 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 51 Fertigstellungen bzw. 3,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Die im Jahr 2007 geschaffene Nutzfläche erreichte 687 Tsd. m² und lag um 7,1 Prozent über dem Niveau von 2006.

Der überwiegende Teil der fertig gestellten Nutzfläche entfiel mit gut 44 Prozent (2006: gut 36 Prozent) auf Fabrik- und Werkstattgebäude und mit gut 24 Prozent (2006: ebenfalls 24 Prozent) auf Handels- einschließlich Lagergebäude. Einen Anteil von 7 Prozent hatten Anstaltsgebäude (2006: fast 10 Prozent).

Die für Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betrugen 0,7 Mrd. Euro und lagen um 18,4 Prozent über dem Vorjahreswert (2006: 0,6 Mrd. Euro).

Als Bauherren waren vor allem Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 244 Mill. Euro (Anstieg gegenüber 2006 um 68,3 Prozent), gefolgt von Unternehmen des Handels, Kreditinstitute sowie das Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe mit 172 Mill. Euro (Rückgang gegenüber 2006 um 5,3 Prozent), sowie öffentliche Bauherren mit 163 Mill. Euro (Rückgang um 15,0 Prozent) beteiligt.

Jede zweite seit 1991 gebaute Wohnung wird vom Eigentümer bewohnt

In Thüringen können sich immer mehr Menschen den „Traum von den eigenen vier Wänden“ erfüllen. Im Jahr 2006 wurden 48 Prozent der seit 1991 gebauten Wohnungen vom Eigentümer bewohnt. Von den Wohnungen, die vor 1991 gebaut wurden, waren es nur 35 Prozent.

Von allen Wohnungen gehörten 36 Prozent ihren Bewohnern, 53 Prozent waren vermietet und 11 Prozent standen leer.

Mit einem Anteil von 36 Prozent lag Thüringen deutlich über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin), wo 27 Prozent aller Wohnungen ihren Bewohnern gehörten.

In Deutschland waren es 38 Prozent.

Bei Einfamilienhäusern wurden in Thüringen 86 Prozent vom Eigentümer bewohnt. In allen neuen Länder waren es 85 Prozent und in Deutschland 83 Prozent.

Die Daten wurden den Ergebnissen des Mikrozensus 2006 entnommen. Im Rahmen dieser jährlichen bundesweiten Haushalsbefragung werden alle vier Jahre Angaben zur Wohnsituation erhoben.

Mai 2008: Deutlich weniger Verletzte im Straßenverkehr

Die Thüringer Polizei wurde im Mai 2008 zu 4 710 Unfällen gerufen. Das waren 382 Unfälle weniger (- 7,5 Prozent) als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Sowohl die Unfälle mit Personenschaden als auch die Unfälle mit Sachschaden waren gegenüber Mai 2007 rückläufig. Ereigneten sich im Mai 2007 noch 839 Unfälle mit Personenschaden, waren es im Mai 2008 nur 737 Unfälle mit Personenschaden (- 12,2 Prozent). Die Zahl der Unfälle mit Sachschaden sank um 6,6 Prozent auf 3 973.

Einen deutlichen Zuwachs gab es jedoch bei den sonstigen Sachschadensunfällen unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen. Ihre Zahl stieg im Vergleich zum Mai 2007 um mehr als ein Viertel (+ 25,9 Prozent) auf 68 Unfälle. Insgesamt wurden beim Fahren unter Alkohol 152 Unfälle registriert.

Bei diesen Unfällen verunglückten 73 Personen, 3 Personen verloren ihr Leben, 25 Personen wurden schwer und 45 Personen leicht verletzt.

Jeder 13. Verunglückte ist bei einem Verkehrsunfall unter Alkoholeinwirkung zu Schaden gekommen.

Auf Thüringer Straßen starben im Mai dieses Jahres 22 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen. Das waren 2 Menschen mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat. Unter den Getöteten waren Fahrer bzw. Mitfahrer von 2 Mofas, 4 Motorrädern, 9 Pkw's, 4 Fahrrädern, 1 Lkw sowie 2 Fußgänger.

Die Zahl der Verletzten ging dagegen gegenüber Mai 2007 um 130 Personen bzw. 12,1 Prozent auf 947 Personen zurück.

Von Januar bis Mai 2008 ereigneten sich auf Thüringer Straßen 22 793 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 938 bzw. 4,0 Prozent weniger polizeilich erfasste Unfälle als in den ersten fünf Monaten des vergangenen Jahres.

Die Unfälle mit Personenschaden gingen um 447 Unfälle bzw. 13,1 Prozent auf 2 974 Unfälle zurück.

Dabei wurden in diesem Jahr 3 922 Menschen verletzt und 66 Menschen verloren ihr Leben. Das waren 526 Verletzte und 19 Getötete weniger als von Januar bis Mai 2007.

Mehr Habilitationen im Jahr 2007 in Thüringen

Im Jahr 2007 haben in Thüringen 38 Männer und 10 Frauen den Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung erworben und können sich um eine Professur an Universitäten bewerben. Das waren 5 Habilitationen (1 Frau und 4 Männer) bzw. 11,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

In Deutschland haben sich im vergangenen Jahr 1 881 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen habilitiert, 112 bzw. 6 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Spitzenreiter unter den Thüringer Hochschulen war erneut die Friedrich-Schiller-Universität Jena, an der allein 38 Wissenschaftler habilitiert haben, gefolgt von der Universität Erfurt mit 6 Habilitationen. Weitere 4 Wissenschaftler erwarben den Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung an der TU Ilmenau.

Wie in den Jahren zuvor wurden die meisten Habilitationen in den Fächergruppen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften (je 15 Habilitationen, Anteil von jeweils 31,3 Prozent) sowie in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (9 Habilitationen, 18,8 Prozent) abgeschlossen.

In der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften waren es 4 und in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften, Sport und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften insgesamt 5 Habilitationen.

Zum Zeitpunkt der Erlangung der Lehrbefugnis standen 35 Habilitierte (72,9 Prozent) in einem Beschäftigungsverhältnis an einer Thüringer Universität.

Den höchsten Frauenanteil gab es in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften mit 60 Prozent.

Das Durchschnittsalter der Habilitanden betrug 41,2 Jahre. Der jüngste Wissenschaftler war 31 und der älteste 62 Jahre.

Finanzvermögen der Thüringer Kommunen im Jahr 2007

Das kommunale Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände in Thüringen belief sich zum 31. Dezember 2007 auf 1,3 Mrd. Euro. Das waren mit 556 Euro je Einwohner 76 Euro mehr als im Jahr 2006. Nicht enthalten ist der Vermögensbestand an Anteilsrechten, wie Aktien oder Investmentzertifikaten und sonstigen Beteiligungen.

Mit 971 Mill. Euro wurde der größte Teil am Finanzvermögen als Bargeld und Einlagen (fast ausschließlich Sicht- und sonstige Einlagen) nachgewiesen.

Das Vermögen in Form von Wertpapieren (Geldmarkt- und Kapitalmarktpapiere, Finanzderivate) belief sich im Jahr 2007 auf 17 Mill. Euro.

An Ausleihungen (vergebene Kredite) wurden 26 Mill. Euro gemeldet.

Unter sonstigen Forderungen, das sind ausstehende Gelder aus Darlehen und Leistungen, wurden 266 Mill. Euro nachgewiesen.

Anstieg der Bruttomonatsverdienste im 1. Quartal 2008 um 3,9 Prozent

Ein vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Thüringens verdiente im ersten Quartal 2008 monatlich im Durchschnitt 2 241 Euro brutto (ohne Sonderzahlungen). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal betrug die Erhöhung 3,9 Prozent. Sie lag damit über der Teuerungsrate vom März 2008 (2,7 Prozent).

Allerdings wiesen die Verdienste in den einzelnen Wirtschaftsbereichen deutliche Unterschiede auf.

So hatte ein vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Gastgewerbe einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) von 1 434 Euro. Die durchschnittlichen Verdienste in den Bereichen Erziehung und Unterricht sowie der Energie- und Wasserversorgung lagen hingegen bei rund 3 100 Euro.

In nahezu allen Bereichen des Produzierenden Gewerbes und Dienstleistungsbereiches erreichten die Durchschnittsverdienste nicht das Niveau des Bundesdurchschnitts. Dem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst

(ohne Sonderzahlungen) der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer von 2 241 Euro in Thüringen standen 3 064 Euro im gesamten Bundesgebiet gegenüber.

Im Jahr 2007 wurde für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereiches ein durchschnittlicher Jahresverdienst einschließlich Sonderzahlungen von 28 129 Euro ermittelt.

Diese Ergebnisse wurden durch die Vierteljährliche Verdiensterhebung ermittelt, die erstmals für das erste Quartal 2007 durchgeführt wurde. Sie löst die frühere Laufende Verdiensterhebung und die Bruttojahresverdiensterhebung ab.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung erfragt bei Betrieben im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (ohne öffentliche Verwaltung und ohne Beamte) die Verdienste und Arbeitszeiten der voll- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer einschließlich der Sonderzahlungen, wie Weihnachtsgeld und Leistungsprämien. Veränderungsdaten der Bruttojahresverdienste 2007 gegenüber dem Vorjahr können wegen fehlender Vergleichsdaten für 2006 nicht berechnet werden.

Einkommensmillionäre in Thüringen

In Thüringen gab es nach ersten vorläufigen Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2004⁵⁾ insgesamt 37 Steuerpflichtige mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von mindestens 1 Mill. Euro (wobei zusammen veranlagte Ehepaare jeweils als ein Steuerpflichtiger gezählt werden). Das waren zwei Steuerpflichtige mehr als im Jahr 2001. Die Zahl dieser „Einkommensmillionäre“ ist von 4 im Jahr 1992 auf 37 im Jahr 2004 gestiegen. Der Gesamtbetrag der Einkünfte dieser Personengruppe betrug knapp 61 Mill. Euro, welcher vorwiegend aus Einkünften aus Gewerbebetrieb (39 Mill. Euro) und selbständiger Arbeit (14 Mill. Euro) entstanden ist. Das ergibt einen durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte von 1,6 Mill. Euro je Steuerpflichtigen im Jahr 2004.

Acht der Thüringer „Einkommensmillionäre“ sind in kreisfreien Städten ansässig und 29 in den Landkreisen. Die meisten von ihnen wohnen in Weimar, im Saale-Holzland-Kreis, im Landkreis Greiz und im Altenburger Land.

Die „3-Prozentmarke“ für Jahresteuern auch in Thüringen erstmals überschritten

Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Juni 2008 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 3,3 Prozent und überschritt damit erstmals die „3-Prozentmarke“ in Thüringen.

Der Verbraucherpreisindex stieg in diesem Monat auf einen Stand von 106,8 (Basis: 2005 = 100). Im Vergleich zum Vormonat Mai ergibt sich eine Erhöhung um 0,4 Prozent.

Die Kraftstoffpreise bestimmten weiterhin maßgeblich die Teuerung.

Nach vorliegenden Ergebnissen aus sechs Bundesländern wurde für Deutschland insgesamt ein vorausichtlicher Preisanstieg gegenüber Juni 2007 um 3,3 Prozent ermittelt. Im Vergleich zum Vormonat ergibt sich eine Veränderung von + 0,3 Prozent.

Der Teilindex Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe), mit einem Wägungsanteil von fast 100 Promille, erhöhte sich in Thüringen zum Vormonat um 2,5 Prozent und zum Vorjahresmonat um 14 Prozent. Besonders

5) Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik wird alle drei Jahre durchgeführt. Der große zeitliche Abstand zwischen dem Erhebungszeitraum und der Veröffentlichung der Ergebnisse liegt darin begründet, dass der 30. September des 3. Folgejahres als Schlusstermin der Finanzverwaltung gesetzlich festgelegt ist.

die darin enthaltenen Kraftstoffpreise trieben im Vergleich zum Vormonat die Preise in die Höhe - zwischen 3,1 Prozent (Superbenzin) und 5,5 Prozent (Dieselkraftstoff). Deswegen fiel auch die Teuerung zum Vorjahr sehr deutlich aus. Der Kraftstoff Diesel war sogar fast um ein Drittel teurer als im Vorjahr.

Haushaltsenergie (Strom, Gas usw.) verteuerte sich für die Verbraucher um 1,7 Prozent zum Vormonat und 13 Prozent zum entsprechenden Vorjahresmonat.

Ohne Einfluss der Heizöl- und Kraftstoffpreise beträgt der Verbraucherpreisindex im Juni 105,4.

Er liegt damit 1,4 Prozentpunkte unter dem Gesamtindex.

Die Nahrungsmittelpreise sanken um 0,2 Prozent zum Vormonat. Die Jahresteuering belief sich dennoch auf + 8,0 Prozent. Diese Entwicklung lässt sich zurückführen auf die anhaltenden ständigen Preissteigerungen der vergangenen Monate, wie z.B. für Brot und Getreideerzeugnisse, Molkereiprodukte oder Speisefette und -öle.

Die beginnende Urlaubssaison lässt die Preise für Beherbergungsdienstleistungen klettern. Zum Vormonat erhöhten sie sich um 3,3 Prozent (Jahresteuering: + 0,6 Prozent). Auch Pauschalreisen wurden zum Vormonat um 0,8 und zum Vorjahr um 2,7 Prozent teurer.

Fast durchweg billiger wurden Telekommunikationsprodukte und -dienstleistungen. Dazu zählen z.B. Post- und Kurierdienstleistungen, Telefon- und Faxgeräte, Computer oder Informationsverarbeitungsgeräte. Bei diesen Produkten gab es Preisrückgänge bis zu 2,9 Prozent zum Mai 2008 bzw. 16,6 Prozent zum Juni 2007.

Klimaschutz: Wärmepumpen auf dem Vormarsch

In einer Untersuchung zu den Fertigstellungen im Wohnungsbau wurde festgestellt, dass im Jahr 2007 am häufigsten Gasheizungen in den 1 941 neuen Häusern eingebaut (54 Prozent) wurden. Im Jahr 2003 lag dieser Anteil noch bei 74 Prozent.

Die alternative Beheizung mittels Wärmepumpe konnte im Jahr 2007 mit 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr (17 Prozent) deutlich zulegen.

Waren es im Jahr 2003 lediglich 4 Prozent, so wird inzwischen fast jedes dritte neu fertig gestellte Wohngebäude mittels Wärmepumpe beheizt.

Die Bedeutung von Ölheizungen hat bei Neubauprojekten mit einem Anteil von 7 Prozent weiter an Bedeutung verloren.

Der Anteil der sonstigen Beheizungsarten – dazu gehören erneuerbare Energien wie Biogas bzw. Biomasse und Holz – stieg in den letzten fünf Jahren von 1 auf 4 Prozent.

Koks und Kohle sowie Solarenergie haben einen Anteil von jeweils unter 1 Prozent.

Kraft-Wärme-Kopplung in Thüringen vor allem bei der Wärmeerzeugung

In Thüringer Kraftwerken der allgemeinen Versorgung und in Industriekraftwerken wurden im Jahr 2007 insgesamt 5 180 Mill. Kilowattstunden (kWh) Netto-Strom und 5 045 Mill. kWh Netto-Wärme erzeugt. Damit sind 46,9 Prozent des gesamten in Thüringen produzierten Netto-Stroms bzw. 92,3 Prozent der erzeugten Netto-Wärme in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK-Anlagen) erzeugt worden.

Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen sind ortsfeste technische Anlagen, bei denen die eingesetzte Energie gleichzeitig in elektrische Energie, also Strom, und in Nutzwärme umgewandelt wird.

Die KWK-Erzeugung wird aufgrund ihrer Energieeffizienz von bis zu 90 Prozent und der damit verbundenen Umweltfreundlichkeit staatlich gefördert. Im Vergleich zu den derzeit besten Technologien der getrennten Erzeugung von Strom und Wärme erzielen KWK-Anlagen Primärenergieeinsparungen von ca. 10 bis 25 Prozent.

Gegenüber 2003, der erstmaligen statistischen Erfassung der KWK-Erzeugung, wurden im vergangenen Jahr 349 Mill. kWh Wärme bzw. 8,1 Prozent mehr gewonnen.

Die Stromerzeugung stieg in diesem Zeitraum insgesamt zwar an, die in KWK-Anlagen erzeugte Menge ging aber minimal um 0,3 Prozent (- 7 Mill. kWh) zurück.

Strom und Wärme wurden in den Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen zu 78,8 Prozent auf der Basis von Erdgas erzeugt, zu 20,7 Prozent durch erneuerbare Energien und zu 0,5 Prozent auf der Basis von Mineralölen.

Insgesamt ist jedoch zu berücksichtigen, dass nur rund ein Drittel des gesamten Thüringer Stromaufkommens im Land selbst erzeugt wird.

Edgar Freund

Tel.: 0361 37-84114; e- mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Der Monat Mai 2008 war im Vergleich zum Mai 2007 in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe auch weiterhin von einem Anstieg des Umsatzes, der Produktion, der Auftragseingänge, der Produktivität und der Beschäftigtenzahl gekennzeichnet (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Im Vergleich zum Vormonat hat sich die Beschäftigtenzahl leicht erhöht, alle anderen Kennziffern gingen zurück (bei zwei Arbeitstagen weniger).

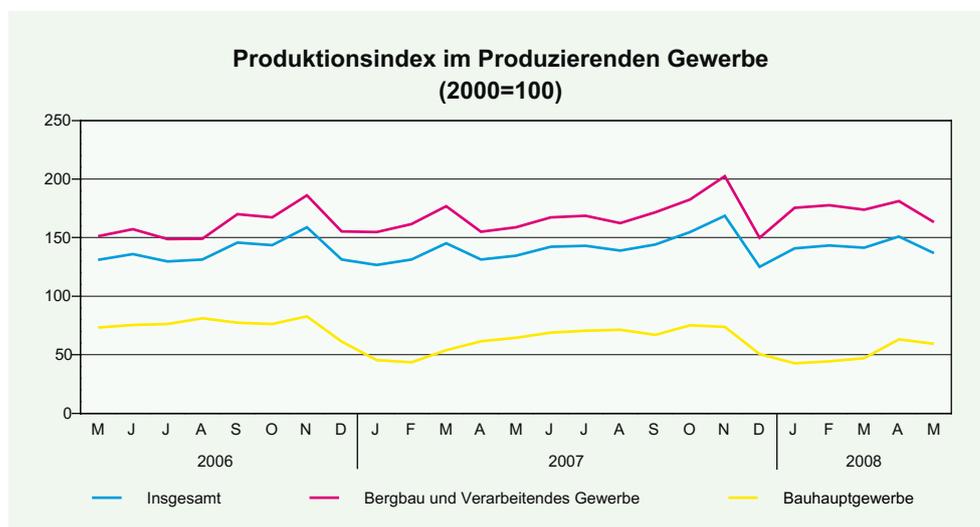
Im Bauhauptgewerbe waren im Mai dieses Jahres der Umsatz, die Produktivität und die Auftragseingänge höher als im Mai 2007, die anderen Kennziffern gingen zurück. Im Vergleich zum Monat April 2008 stiegen die Umsätze, die Produktivität und die Beschäftigtenzahlen an.

Die Zahl der Arbeitslosen ging auch im Mai 2008 weiter zurück und lag deutlich unter der Arbeitslosenzahl des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Produktionsindex im Produzierenden Gewerbe höher als im Vorjahr

Produzierendes Gewerbe

Der Index der Produktion (Basis: 2000 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Mai 2008 einen Wert von 136,9, was einem Wachstum gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat von 1,7 Prozent entsprach. Im Vergleich zum Vormonat ging der Produktionsindex um 9,3 Prozent zurück.



In den ersten fünf Monaten des Jahres 2008 war der durchschnittliche Produktionsindex um 6,7 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei der Zuwachs überwiegend im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielt wurde (+ 7,9 Prozent); im Bauhauptgewerbe ging der Produktionsindex um 4,6 Prozent zurück.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Mai 2008 mit einem Wert von 163,3 um 2,8 Prozent über dem des gleichen Vorjahresmonats. Gegenüber dem Vormonat ging der Produktionsindex um 9,9 Prozent zurück (bei 2 Arbeitstagen weniger).

Der Produktionsanstieg im Vergleich zum Mai 2007 wurde von vier der fünf Hauptgruppen erzielt: die Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Anstieg um 4,0 Prozent, die Vorleistungsgüterproduzenten um 3,3 Prozent, die Investitionsgüterproduzenten um 2,1 Prozent und die Energieproduzenten um 1,9 Prozent. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging die Produktion um 4,2 Prozent zurück.

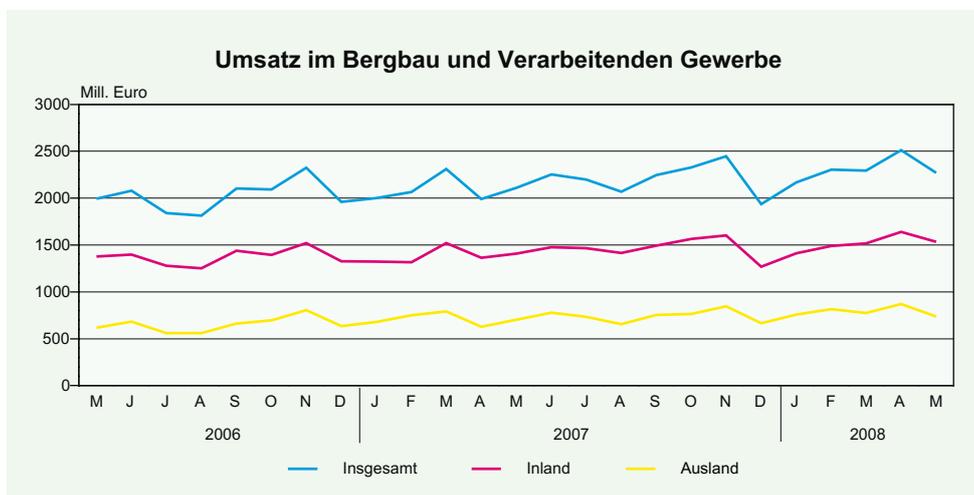
Produktionsanstieg im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde von vier der fünf Hauptgruppen erzielt

Im Vergleich zum Vormonat ging der Produktionsindex in allen fünf Hauptgruppen zurück, darunter bei den Energieproduzenten am stärksten (- 26,3 Prozent).

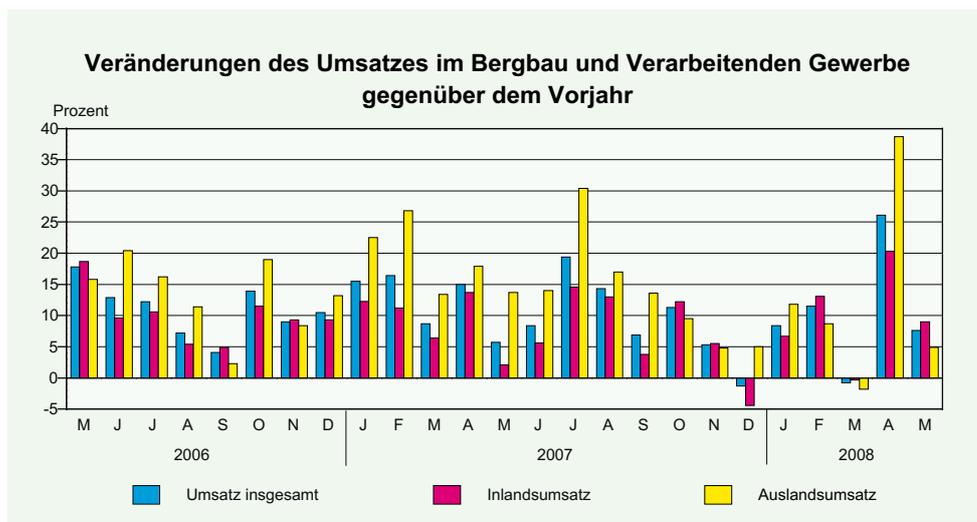
Im Zeitraum Januar bis April 2008 erreichte der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe einen durchschnittlichen Wert von 174,3 und war damit um 7,9 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieses Wachstum wurde von vier der fünf Hauptgruppen erzielt und zwar von den Investitionsgüterproduzenten (+ 9,9 Prozent), den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 9,2 Prozent), den Verbrauchsgüterproduzenten (+ 2,6 Prozent) und den Energieproduzenten (+ 1,4 Prozent). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging die Produktion dagegen zurück (- 5,0 Prozent).

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging die **Umsatzleistung** der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Mai 2008 gegenüber dem Vormonat zwar um 9,6 Prozent zurück (bei zwei Arbeitstagen weniger), war mit einem Volumen von 2 270 Mill. Euro jedoch um 7,6 Prozent (+ 161 Mill. Euro) höher als im Mai des Vorjahres (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

Umsatz deutlich höher als im Mai 2007

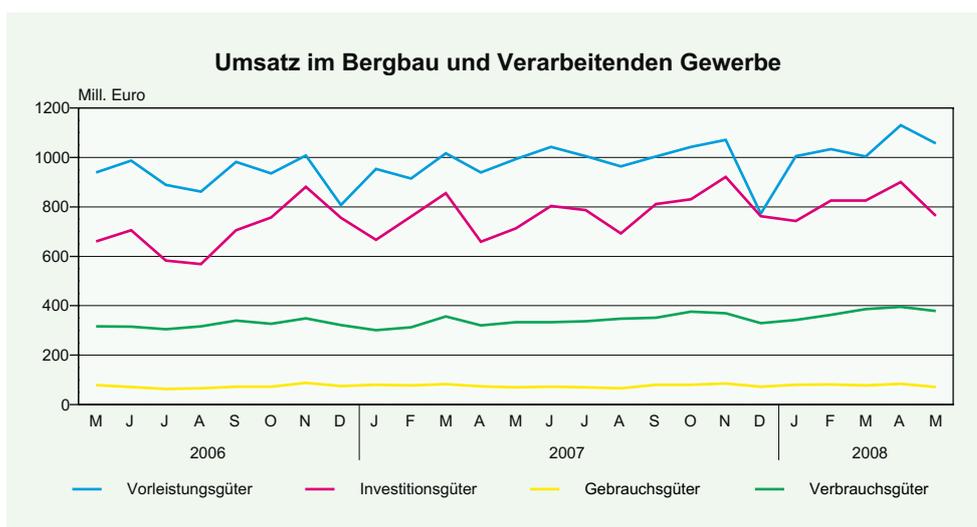


Der Umsatzzuwachs gegenüber Mai 2007 resultierte sowohl aus dem um 9,0 Prozent (+ 127 Mill. Euro) gestiegenen Inlandumsatz als auch aus dem um 4,9 Prozent (+ 34 Mill. Euro) erhöhten Auslandsumsatz. Das Wachstum des Auslandsumsatzes hat sich in den letzten Monaten jedoch verlangsamt.



Umsatzzuwachs erfolgte in allen vier Hauptgruppen

Der Umsatzzuwachs gegenüber Mai 2007 wurde von allen vier Hauptgruppen erzielt, darunter die Verbrauchsgüterproduzenten mit dem höchsten Anstieg (+ 13,8 Prozent).



Exportquote seit Jahresbeginn weiter gestiegen

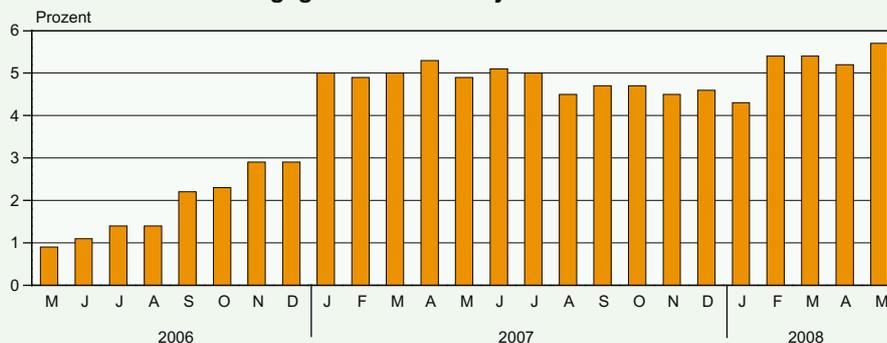
Durch die Umsatzsteigerung im Monat Mai 2008 hat sich auch der Umsatz seit Jahresbeginn (11 547 Mill. Euro) weiter erhöht. Bis Ende Mai 2008 war der Umsatz um 10,2 Prozent höher (bei einem Arbeitstag mehr) als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres (+ 1 067 Mill. Euro). Während sich der Inlandsumsatz (7 593 Mill. Euro) dabei um 9,5 Prozent erhöhte (+ 660 Mill. Euro), stieg der Auslandsumsatz um 11,5 Prozent (+ 408 Mill. Euro) auf 3 954 Mill. Euro an. Durch die etwas schnellere Entwicklung des Auslandsumsatzes stieg die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) auf 34,2 Prozent (Vorjahreszeitraum: 33,8 Prozent).

Umsatzsteigerungen wurden in den ersten fünf Monaten in allen vier Hauptgruppen erzielt, darunter erreichten die Verbrauchsgüterproduzenten mit 14,9 Prozent das größte Wachstum. Die höchste Exportquote hatte mit 48,2 Prozent (Vorjahreszeitraum: 48,0 Prozent) weiterhin die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aufzuweisen, gefolgt von der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit 30,6 Prozent (30,1 Prozent).

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Monat Mai 2008 zum Vormonat leicht erhöht (+ 0,3 Prozent bzw. + 454 Personen). Mit 130 390 Personen waren 7 014 Beschäftigte mehr in diesem Bereich tätig als im Mai des Vorjahres (+ 5,7 Prozent).

Beschäftigtenzahl weiter wachsend

Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



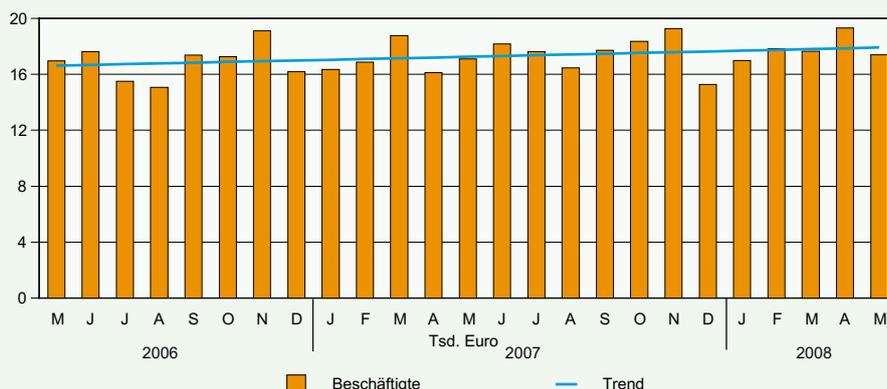
Die Beschäftigtenzahl war in den ersten fünf Monaten dieses Jahres durchschnittlich um 5,2 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei konnten alle vier Hauptgruppen steigende Beschäftigtenzahlen vorweisen, darunter die Investitionsgüterproduzenten mit dem größten Wachstum (+ 8,6 Prozent).

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) erreichte im Mai dieses Jahres einen Wert von 17 408 Euro und war damit um 1,8 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Im Vergleich zum April 2008 ging das Produktivitätsniveau um 9,9 Prozent zurück (bei 2 Arbeitstagen weniger).

Produktivität trotz Beschäftigtenzuwachs angestiegen

Im Zeitraum Januar bis Mai 2008 wurde ein Umsatz je Beschäftigten von 89,2 Tsd. Euro erreicht, 4,7 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

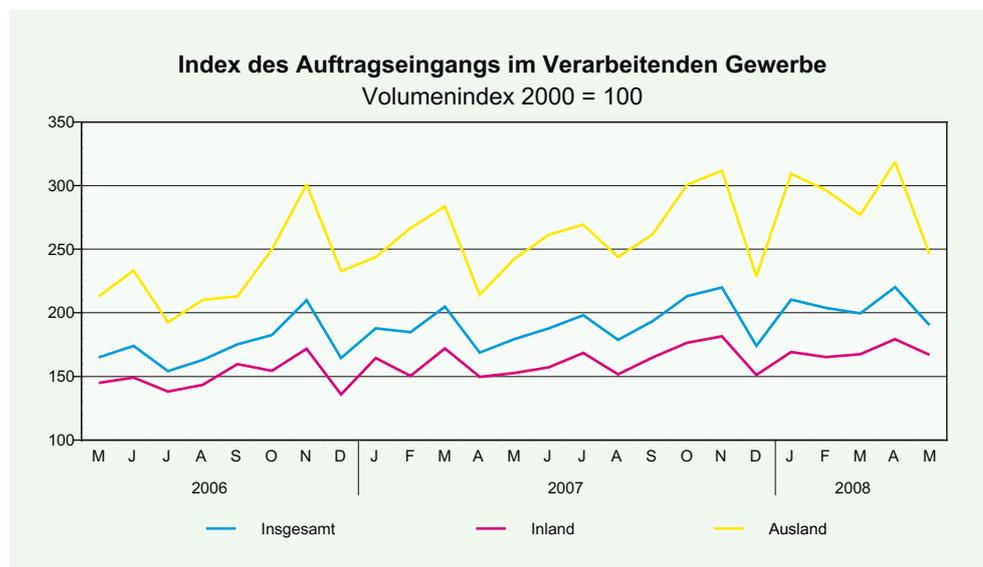
Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Mai 2008 mit 17,6 Mill. Stunden um 8,7 Prozent niedriger als im April dieses Jahres, lagen jedoch um 3,6 Prozent über dem Wert vom Mai des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,7 Stunden (Mai 2007: 6,9 Stunden; April 2008: 6,7 Stunden). In den ersten fünf Monaten 2008 wurden 90,6 Mill. Arbeitsstunden geleistet, 5,2 Prozent bzw. 4,5 Mill. Stunden mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Auftragseingänge aus dem Inland bestimmen verstärkt die Verbesserung der Auftragslage

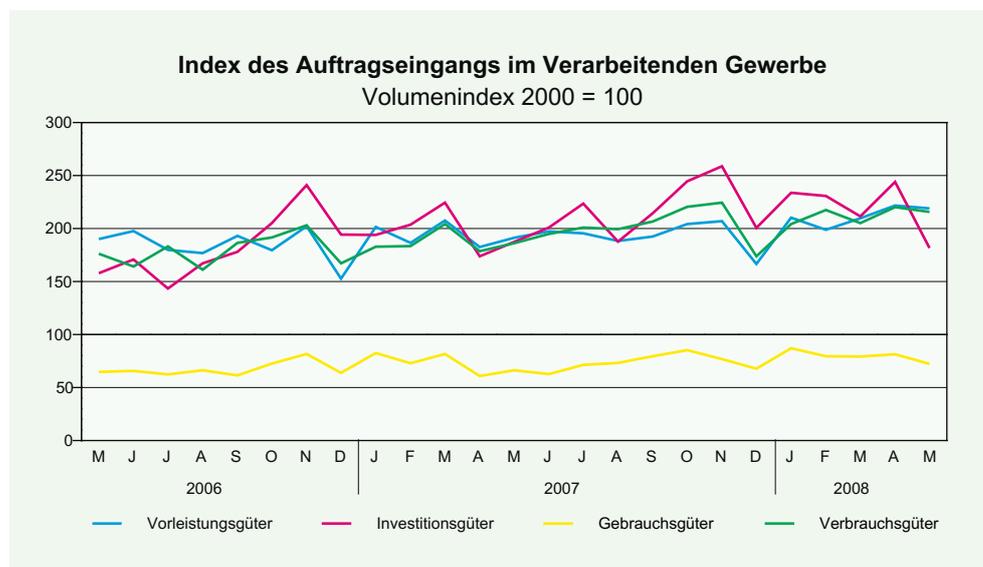
Nachdem im Vormonat der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2000 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe angestiegen war, ging er im Mai 2008 wieder auf einen Stand von 190,3 zurück (Vormonat: 220,2). Das war der bisher niedrigste Wert in diesem Jahr. Im Vergleich zum Monat Mai 2007 hat sich die Auftragslage jedoch um 6,2 Prozent verbessert, was sowohl auf die gestiegenen Auftragseingänge aus dem Inland (+ 9,2 Prozent) als auch aus dem Ausland (+ 1,6 Prozent) zurückzuführen ist.



Im Zeitraum Januar bis Mai 2008 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe um 10,7 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Dabei stiegen die Aufträge aus dem Inland um 7,4 Prozent und die Order aus dem Ausland um 15,8 Prozent.

Auftragslage hat sich in allen vier Hauptgruppen verbessert

Nach Hauptgruppen betrachtet stieg der Auftragseingangsindex in den ersten fünf Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 in allen vier Hauptgruppen an, wobei die Verbrauchsgüterproduzenten und die Investitionsgüterproduzenten mit 13,7 Prozent bzw. 12,0 Prozent die größten Zuwächse verzeichnen konnten.

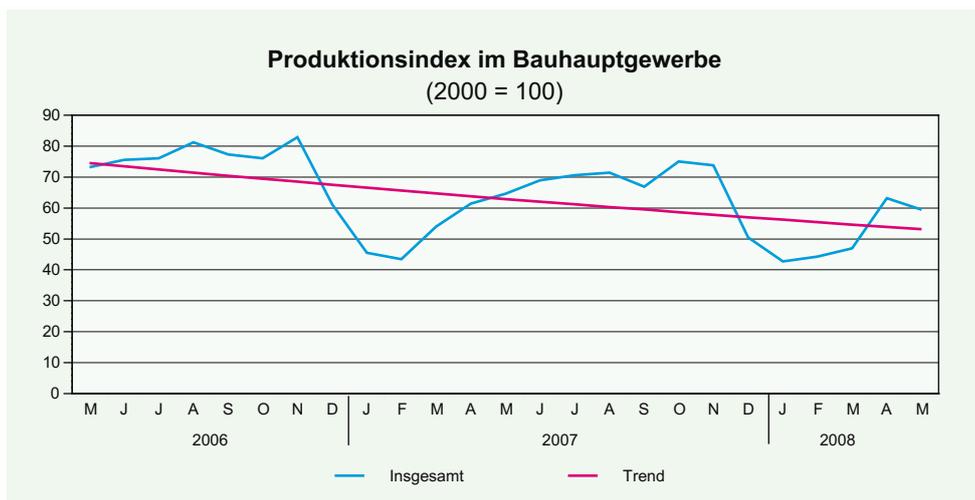


Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe war der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Mai 2008 mit einem Stand von 59,4 um 6,0 Prozent niedriger als im Vormonat und lag auch um 8,0 Prozent unter dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats.

Produktionsindex im Bauhauptgewerbe ging zurück

Insgesamt war der durchschnittliche Produktionsindex in den ersten fünf Monaten des Jahres 2008 um 4,6 Prozent niedriger als der entsprechende Wert des Vorjahres.



Der **Umsatz** der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes lag im Monat Mai dieses Jahres mit 167 Mill. Euro um 13,0 Prozent über dem Wert des Vormonats. Im Vergleich zu Mai 2007 war das Umsatzvolumen um 12,2 Prozent gestiegen. Dieser Umsatzanstieg wurde vom Wohnungsbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 28,2 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+ 17,1 Prozent) erreicht. Im gewerblichen Bau ging der baugewerbliche Umsatz leicht zurück (- 0,1 Prozent).

Umsatz im Bauhauptgewerbe hat sich deutlich erhöht

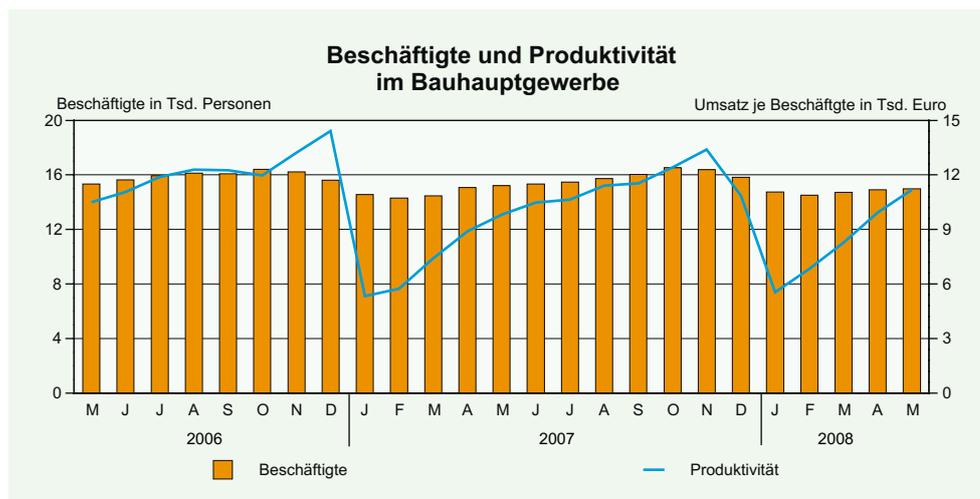
In der Summe der ersten fünf Monate dieses Jahres lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe deutlich über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (+ 12,2 Prozent). Der baugewerbliche Umsatz stieg dabei im öffentlichen und Straßenbau um 17,1 Prozent, im Wohnungsbau um 10,2 Prozent und im gewerblichen Bau um 5,6 Prozent.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Mai 2008 weiter leicht erhöht. Mit 14 984 Personen waren 77 Personen (+ 0,5 Prozent) mehr beschäftigt als im April dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl des gleichen Vorjahresmonats (15 216 Personen) wurde jedoch unterschritten (- 1,5 Prozent bzw. - 232 Personen).

Mit 11 174 Euro **Umsatz je Beschäftigten** war die Produktivität im Bauhauptgewerbe im Mai 2008 um 13,9 Prozent höher als im Mai 2007, da der Umsatz stark anstieg und die Beschäftigtenzahl zurückging. Im Vergleich zum Vormonat ist die Produktivität um 12,4 Prozent gestiegen.

Produktivitätsniveau weiter ansteigend

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres war die Produktivität im Bauhauptgewerbe um 11,9 Prozent höher als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres.

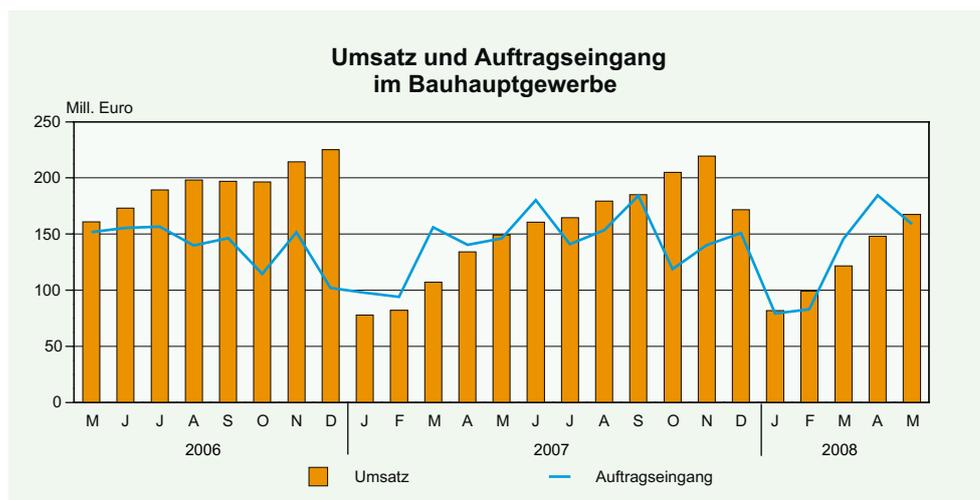


Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war rückläufig

Die geleisteten **Arbeitsstunden** betragen im Mai dieses Jahres 1 680 Tsd. Stunden, 3,4 Prozent weniger als im Mai 2007, wobei im öffentlichen und Straßenbau ein Rückgang um 4,8 Prozent, im Wohnungsbau um 4,9 Prozent und im gewerblichen Bau um 1,0 Prozent zu verzeichnen war. Im Vergleich zum Vormonat ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 5,6 Prozent zurück.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2008 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 1,9 Prozent höher als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres, erreicht vom Wohnungsbau (+ 8,8 Prozent) und vom gewerblichen Bau (+ 7,4 Prozent). Im öffentlichen und Straßenbau ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 3,4 Prozent zurück.

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Mai 2008 gegenüber dem Vormonat um 13,9 Prozent verringert, lag jedoch um 8,8 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats. Insgesamt gingen im Mai Aufträge mit einem Volumen von 159 Mill. Euro ein, 26 Mill. Euro weniger als im April dieses Jahres. Im Vergleich zum Monat Mai 2007 war das Volumen der Auftragseingänge um 13 Mill. Euro gestiegen.



Der Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) lag mit einem Wert von 72,2 um 4,6 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2008 lag das Volumen der Auftragseingänge mit 651 Mill. Euro um 17 Mill. Euro über dem des gleichen Vorjahreszeitraums.

Baugenehmigungen

Von Januar bis Mai 2008 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 1 690 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 890 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) lag um ein Fünftel (- 245 Wohnungen) unter dem Vorjahresniveau.

Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen ging zurück

Knapp 90 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 787 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 12 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 787 Wohnungen 5,6 Prozent weniger Wohnungen geplant als von Januar bis Mai 2007, was vor allem auf den Rückgang der Genehmigungen für neue Zwei- und Mehrfamilienhäuser zurückzuführen ist.

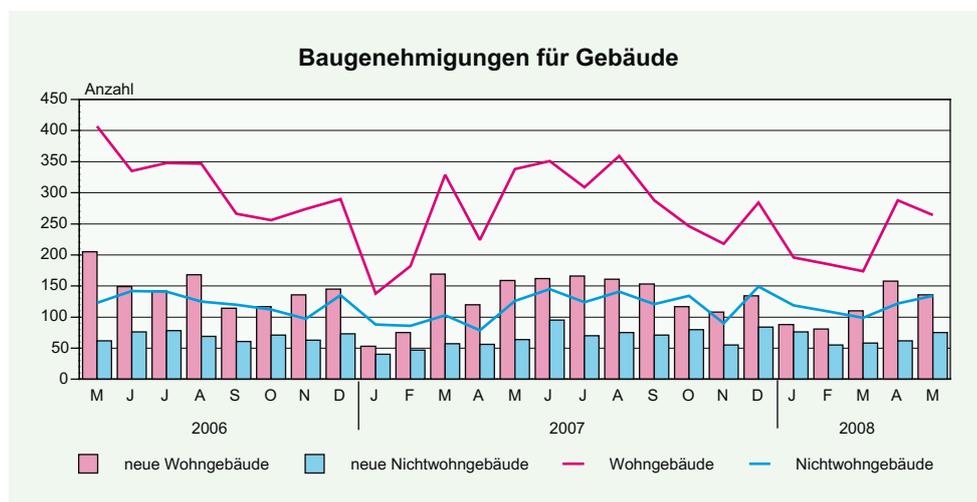
Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern ging um 16 Wohnungen bzw. 17,0 Prozent auf 78 Wohnungen zurück, die Zahl der Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern um 17 Wohnungen bzw. 8,0 Prozent auf 196 Wohnungen.

In neuen Einfamilienhäusern wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 513 Wohnungen genehmigt. Das sind 1,2 Prozent bzw. 6 Wohnungen mehr als in den ersten fünf Monaten 2007.

Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser stiegen leicht an

Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag in den ersten fünf Monaten 2008 bei 64 Prozent.

Im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden sollen 91 Wohnungen entstehen. Das entspricht nur einem Drittel der Um-, Aus- und Erweiterungsbauten der ersten fünf Monate 2007 (273 Wohnungen).



In den ersten fünf Monaten 2008 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 583 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei.

Die Baunachfrage lag um mehr als ein Fünftel (+ 101 Baugenehmigungen bzw. + 21,0 Prozent) über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich der ersten fünf Monate 2008 mit 2007 lagen die Genehmigungszahlen, bis auf den März 2008, jeden Monat über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Zahl der Baugenehmigungen im Nichtwohnbau hat sich erhöht

Da einige Großprojekte enthalten sind, vergrößerte sich in diesem Jahr die genehmigte Nutzfläche gegenüber den ersten fünf Monaten 2007 um 38,8 Prozent auf 345 Tsd. m².

Von den 583 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau entfielen 326 auf neue Nichtwohngebäude. Das sind 23,5 Prozent mehr als in den ersten fünf Monaten 2007.

Der genehmigte umbaute Raum fiel mit 2,0 Mill. m³ um 35,5 Prozent (+ 529 Tsd. m³) größer aus.

Handel

Realer Umsatzrückgang im Großhandel

Der Thüringer **Großhandel** und die Unternehmen der Handelsvermittlung erzielten im Mai 2008 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nominal ein **Umsatzplus** von 3,7 Prozent. Real, nach Ausschaltung der Preisänderungen, verbuchte dieser Wirtschaftsbereich einen Umsatzrückgang von 3,5 Prozent.

Damit fiel das Umsatzergebnis in Thüringen geringer aus als im bundesweiten Durchschnitt. Nach vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich der Umsatz der deutschen Großhändler im Mai 2008 nominal um 6,1 Prozent. Das reale Umsatzergebnis fiel mit Minus 0,8 Prozent weit geringer aus als in Thüringen.

Auch für den Zeitraum Januar bis Mai 2008 konnten der Thüringer Großhandel und die Handelsvermittlung nur auf nominaler Basis ein Umsatzplus von 6,1 Prozent verbuchen, real ergab sich gegenüber den ersten fünf Monaten des Vorjahres ein Umsatzverlust von 0,6 Prozent.

Ohne Zurechnung der Handelsvermittlung (der Anteil dieser Wirtschaftsgruppe am Großhandel beträgt 1,4 Prozent) konnte der Thüringer Großhandel im Mai 2008 auch nur nominal ein Umsatzplus von 3,1 Prozent abrechnen, real musste ein Umsatzverlust von 4,1 Prozent in Kauf genommen werden.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2008 erreichte der Thüringer Großhandel (ohne Handelsvermittlung) nominal 5,6 Prozent mehr und real 1,1 Prozent weniger Umsatz.

Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör verzeichnete höchsten Umsatzzuwachs

Die Umsatzergebnisse in den einzelnen Großhandelsbranchen fielen sehr unterschiedlich aus. So erzielte der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör sowohl im Mai 2008 als auch in den ersten fünf Monaten dieses Jahres die mit Abstand höchste reale Umsatzsteigerung (+ 33,5 bzw. + 16,1 Prozent).

Auf der anderen Seite mussten besonders der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (- 5,8 bzw. - 18,8 Prozent) und der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (- 20,0 bzw. - 11,8 Prozent) beträchtliche reale Umsatzverluste in Kauf nehmen.

Im Thüringer Großhandel und in der Handelsvermittlung waren im Zeitraum Januar bis Mai 2008 im Durchschnitt 2,5 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Vollbeschäftigten ging um 2,0 Prozent zurück, die der Teilzeitbeschäftigten nahm überdurchschnittlich um 4,8 Prozent ab.

Auch im Einzelhandel Umsatzrückgang

Der Thüringer **Einzelhandel** konnte im Mai 2008 nominal ein **Umsatzplus** von 1,6 Prozent gegenüber Mai 2007 erzielen. Real bedeutet dies aber ein Minus von 1,4 Prozent. Beide Monate hatten 24 Verkaufstage.

Der Einzelhandel in Deutschland setzte nach vorläufigen Ergebnissen im Mai 2008 nominal 3,5 Prozent und real 0,7 Prozent mehr Waren um als im Mai 2007.

Betrachtet man die Umsatzentwicklung in Thüringen nach Handelsbranchen, so konnte nur der sonstige Facheinzelhandel auch real eine positive Umsatzentwicklung erreichen, die durch die erzielten überdurchschnittlichen Umsatzzuwächse bei Computern und in Baumärkten mit 13 Prozent recht deutlich ausfiel.

Alle anderen Branchen erreichten im realen Verkaufsergebnis nicht den Umsatz vom Mai 2007. Insbesondere der „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen“ (Handel an Verkaufsständen und auf Märkten, Versandhandel) musste im Mai 2008 real einen spürbaren Umsatzrückgang verkraften (- 22 Prozent).

Die Zahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel verringerte sich im Mai 2008 gegenüber Mai 2007 um 1,1 Prozent und gegenüber April 2008 um 0,3 Prozent. Die Zahl der Vollbeschäftigten sank im Mai 2008 gegenüber Mai 2007 um 1,5 Prozent, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,9 Prozent.

Beschäftigtenzahl im Einzelhandel ging zurück

Auch im Zeitraum Januar bis Mai 2008 konnte der Thüringer Einzelhandel nur nominal ein Umsatzplus von 1,0 Prozent erzielen. Real mussten die Einzelhändler ein Umsatzminus von 1,8 Prozent in Kauf nehmen.

Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,2 Prozent, hervorgerufen durch ein Plus bei den Teilzeitbeschäftigten um 0,5 Prozent. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um weitere 0,3 Prozent.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel ¹⁾

Wirtschaftsgruppe	Januar bis Mai 2008				
	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real	insgesamt	darunter	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %					
Einzelhandel insgesamt (ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen)	1,0	- 1,8	0,2	- 0,3	0,5
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾	- 2,1	- 6,3	- 1,8	- 2,7	- 1,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	- 4,2	- 6,9	- 3,3	- 2,1	- 7,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln usw. ²⁾	1,6	1,1	- 0,7	1,4	- 1,9
sonstiger Facheinzelhandel ²⁾	7,4	7,2	4,3	1,2	8,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	12,9	- 8,2	- 2,8	0,4	- 13,0

1) vorläufige Ergebnisse; einschl. Neuzugangsstichproben ab Januar 2007

2) in Verkaufsräumen

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes erzielten nach vorläufigen Angaben im Mai 2008 nominal 1,8 Prozent weniger **Umsatz** als im Mai 2007. Real bedeutet dies ein Minus von 4,2 Prozent.

Gastgewerbe verzeichnete ebenfalls Umsatzrückgänge

Auch bundesweit musste das Gastgewerbe im Mai 2008 reale Umsatzverluste gegenüber Mai 2007 in Kauf nehmen, die aber mit 0,6 Prozent geringer ausfielen und nominal mit einem Umsatzplus von 1,9 Prozent verbunden waren.

Alle drei Bereiche des Thüringer Gastgewerbes (Beherbergungsgewerbe, Gaststättengewerbe, Kantinen und Caterer) mussten Umsatzverluste in Kauf nehmen.

Besonders die getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken und Tanzlokale) musste im Mai 2008 (wie auch schon in den Vormonaten) überdurchschnittliche Umsatzeinbußen von real 14,3 Prozent und nominal 12,8 Prozent verkraften.

Lediglich die speisengeprägte Thüringer Gastronomie (Restaurant, Cafes, Eisalons, Imbiss- Stuben) konnte die Umsatzverluste im Mai 2008 in Grenzen halten (real - 1,8 Prozent, nominal + 0,5 Prozent).

Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe rückläufig

Die sinkenden Umsätze führten zu einem weiteren Rückgang der **Beschäftigtenzahlen** um 10,2 Prozent (Vollzeitbeschäftigte - 6,7 Prozent, Teilzeitbeschäftigte - 14,1 Prozent).

Von Januar bis Mai 2008 erzielte das Thüringer Gastgewerbe nominal 3,6 Prozent und real 6,1 Prozent weniger Umsatz als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Beschäftigten sank dabei um 8,3 Prozent. Sie resultiert aus einer Abnahme der Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 10,5 Prozent und einer Abnahme der Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 6,4 Prozent.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe

Wirtschaftsgruppe	Veränderung der				
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	Januar bis Mai 2008 gegenüber Januar bis Mai 2007				
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	darunter	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
um Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	- 3,6	- 6,1	- 8,3	- 6,4	- 10,5
davon					
Beherbergungsgewerbe	- 2,8	- 5,8	- 2,1	- 4,1	2,9
davon					
Hotellerie	- 2,0	- 5,1	- 2,2	- 4,5	3,6
sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 19,7	- 21,7	- 6,0	6,1	- 15,1
Gaststättengewerbe	- 4,9	- 7,0	- 10,4	- 9,1	- 11,4
davon					
Speisengeprägte Gastronomie	- 3,4	- 5,6	- 9,4	- 7,8	- 10,9
Getränkegeprägte Gastronomie	- 14,3	- 15,9	- 14,9	- 16,1	- 14,0
Kantinen und Caterer	- 0,3	- 2,6	- 13,8	- 2,1	- 22,2

Beherbergungswesen

Zahl der Gäste und Übernachtungen in Beherbergungsstätten hat sich erhöht

In den Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) wurden im Mai dieses Jahres 344 363 Gäste empfangen. Das waren 4,5 Prozent mehr Gäste als vor einem Jahr. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 5,2 Prozent auf 908 409.

In Deutschland erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen nach vorläufigen Angaben im Mai 2008 gegenüber Mai 2007 um 11 Prozent auf rund 37,2 Mill. Übernachtungen.

Fünf der sechs Thüringer Reisegebiete verzeichneten im Mai 2008 mehr Gästekünfte und mehr Übernachtungen.

Den höchsten Zuwachs erzielte der *Südharz*. Dieses Reisegebiet besuchten 8 691 Gäste. Das waren 15,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 12,8 Prozent auf 21 254.

13 415 Gäste besuchten die *Thüringer Rhön*, 11,9 Prozent mehr als im Mai 2007. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 8,8 Prozent auf 43 309.

In den *Thüringer Wald*, das meistbesuchte Thüringer Reisegebiet, zog es 141 793 Gäste (+ 9,2 Prozent), die 421 378 Übernachtungen buchten. Das entsprach einem Plus von 7,3 Prozent.

In den Thüringer Wald zog es die meisten Gäste

Das Reisegebiet der *Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar* war Reiseziel für fast 100 967 Gäste (+ 3,5 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen stieg um 2,2 Prozent auf 187 559.

Im Reisegebiet „*Übriges Thüringen*“ kamen 5,4 Prozent mehr Gäste an. Das Vorjahresergebnis der Übernachtungen wurde um 10,1 Prozent überboten.

Nur das *Thüringer Vogtland* konnte nicht an das gute Vorjahresergebnis anknüpfen, das in dieser Region in besonderem Maße von der Bundesgartenschau geprägt war. Die Zahl der Gäste und Übernachtungen ging um je rund ein Viertel zurück.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Mai 2008			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)
Südharz	8 691	15,6	21 254	12,8
Thüringer Vogtland	16 327	- 27,8	31 861	- 28
Thüringer Rhön	13 415	11,9	43 309	8,8
Thüringer Wald	141 793	9,2	421 378	7,3
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	100 967	3,5	187 559	2,2
Übriges Thüringen	63 170	5,4	203 048	10,1
Thüringen	344 363	4,5	908 409	5,2

Von Januar bis Mai 2008 konnten in Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) fast 1,2 Mill. Gäste begrüßt werden, die rund 3,3 Millionen Übernachtungen buchten. Das entsprach im Vergleich mit den ersten fünf Monaten 2007 einem Zuwachs von 3,1 bzw. 3,0 Prozent.

Preisindex

Der **Verbraucherpreisindex** in Thüringen hat sich im Mai 2008 gegenüber Mai 2007 um 2,8 Prozent erhöht. Damit stieg der Verbraucherpreisindex nach einer moderaten Entwicklung im Monat April (2,0 Prozent) auf einen Stand von 106,4 (Basis 2005 = 100). Im Vergleich zum Vormonat ergibt sich eine Erhöhung um 0,7 Prozent. Auf die gegenüber dem Vormonat deutlich höhere Teuerungsrate wirkten vor allem die im vergangenen Monat stark gestiegenen Preise für Kraftstoffe und Heizöl.

Verbraucherpreisindex stieg weiter an

Kraftfahrerpreisindex stieg deutlich an

Für die Kraftstoffpreise wurden Steigerungen zwischen 5,1 Prozent (Superbenzin Plus) und 7,4 Prozent (Dieselkraftstoff) im Vergleich zum Vormonat registriert. Zum Vorjahr fiel die Verteuerung ebenfalls heftig aus. Der Kraftstoff Diesel war sogar fast um ein Viertel teurer als im vorigen Jahr. Höhere Kosten und Gebühren rund um den PKW, wie z.B. Autoreparaturen oder Gebühren für die Fahrschulprüfungen, führten letztendlich zu einem Anstieg des Kraftfahrerpreisindex um 4,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Immer noch keine Entspannung gibt es im Bereich der Haushaltsenergie. Insgesamt mussten die Verbraucher im Mai für Energieprodukte (Strom, Gas usw.) 2 Prozent mehr als im Vormonat und 11,1 Prozent mehr als im Vorjahr bezahlen.

So verteuerte sich auch im warmen Maimonat Extra leichtes Heizöl um 10,3 Prozent zum Vormonat und um knapp die Hälfte zum Vorjahresmonat.

Für Flüssiggas zahlten die Verbraucher ebenfalls 2,2 Prozent mehr im Vergleich zum April.

Strompreise gegenüber Vorjahr angestiegen

Der Strompreis blieb zwar zum Vormonat konstant, erhöhte sich innerhalb der Jahresfrist jedoch um fast 7,6 Prozent.

Ohne Einfluss der Heizöl- und Kraftstoffpreise beträgt der Verbraucherpreisindex im Mai 105,3 und liegt damit unter dem Gesamtindex.

Die Nahrungsmittelpreise stiegen um 0,3 Prozent zum Vormonat und 8,3 Prozent zum Vorjahresmonat.

Verteuernd wirkten vor allem die Preise für einige Sorten Frischobst und -gemüse. Hingegen waren die Preise für Molkereiprodukte, beginnend von frischer Milch (- 6,3 Prozent) bis hin zur Butter (- 2,5 Prozent) niedriger als im Vormonat.

Im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur waren die Entwicklungen moderat und führten im Vergleich zum Vormonat zu einem leichten Rückgang des Teilindex (- 1,3 Prozent). Die Jahresteuersatzrate hingegen betrug 1,4 Prozent.

Auffallend ist, dass Tages- respektive Wochenzeitungen im Vergleich zum April sowohl im Einzel- als auch Abobezug weitestgehend konstante Preise aufwiesen, die Teuerungsraten bei diesen Printprodukten zum Vorjahr jedoch zwischen 2,2 bis 15 Prozent lagen.

Der Verbraucherpreisindex in Deutschland wird sich im Mai 2008 – nach vorliegenden Ergebnissen aus sechs Bundesländern – gegenüber Mai 2007 voraussichtlich um 3,0 Prozent erhöhen (April 2008: + 2,4 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat ergibt sich eine Veränderung von + 0,6 Prozent.

Gewerbeanzeigen

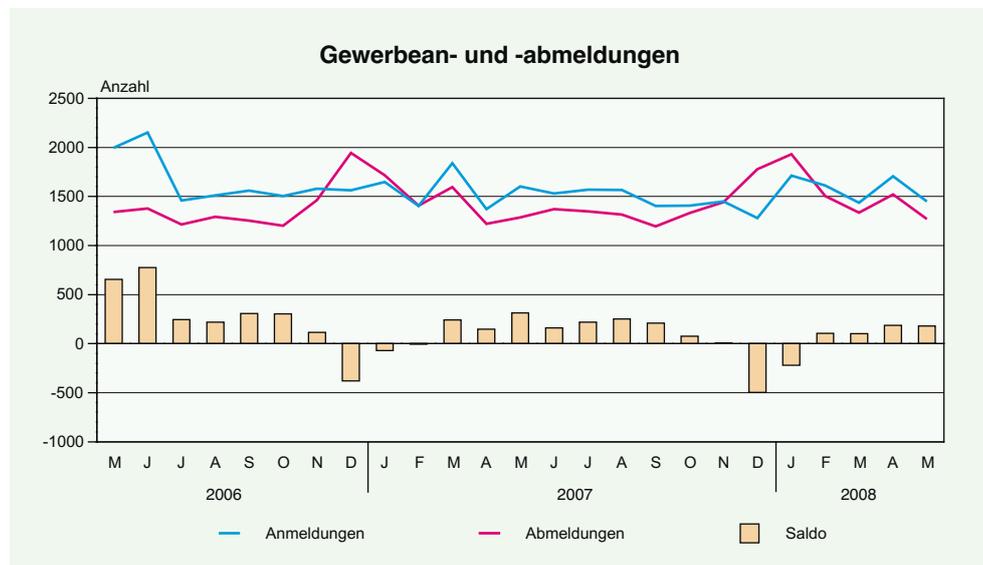
Zahl der Gewerbeanmeldungen leicht gestiegen

Seit Jahresbeginn wurden bis Ende Mai 2008 insgesamt 7 916 **Gewerbeanmeldungen** registriert, darunter 1 450 im Monat Mai. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zahl der Gewerbeanmeldungen 7 856 (Anstieg um 0,8 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis Mai 2008 wurden 7 561 Gewerbe abgemeldet. Im Vergleich zu den ersten fünf Monaten des Vorjahres hat sich die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** um 4,6 Prozent erhöht.

Die größte Bewegung bei den Gewerbe- und -abmeldungen war im Bereich Handel, Gastgewerbe zu verzeichnen (33,7 Prozent aller Anmeldungen und 39,2 Prozent aller Abmeldungen).

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug bis Ende Mai dieses Jahres 355; im Vorjahreszeitraum lag der Saldo bei 628.

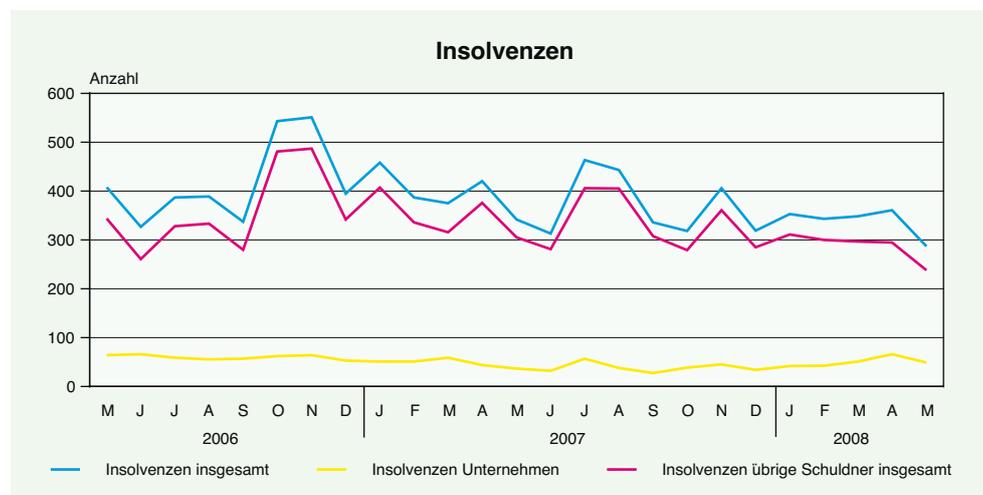


Je 100 Gewerbeanmeldungen wurden bis Ende Mai dieses Jahres 96 Gewerbeabmeldungen registriert, im gleichen Vorjahreszeitraum waren es 92. Im Bereich Handel und Gastgewerbe (111 Gewerbeabmeldungen je 100 –anmeldungen) und im Verarbeitenden Gewerbe (103) war die Zahl der Gewerbeabmeldungen höher als die der –anmeldungen.

In den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verarbeitendes Gewerbe gab es mehr Gewerbeabmeldungen als –anmeldungen

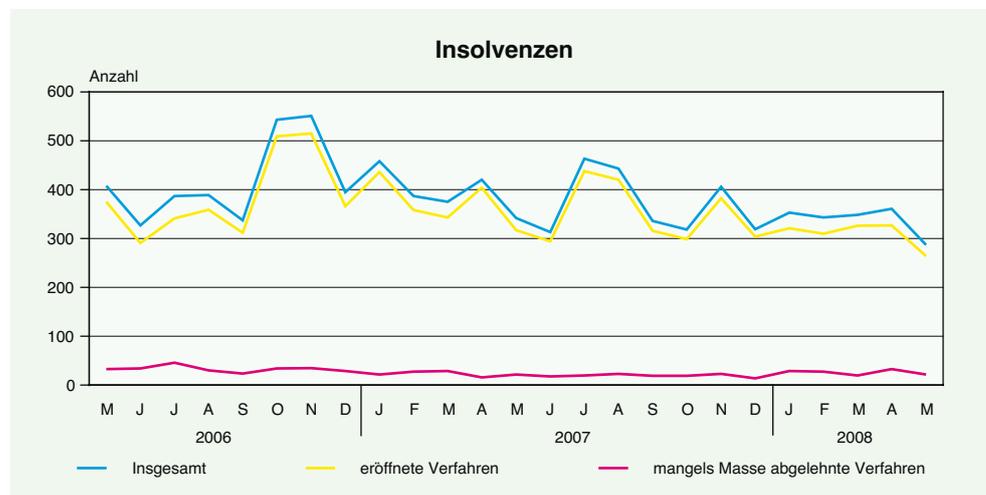
Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen ist in den ersten fünf Monaten des Jahres 2008 deutlich zurückgegangen und war mit 1 692 Verfahren um 14,6 Prozent bzw. 290 Verfahren niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Betroffen waren insgesamt 251 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 1 441 übrige Schuldner, darunter 1 020 Privatinsolvenzen. Während die Zahl der betroffenen Unternehmen um 3,7 Prozent anstieg, ging die Zahl der übrigen Schuldner um 17,2 Prozent zurück, darunter bei den Privatinsolvenzen um 20,6 Prozent.



Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren ging zurück

Zur Eröffnung kam es im Zeitraum Januar bis Mai 2008 bei 1 548 Verfahren; bei 132 wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels vorhandener Masse abgelehnt und bei 12 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 91,5 Prozent um 2,3 Prozentpunkte niedriger als in den ersten fünf Monaten 2007.



Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betragen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 219 Mill. Euro, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 129 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (im Vorjahreszeitraum waren es 119 Tsd. Euro je Verfahren).

In den ersten fünf Monaten 2008 waren insgesamt 1 007 Beschäftigte von den Insolvenzen betroffen (Vorjahreszeitraum: 1 649 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Zahl der Arbeitslosen weiter rückläufig

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist seit Februar dieses Jahres rückläufig und lag Ende Mai mit 136 976 Personen um 5,9 Prozent bzw. 8 619 Personen unter dem Vormonatswert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen um 14,6 Prozent bzw. 23 343 Personen verringert.

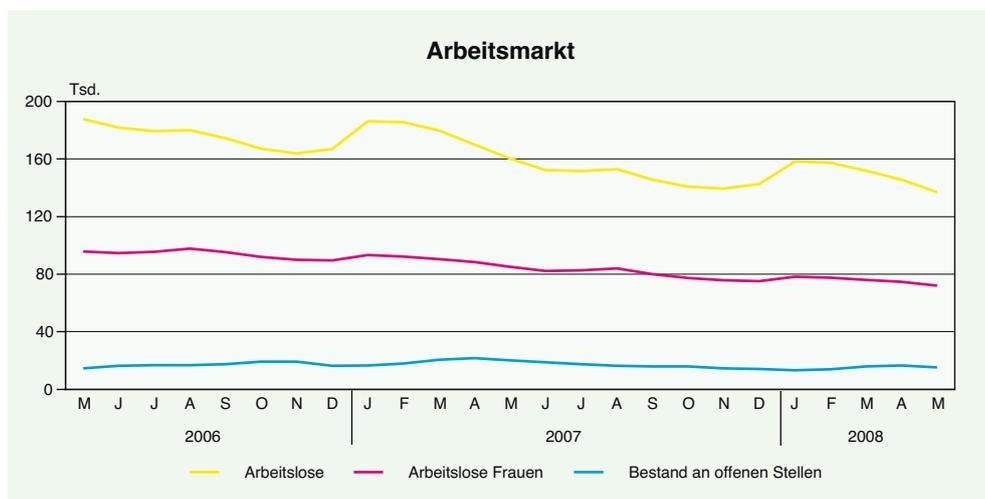
Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen sank von 53,1 Prozent im Mai 2007 auf 52,5 Prozent im Mai 2008. Die Arbeitslosenquote insgesamt (Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen) war von 13,2 Prozent im April auf 12,6 Prozent im Mai dieses Jahres zurückgegangen und lag auch um 1,9 Prozentpunkte unter der vom Mai 2007.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen geht ebenfalls zurück

Der seit März dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre setzte sich im Mai 2008 ebenfalls weiter fort. Mit 12 994 registrierten arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre wurde die Zahl des Vormonats um 1 061 Personen bzw. 7,5 Prozent unterschritten. Gegenüber Mai 2007 sank die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre um 2 554 Personen bzw. 16,4 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren sank dadurch von 10,7 Prozent im Mai 2007 auf 9,3 Prozent im Mai dieses Jahres (April 2008: 9,6 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** ist im Mai 2008 gestiegen. Mit 2 415 Personen waren 23,1 Prozent mehr Personen in ABM beschäftigt als im Vormonat. Im Vergleich zum Mai 2007 ging die Zahl der in ABM beschäftigten Personen jedoch um 763 Personen bzw. 24,0 Prozent zurück.

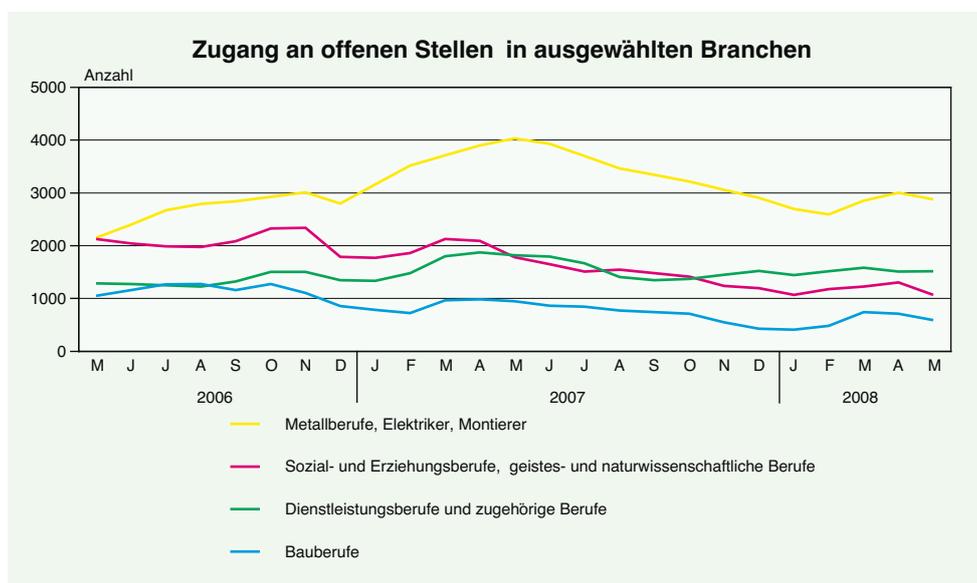
Der **Bestand an offenen Stellen** war im Mai 2008 gegenüber dem Vormonat zurückgegangen (- 1 464 Stellen bzw. - 8,8 Prozent). Mit insgesamt 15 101 offenen Stellen hat sich der Bestand gegenüber Mai 2007 um 4 925 Stellen bzw. 24,6 Prozent verringert.



Der **Zugang an offenen Stellen** hat sich im Mai 2008 sowohl gegenüber dem Vormonat (+ 13,1 Prozent) als auch dem Vorjahresmonat (+ 83,0 Prozent) deutlich erhöht.

Zugang an offenen Stellen hat sich erhöht

Die meisten Zugänge an offenen Stellen erfolgten im Mai 2008 in den Branchen Metallberufe, Elektriker, Montierer (Zugang um 2 877 Stellen), Dienstleistungsberufe und zugehörige Berufe (1 516), Sozial- u. Erziehungsberufe, geistes- u. naturwissenschaftliche Berufe (1 071) und Bauberufe (593).





Harald Hagn
 Tel.: 0361 37-84110
 e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Erneuerbare Energieträger in Thüringen

Eine der zentralen Herausforderungen dieses Jahrhunderts ist die intelligente Bereitstellung und der sparsame Einsatz von Energie. Dabei geht es zum einen um die langfristig zuverlässige und kostengünstige Energieversorgung und zum anderen um die Reduktion der CO₂-Emissionen. Im Zuge einer sich nachholenden Industrialisierung wächst der Energiebedarf in vielen Teilen der Welt mit hoher Geschwindigkeit. Gleichzeitig ist es im Interesse der Industrieländer, ihren Energieverbrauch durch Steigerung der Energieeffizienz deutlich zu reduzieren. Nur so ist es möglich, die Folgen des Treibhauseffektes abzumildern, die Abhängigkeit von Kernenergie sowie von Öl-, Gas-, Kohle- und Uranimporten zu vermindern und die ständig wachsende Kostenbelastung aufgrund steigender Energiepreise in Grenzen zu halten. Dies erfordert die Umgestaltung des Energiesektors und führt zu Verschiebungen zwischen den Primärenergieträgern.

Bundesregierung setzt auf Nutzung erneuerbarer Energieträger

Die Bundesregierung setzt neben der sparsamen Nutzung von Energie und der effizienten Wandlung von Energierohstoffen insbesondere auf den Einsatz erneuerbarer Energieträger. Die in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie formulierte Zielstellung ist es, den Anteil der erneuerbaren Energieträger am Primärenergieverbrauch Deutschlands bis zum Jahr 2010 auf 4,2 Prozent und am Stromverbrauch auf 12,5 Prozent zu erhöhen. Bis 2020 bzw. 2050 sollen erneuerbare Energien bis 30 Prozent bzw. mindestens die Hälfte der Strombereitstellung abdecken.

Primärenergieverbrauch in Thüringen aus erneuerbaren Energieträgern bei 11,8 Prozent

Im Jahr 2005 betrug der gesamte Primärenergieverbrauch in Thüringen rund 243 Tsd. Terajoule.¹⁾ Davon entfielen fast 29 Tsd. Terajoule auf erneuerbare Energieträger. Damit hat sich der Anteil der Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Solarenergie (u. a. Photovoltaik) usw. zwischen den Jahren 1990 und 2005 von 0,6 Prozent auf 11,8 Prozent erhöht.

Vornehmlich Biomasse und Windkraft werden für die Erzeugung von Strom, Wärme und Kraftstoffen verwendet

Der gewachsenen Bedeutung der erneuerbaren Energieträger am Primärenergieverbrauch wird durch verschiedenartige Fördermaßnahmen auf der Ebene des Landes, des Bundes und der europäischen Union Rechnung getragen. In Thüringen werden für die Erzeugung von Strom, Wärme und Kraftstoffen gegenwärtig vornehmlich Biomasse und Windkraft genutzt. Die Energiegewinnung aus Biomasse lag in Thüringen im Jahr 2005 mit einem Anteil von 85,5 Prozent mit großem Abstand vorn; gefolgt von der Windkraft mit 9,8 Prozent und der Wasserkraft mit 2,3 Prozent.

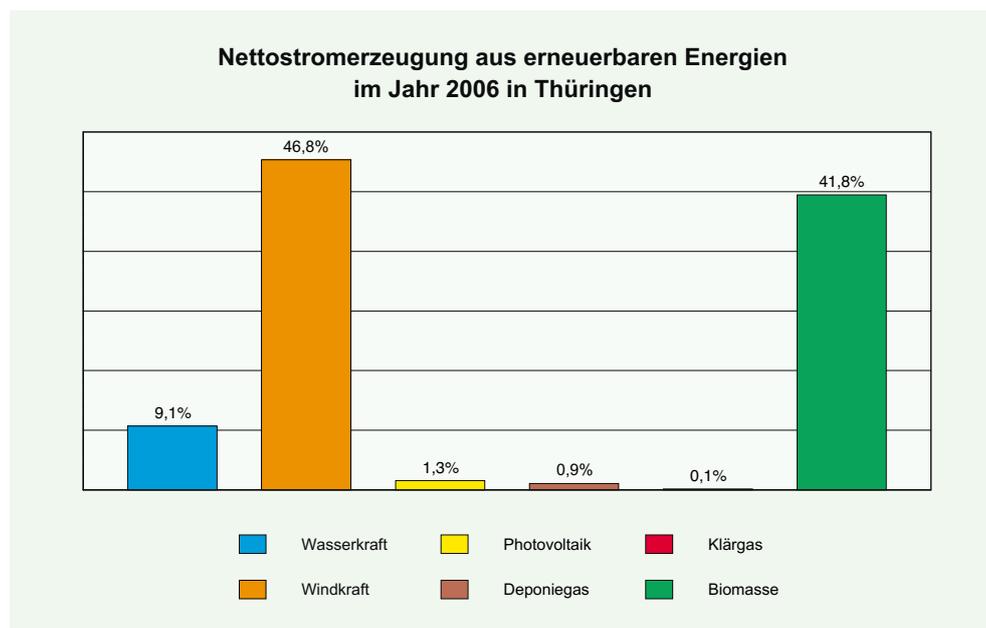
1) Der Primärenergieverbrauch wird ermittelt als Summe aus Energiegewinnung in Thüringen, den Bestandsveränderungen sowie den Saldo aus Bezügen und Lieferungen. Er enthält -bezogen auf die Energieträgerarten- sowohl Primärenergieträger aus eigener Gewinnung als auch Primär- und Sekundärenergieträger aus Bezügen und Beständen.

Eine besondere Bedeutung bei der Energieerzeugung in den nächsten Jahren kommt der Stromerzeugung und dabei insbesondere der Stromerzeugung durch erneuerbare Energieträger zu.

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern

Aus erneuerbaren Energieträgern wurden im Jahr 1991 mehr als 95 Tsd. Megawattstunden (MWh) bzw. 4,5 Prozent der gesamten Nettostromerzeugung produziert. Die Energiegewinnung aus dieser Energieart erhöhte sich innerhalb von 15 Jahren auf 1 772 Tsd. Megawattstunden (MWh). Das entsprach 28,2 Prozent der gesamten Nettostromerzeugung des Jahres 2006.

28,2 Prozent der Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern



Vorreiter des dynamischen Ausbaus der erneuerbaren Energien in Thüringen ist die Windenergie. Nicht zuletzt unterstützt durch eine gesetzlich garantierte Einspeisevergütung erhöhte sich die Nettostromerzeugung aus Windkraft von knapp 32 Tsd. MWh im Jahr 1997 auf beinahe 828 Tsd. MWh im Jahr 2006. Das entsprach einem Anteil von 46,8 Prozent an der gesamten Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern.

Windenergie Vorreiter des dynamischen Ausbaus der erneuerbaren Energien

Nur ein verschwindend geringer Anteil (1,8 Prozent) des aus Windenergie gewonnenen Stroms wird in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung erzeugt. Der weit überwiegende Teil stammt aus in der Regel als Windparks betriebenen Anlagen und wird gegen eine Vergütung in das Netz der allgemeinen Versorgung eingespeist.

Die Stromerzeugung aus Windkraft ist regional und im Zeitablauf starken Schwankungen unterworfen. Im Gegensatz etwa zur Wasserkraft sind Speicherkapazitäten technisch nicht verfügbar. Dies bedeutet, dass eine kontinuierliche Stromversorgung eine so genannte Regel- und Reserveenergie durch herkömmliche Kraftwerke der allgemeinen Versorgung voraussetzt.

Bei der Biomasse handelt es sich um einen klimaverträglichen und regionalen Energierohstoff, der rund um die Uhr energetisch genutzt werden kann. Die Nettostromerzeugung aus Biomasse machte im Jahr 1991 bereits 73,1 Prozent der gesamten Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern aus. In den Folgejahren kam der Ausbau dieser Form der Energieerzeugung dann aufgrund

Nettostromerzeugung aus Biomasse seit 1991 um fast das 10-fache gestiegen

der staatlichen Förderung zügig voran. Die Nettostromerzeugung stieg von fast 70 Tsd. MWh im Jahr 1991 um fast das 10-fache auf 741 Tsd. MWh im Jahr 2006. Gleichwohl ging ihr Anteil an der gesamten Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern auf 41,8 Prozent zurück. Ursache hierfür ist der noch stärkere Ausbau anderer erneuerbarer Erzeugungsformen.

Nettostromerzeugung aus Wasserkraft 2002 am höchsten

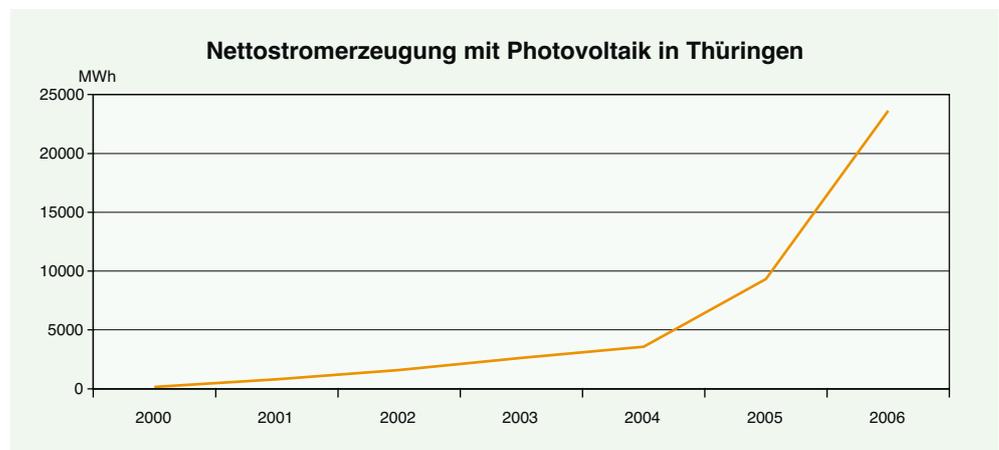
Die Wasserkraft zählt zu den ältesten Energiequellen der Menschheit. Sie ist jedoch nicht in jedem Falle auch erneuerbare Energie. Bei Laufwasserkraftwerken wird die gesamte Stromerzeugung dieser Energieart zugerechnet. Pumpspeicherwasserkraftwerke, welche einen künstlichen, also gepumpten Zulauf haben, zählen dagegen nicht zu den Kraftwerken mit erneuerbaren Energien, da sie Wasser nur als geeignetes Betriebsmittel nutzen. Das im Oberbecken gestaute Pumpwasser wird bei Bedarf als Energiequelle genutzt, aber danach wieder nach oben gepumpt.

Die Menge des in Thüringen erzeugten Laufwasserstroms war in den vergangenen Jahren Schwankungen unterworfen. Im Jahr 2006 betrug die Nettostromerzeugung aus Laufwasser beinahe 161 Tsd. MWh. Damit betrug ihr Anteil 9,1 Prozent an der gesamten Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

Die Menge des Stroms, welcher durch Laufwasserkraftwerke erzeugt wird, ist in hohem Maße von der Wasserführung der Flüsse und damit von der Jahreszeit und der Wetterlage abhängig. Vergleichsweise niedrig war die Nettostromerzeugung durch Laufwasser mit 135 Tsd. MWh im Jahr 2004. Ganz anders stellte sich die Situation zwei Jahre zuvor dar. Im Jahr 2002 verbuchte die Nettostromerzeugung in Laufwasserkraftwerken mit fast 258 Tsd. MWh den bislang höchsten Wert. Das war mehr als ein Viertel (25,1 Prozent) der betrachteten Nettostromerzeugung in Thüringen.

Solarenergie im Aufwind

Die Erzeugung von elektrischem Strom aus Solarenergie - die Photovoltaik - hat in Thüringen durch die Förderung im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) in den vergangenen Jahren einen deutlichen Aufschwung verbucht. Als das Erneuerbare-Energien-Gesetz im Jahr 2000 in Kraft trat, betrug die Nettostromerzeugung aus Solarenergie lediglich 153 MWh. Bereits zwei Jahre später wurde mehr als das 10-fache, nämlich 1 578 MWh, mit diesem erneuerbaren Energieträger produziert. Im Jahr 2006 betrug die Nettostromerzeugung aus Solarenergie bereits fast 24 Tsd. MWh. Das waren immerhin 1,3 Prozent der gesamten Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in Thüringen. Zu erwartende technische Innovationen und wachsende Märkte werden wohl auch weiterhin dazu führen, dass das Gewicht des Stromes aus Photovoltaik mit jedem Jahr weiter ansteigt.



Genau umgekehrt liegen die Verhältnisse beim Deponiegas. Hier ist - bedingt durch die Abfallgesetzgebung – davon auszugehen, dass die Deponiegasnutzung mittelfristig ausläuft. Im Jahr 2006 wurden in Thüringen noch mehr als 16 Tsd. MWh Strom aus Deponiegas produziert. Das waren 0,9 Prozent der Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

Deponiegasnutzung läuft mittelfristig aus

Der Anteil von Strom aus Klärgas an der Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Thüringen betrug im Jahr 2006 rund 0,1 Prozent. Damit kam der Stromproduktion aus Klärgas, das in jeder Abwasserreinigungsanlage anfällt, nur ein geringes Gewicht an den erneuerbaren Energien zu. Klärgas entsteht durch die anaerobe Stabilisierung (Faulung) des anfallenden Rohschlammes, der weitgehend aus organischem Material stammt. Dieser erneuerbare Energieträger eignet sich für den Einsatz in Blockheizkraftwerken, deren Stromproduktion normalerweise direkt in der Abwasserreinigungsanlage genutzt werden kann.

Stromproduktion aus Klärgas mit geringem Gewicht

Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energien 1991 bis 2006

Energieträger	1991	1995	2000	2004	2005	2006
	MWh					
Laufwasser	25 540	191 321	192 009	135 419	177 216	160 566
Windkraft			244 666	738 019	777 438	827 599
Photovoltaik			153	3 561	9 317	23 613
Deponiegas			7 981	15 036	17 542	16 230
Klärgas			33	4 498	4 576	2 559
Biomasse	69 527	91 972	382 855	583 957	603 306	741 256
Sonstige erneuerbare Energien			1	59	104	248
Summe	95 067	283 293	827 698	1 480 549	1 589 499	1 772 071

Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien

Bei der Erzeugung von Wärme ist Biomasse gegenwärtig der bedeutendste erneuerbare Energieträger. Bioenergie alleine deckte im Jahr 2006 mehr als ein Fünftel (21,7 Prozent) der Wärmeerzeugung in Thüringer Kraft- und Heizwerken (ab 1 MWh Engpassleistung) ab. Die Wärmeerzeugung aus Biomasse erhöhte sich dabei von rund 1 224 Tsd. MWh im Jahr 2005 auf 1 272 Tsd. MWh im Jahr 2006 (+ 3,9 Prozent).

Biomasse bedeutendster erneuerbarer Energieträger bei der Erzeugung von Wärme

Netto-Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien 2003-2006 in Thüringen

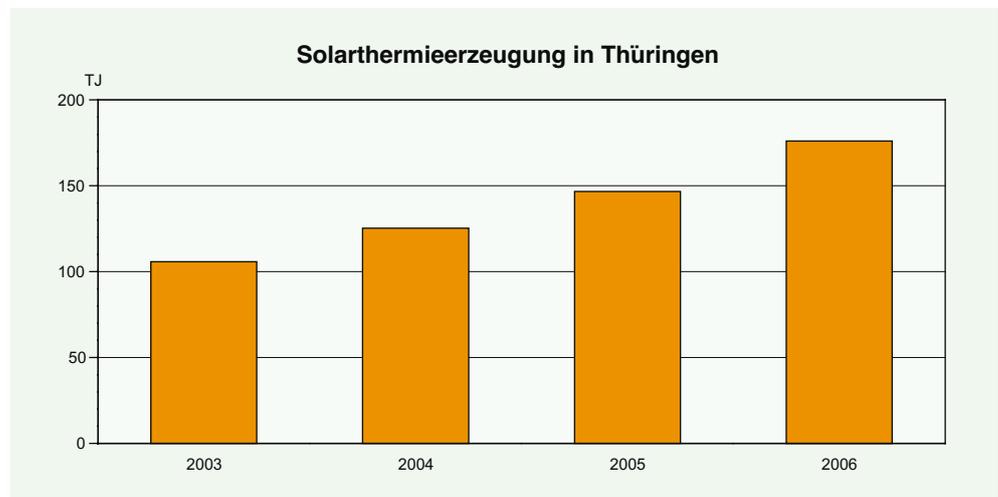
Energieträger	2003	2004	2005	2006
	MWh			
festе Biomasse	308 372	359 080	363 073	407 958
flüssige Biomasse	886 917	837 470	860 980	859 391
Biogas	0	0	0	4 878
Summe	1 195 289	1 196 550	1 224 053	1 272 227

Den größten Anteil der Wärmeerzeugung aus Biomasse stellte im Jahr 2006 in Thüringen mit 67,6 Prozent die flüssige Biomasse, die überwiegend als Brennlaube und Palmöl eingesetzt wird. Der Anteil der festen Biomasse, die zumeist als Holz, Pellet, Stroh, Getreide oder Tiermehl verbrannt wird, belief sich auf 32,1 Prozent der Wärmeerzeugung. Lediglich 0,4 Prozent der Wärme aus Biomasse wurde aus Biogas gewonnen.

Zu den erneuerbaren Energieträgern, mit denen Wärme erzeugt werden kann, zählt auch die Sonne. Ihre Energie kann durch solarthermische Anlagen (Anlagen zur Brauchwassererwärmung, Raumbeheizung und Bereitstellung von Prozess-

Deutlich mehr Wärme durch Solarthermie erzeugt

wärme) genutzt werden. Die in Thüringen installierte Kollektorfläche nahm in den vergangenen Jahren kontinuierlich zu. Sie erhöhte sich von fast 84 Tsd. Quadratmetern im Jahr 2003 auf beinahe 140 Tsd. im Jahr 2006. Die entsprechende Wärmeerzeugung stieg parallel von 106 auf 176 Terajoule (TJ)²⁾.



Erdwärme auf dem Vormarsch
Jedes sechste neu gefertigte Wohngebäude mittels Wärmepumpe beheizt

Die Nutzung von Erdwärme zur Wärmeerzeugung im Haushaltsbereich ist im Jahr 2006 abermals deutlich angestiegen. Inzwischen wird jedes sechste neu fertige Wohngebäude (17 Prozent) mittels Wärmepumpe beheizt. Im Jahr 2003 waren es noch lediglich 4 Prozent der im Neubau zur Beheizung eingesetzten Anlagen.

Auch Erzeugung von Biotreibstoff gesteigert

Erzeugung von Biotreibstoffen

Neben Strom und Wärme werden zunehmend auch Biotreibstoffe aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen. Die Erzeugung von Biodiesel (Methylester) ist seit dem Jahr 2003 von mehr als 51 Tsd. Tonnen auf rund 63 Tsd. Tonnen und die von Rapsöl (roh oder raffiniert) von unter 5 Tsd. Tonnen auf fast 10 Tsd. Tonnen gesteigert worden. Zur Erzeugung dieser Mengen wurden im Jahr 2006 fast 110 Tsd. Tonnen Raps, Pflanzenöle, Fette und Altfette eingesetzt. Auch die Anlagenkapazität der Thüringer Ölmühlen und Umesterungsanlagen hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Sie lag im Jahr 2006 bei fast 194 Tsd. Tonnen. Drei Jahre zuvor waren es noch 76 Tsd. Tonnen.

Zum Absatz gelangten im Jahr 2006 rund 72 Tsd. Tonnen Biotreibstoffe. Davon gingen 62 Tsd. Tonnen an den Handel. In Thüringen selbst wurden jedoch nur 23 Tsd. Tonnen Biodiesel und Rapsöl abgesetzt. Das entsprach einem Anteil von 32,2 Prozent am Gesamtabsatz.

2) Terajoule (TJ) = MWh X 3,6/1000

Herstellung von Biotreibstoffen in Thüringen

	2003	2004	2005	2006
	Tonnen			
Art und Leistung der Anlage(n)				
Ölmühle	22 700	29 045	134 600	137 600
Umesterungsanlage	53 400	54 840	55 000	56 000
Einsatzstoffe zur Herstellung von Biotreibstoffen				
Ölpflanzen	29 902	28 169	39 525	56 853
davon Raps	29 902	28 169	39 525	56 853
Sonstige	0	0	0	0
Pflanzenöle	44 832	30 805	41 022	38 087
Altspeiseöle/-fette	1 086	5 812	11 842	13 761
Tierische Fette und Fettsäuren	0	792	366	1 058
Sonstige	4 061	5 566	4 500	0
Erzeugte Biotreibstoffe				
Biodiesel (Methylester)	51 349	52 376	64 430	63 140
Rapsöl (roh oder raffiniert)	4 689	1 355	2 533	9 620
Absatz von Biotreibstoffen im Inland				
Biodiesel (Methylester)	51 795	56 876	64 430	62 744
Rapsöl (roh oder raffiniert)	1 035	1 412	2 533	9 620

Ausblick

Den in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung formulierten Zielen für den Ausbau der erneuerbaren Energien wird in Thüringen in vollem Umfang Rechnung getragen. Dies belegen eindrucksvoll die jüngsten statistischen Zahlen zur Entwicklung der erneuerbaren Energien. Im Mix der verschiedenen Energieformen leisten die erneuerbaren Energien einen bedeutenden Beitrag zur Schonung von Energierohstoffen und zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes.

Thüringen wird Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung voll gerecht

Aber auch als Wirtschaftsfaktor gewinnen die erneuerbaren Energien eine immer größere Bedeutung. Im Hinblick auf Mitteldeutschland trifft dies insbesondere auf die Sonnenenergie zu. Hier hat sich die Solarindustrie zu einem der wichtigsten Industriezweige entwickelt. Die Region Mitteldeutschland weist heute die europaweit höchste Dichte an Solarzellenunternehmen auf. Zudem befinden sich vielfach die Konzernsitze sowie die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen in der Region. Es ist dies eine für einen Industriezweig in den Neuen Bundesländern einzigartige Situation.

Region Mitteldeutschland europaweit bei Solarzellenherstellung führend

Insbesondere in Thüringen wurden die Zeichen der Zeit erkannt. Derzeit befinden sich im Freistaat fünf Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Solarenergie, 47 Unternehmen und etwa 2 500 Arbeitsplätze. Im Jahr 2006 erwirtschaftete die Thüringer Solarwirtschaft einen Umsatz von 790 Mill. Euro. Das entspricht etwa 20 Prozent des Umsatzanteils der gesamten Photovoltaikbranche in Deutschland und 10 Prozent weltweit³⁾.

3) Vgl. Ruhl, V., Wackerbauer, J., Triebswetter, U., Lütter, F. und C. Schmidt (2008): Standortgutachten Photovoltaik in Deutschland, Bonn, München, Seite 158.



Steffi Störmer
 Tel.: 0361 37-84115
 e-mail: Steffi.Stoermer@statistik.thueringen.de

Kindersegen braucht Goldregen?

Glückliches Lächeln eines Kindes unbezahlbar

Wie viel kostet eine Familie?

Umfragen verdeutlichen, dass Familie und Kinder für junge Menschen nach wie vor zentrale Bestandteile ihrer Lebensplanung sind. In Thüringen gaben sich in den Jahren 2004 bis 2006 wieder jährlich mehr als neuntausend Paare das Ja-Wort. In diesem Zeitraum lag die Eheschließungsquote erstmals seit 1990 wieder bei 4,0 Hochzeiten je 1 000 Einwohner. 16 402 Kinder erblickten im Jahr 2006 das Licht der Welt.

Die Entscheidung für Familie und für Kinder ist immer individuell und privat. Sie wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst.

Aus biographischer Sicht handelt es sich um zwei Personen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Auffassungen vom eigenen Selbst und der Vorstellung vom zukünftigen Leben. Aus der Perspektive ihrer Lebensläufe spielen u.a. der erreichte Bildungsabschluss, die eingenommene Berufsposition und darauf aufbauende Karrierechancen sowie Verbindung von Erwerbs- und Familienarbeit eine entscheidende Rolle.

Junge Frauen haben zwei Ziele in ihrer Lebensgestaltung: Familie und Beruf

Der gesellschaftliche Wandel hin zu einer wissensbasierten Dienstleistungsgesellschaft mit kundenorientierter Arbeitszeit hat für eine Familie erhebliche Auswirkung auf die Zeiteinteilung bis hin zur Neugestaltung der innerfamiliären Arbeitsteilung. Junge Frauen haben heute zwei Ziele in ihrer Lebensgestaltung: Familie und Beruf.

Daher werden Kinderwünsche oft erst dann realisiert, wenn die Ausbildung abgeschlossen und eine Festigung im Arbeitsmarkt erfolgte. Das hat u. a. zur Folge, dass die verheirateten Thüringerinnen im Jahr 2006 bei der Geburt ihres ersten Kindes im Durchschnitt 28,2 Jahre alt waren.

Bis zum Jahr 2006 kam es oft durch den Familienzuwachs und dem damit verbundenen Wegfall eines Erwerbseinkommens zu spürbaren Verlusten in der Haushaltskasse. Das neue Elterngeld kompensiert seit 1. Januar 2007 diese finanziellen Einschnitte, vor allem im ersten Lebensjahr des Kindes. Die frisch gebackenen Eltern erhielten nach Abzug von Steuern, Sozialabgaben und Werbungskosten 67 Prozent des durchschnittlichen vor der Geburt monatlichen verfügbaren Erwerbseinkommens, höchstens jedoch 1 800 Euro und mindestens 300 Euro. Je nach Familiensituation erhöhte sich der Betrag um einen Geschwisterbonus und/oder einen Mehrlingszuschlag.

Auf lange Sicht ist durch die Kinderbetreuung meist nur eine eingeschränkte Erwerbsbeteiligung eines Familienmitgliedes möglich.

Die Frauen sehen sich heute jedoch nicht mehr nur in der „Zuverdiener-Rolle“, sondern beteiligen sich zu einem nicht unerheblichen Teil an den Familieneinkommen.

Es ist heute keine Frage mehr, ob Frauen arbeiten, und es ist auch keine Frage mehr, dass dies ökonomisch sinnvoll ist. Die Frage ist heute, ob unter den derzeitigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen diese Frauen die Kinder überhaupt bekommen, die sie sich wünschen. Die meisten Paare, die sich für Kinder entscheiden, wissen, dass sie beim Familienzuwachs für sich weniger Geld zur Verfügung haben werden, aber auf der anderen Seite auch durch „Nichtmaterielles“ entschädigt werden. Um diese finanziellen Auswirkungen zu verdeutlichen, werden im ersten Teil die Paare ohne Kinder (Summe aller kinderlosen Lebensgemeinschaften und Ehepaare) in der nachfolgenden Betrachtung in den Mittelpunkt gestellt.

Um die finanziellen Auswirkungen zu verdeutlichen, werden im ersten Teil die Paare ohne Kinder in den Mittelpunkt gestellt

In den folgenden Schritten werden die absoluten und relativen Einkommensunterschiede zwischen einem Thüringer Paar ohne Kinder und

- einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft mit ein oder zwei Kindern unter 18 Jahren sowie
- einem Ehepaar mit ein, zwei oder drei Kindern unter 18 Jahren dargestellt.

Um das herauszufinden, sind mehrere Berechnungen nötig.

Im 1. Schritt wird untersucht, wie hoch das **monatliche (Familien-) Nettoeinkommen** einer Lebensgemeinschaft / Familie ist.

Im 2. Schritt werden die **vergleichbaren Pro-Kopf-Einkommen**, die **Wohlstandspositionen** und die **Differenz der Pro-Kopf-Einkommen** ermittelt.

Im 3. Schritt wird ausgewertet, wie hoch die **finanziellen Auswirkungen** sind bzw. welcher bedarfsgewichteter Einkommensunterschied entsteht.

Im 4. Schritt wird dargestellt, wie hoch die **gewichteten Nettoeinkommen** der ausgewählten Lebensformen sein müssten bzw. wie viel Geld wird im Monat benötigt, um das Einkommensniveau eines Paares ohne Kinder zu erreichen.

Im zweiten Teil bilden die ledigen Alleinstehenden ohne Kinder den Ausgangspunkt, um u.a. die bedarfsgewichteten Einkommensunterschiede zu den Alleinerziehenden mit ein, zwei oder drei Kindern darzustellen.

1. Wie hoch ist das monatliche Netto-Einkommen einer Lebensgemeinschaft / Familie?

Um in Thüringen Vergleiche zwischen einem kinderlosen Paar und einer Lebensgemeinschaft mit Kindern sowie einem Ehepaar mit Kindern durchzuführen, wurde als erster Schritt das durchschnittliche (Familien-) Nettoeinkommen (Median) durch den Mikrozensus 2006 ermittelt.

In der Betrachtung nach den finanziellen Auswirkungen wird nur die ökonomische Lage, d.h. die Einkommenslage als hauptsächliche Einnahmequelle berücksichtigt. Die Ausgaben der Paare mit und ohne Kinder werden nur als unterschiedlicher Bedarf in die Berechnung des Einkommensunterschiedes einbezogen. Zweifels- ohne ist das verfügbare Einkommen ein wesentlicher Aspekt zur Beurteilung der

wirtschaftlichen Lage der Haushalte. Aber weitere ökonomische Indikatoren, die notwendig wären, um die wirtschaftliche Situation angemessen zu beschreiben, wie beispielsweise die Art der Einkommensquellen, die Art der Einkommensverwendung sowie Art und Umfang der Vermögensbildung und -auflösung, können in der Analyse nicht berücksichtigt werden.

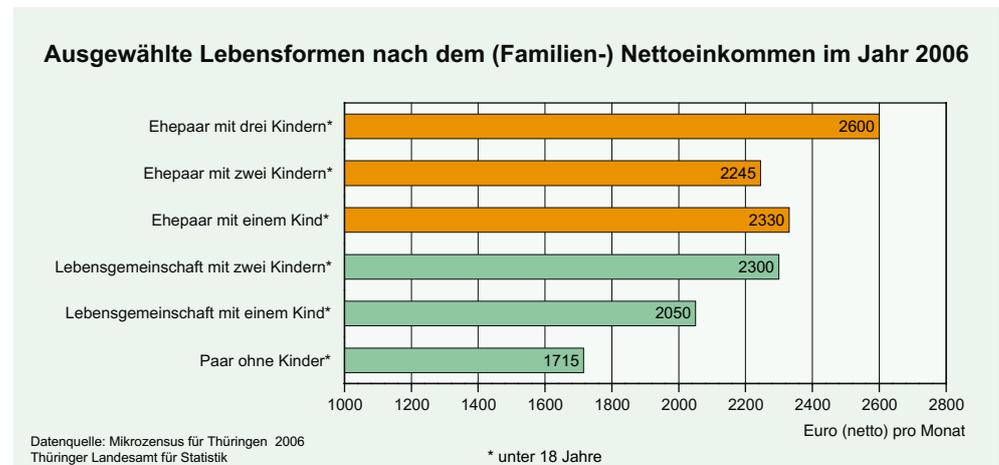
In Thüringen hatte ein kinderloses Paar im Jahr 2006 durchschnittlich 1 715 Euro netto pro Monat zum Leben. (siehe Tabelle 1, Spalte 1)

Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit einem und zwei Kindern unter 18 Jahren hatten durchschnittlich 2 050 bzw. 2 300 Euro netto im Monat und scheinbar 335 bzw. 585 Euro mehr zur Verfügung als die kinderlosen Paare.

Ein Ehepaar mit zwei Kindern unter 18 Jahren hatte monatlich 2 245 Euro in der Familienkasse

Ehepaare mit einem Kind oder zwei Kindern unter 18 Jahren hatten monatlich 2 330 Euro bzw. 2 245 Euro in der Familienkasse. Die drei- und vierköpfigen Familien hatten fiktiv 615 Euro bzw. 530 Euro und damit ein Viertel mehr im Monat als kinderlose Paare. Sie mussten mit diesem Einkommen aber den Bedarf von drei oder vier statt zwei Personen abdecken. Daher hatte voraussichtlich jedes Familienmitglied monatlich weniger Geld zur Verfügung als die beiden Partner ohne Kinder.

Im monatlichen „Geldbeutel“ eines Ehepaares mit drei Kindern unter 18 Jahren befanden sich durchschnittlich 2 600 Euro netto pro Monat. Für eine Großfamilie mit drei Kindern ergab sich ein rechnerisches Plus von 355 Euro gegenüber der vierköpfigen Familie und 885 Euro gegenüber einem Paar ohne Kinder.



Diese Darstellung des monatlichen Nettoeinkommens ist nicht aussagekräftig genug, um Angaben über die Höhe des monatlichen Bedarfs der nichtehelichen Lebensgemeinschaften und Familien mit unterschiedlicher Kinderzahl zu treffen. In einem zweiten Schritt wurde das gewichtete Pro-Kopf-Einkommen errechnet.

2. Wie hoch sind die vergleichbaren Pro-Kopf-Einkommen, die Wohlstandspositionen und die Differenzen der Pro-Kopf-Einkommen?

Mit dem monatlichen Nettoeinkommen lässt sich der Bedarf des Einzelnen und jeder weiteren Person nur unzureichend beurteilen, da das Nettoeinkommen nicht einfach halbiert bzw. durch die Anzahl der Familienmitglieder dividiert werden kann. Es würden zwar sehr hohe, aber auch falsche Pro-Kopf-Einkommen entstehen. Die Haushalte mit mehreren Personen unterliegen bestimmten Einspareffekten sog. „Economies of Scale“. Auf Grund von Kostenersparnissen mittels Größenvorteile benötigt beispielsweise eine dreiköpfige Familie durch die gemeinsame Nutzung von Haushaltsprodukten und -geräten, Wohnraum oder Fahrzeugen nicht jedes Produkt dreimal, sondern nur einen bzw. eine dem Haushalt angemessene Anzahl und Größe.

Mit dem monatlichen Nettoeinkommen lässt sich der Bedarf nur unzureichend beurteilen

Unter der Annahme, dass sämtliche Einkommen unter allen Haushaltsmitgliedern gleichmäßig verteilt werden, werden die Einkommen des gesamten Haushalts addiert und anschließend nach der Haushaltsgröße gewichtet, den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugerechnet.

Diese Gewichtung ist jedoch in der Wissenschaft noch nicht einheitlich festgelegt. Als mathematische Grundlage zur Berechnung der gewichteten Einkommensunterschiede und relativen Wohlstandspositionen findet die so genannte modifizierte OECD-Äquivalenzskala (siehe Definitionen) weitestgehend Anwendung in der Wissenschaft, in der Europäischen Union und in der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung).

OECD-Äquivalenzskala als mathematische Grundlage zur Berechnung der relativen Wohlstandsposition

Die verwendeten Äquivalenzskalen für diese Berechnung werden vom Statistischen Bundesamt mit folgenden Gewichtungsfaktoren für Erwachsene und Kinder unter und über 15 Jahren belegt:

Der Haupteinkommensbezieher des Haushalts erhält das Gewicht 1,0.

Dem Bedarf jeder weiteren Person im Haushalt von 15 und mehr Jahren wird der Gewichtungsfaktor 0,5 zugeordnet.

Die Bedürfnisse der Kinder können höher und niedriger und damit die Kostenersparnisse geringer oder höher eingeschätzt werden. Je höher das Gewicht, also der zusätzliche Bedarf des Kindes eingeschätzt wird, desto niedriger fällt auch das gewichtete Pro-Kopf-Einkommen der Familie aus. Und umgekehrt: Je niedriger der Bedarf des Kindes angesetzt wird, desto höher ist das Pro-Kopf-Einkommen der Familie.

Der Bedarf eines Kindes wird grundsätzlich mit einem Wert zwischen größer als Null und kleiner als 1 gewichtet. In der Regel erhalten Kinder unter 15 Jahren den Gewichtungsfaktor 0,3 und über 15 Jahren 0,5.

Zur Ermittlung der **Pro-Kopf-Einkommen** eines kinderlosen Paares wird das Nettoeinkommen somit nicht durch 2, sondern durch den Gewichtungsfaktor 1,5 dividiert. (Tabelle 1, Spalte 2)

Eine dreiköpfige Lebensgemeinschaft / Familie mit einem Kind unter 15 Jahren erhält das Gewicht 1,8. Bei einer Lebensgemeinschaft / einem Ehepaar mit zwei Kindern liegt je nach Alter der Kinder der Gewichtungsfaktor bei 2,1 oder 2,3 oder 2,5. In den folgenden Berechnungen wird der mittlere Gewichtungsfaktor unterstellt, so dass die (Familien-) Nettoeinkommen einer Lebensgemeinschaft/ eines Ehepaares mit zwei und drei Kindern durch die Gewichte 2,3 bzw. 2,6 dividiert werden.

Die entstandenen gewichteten Pro-Kopf-Einkommen der Paare, Lebensgemeinschaften und Familien können jetzt untereinander verglichen werden.

Bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen ist Ausgangspunkt für Ermittlung der relativen Wohlstandsposition

Dieses bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen ist der Ausgangspunkt für die Ermittlung der so genannten **relativen Wohlstandsposition**. Sie veranschaulicht die Abweichungen des Pro-Kopf-Einkommens der zu betrachtenden Lebensform mit dem eines kinderlosen Paares.

Ein kinderloses Paar verfügte im Jahr 2006 in Thüringen durchschnittlich über ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen von 1 143 Euro netto im Monat. (Tabelle 1, Spalte 3)

Etwas geringer war das Pro-Kopf-Einkommen einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft mit einem oder zwei Kindern unter 18 Jahren, die durchschnittlich 1 139 bzw. 1 000 Euro erreichten.

Während der Unterschied zwischen einer Lebensgemeinschaft mit einem Kind und einem Paar ohne Kinder nur 4 Euro beträgt, fällt diese Differenz mit 143 Euro für eine nichteheliche Lebensgemeinschaft mit zwei Kindern wesentlich höher aus. (Tabelle 1, Spalte 5)

Die nichteheliche Lebensgemeinschaft mit einem Kind verfügte im Durchschnitt über 99,6 Prozent des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens des Paares ohne Kinder, das gleich 100 gesetzt wurde. (Tabelle 1, Spalte 4). Ihre relative Wohlstandsposition lag damit nur leicht unter der des kinderlosen Paares. Gründe dafür könnten sein, dass bei mehr als der Hälfte (52,2 Prozent) der Lebensgemeinschaften mit einem Kind beide Partner aktiv einer Erwerbstätigkeit nachgingen und nur bei 4,3 Prozent dieser Paare beide Partner keine Arbeit hatten bzw. Nichterwerbspersonen waren.

Anders sah es da für die nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit zwei Kindern aus, die nur noch eine Wohlstandsposition von 87,5 Prozent erreichten. Die geringere Erwerbsbeteiligung beider Lebenspartner (42,9 Prozent) und die Versorgung in mehr als jeder vierten Lebensgemeinschaft (28,6 Prozent) durch nur einen Einkommensbezieher führten zu einer geringeren Wohlstandsposition. Eine hohe Nichterwerbstätigkeit beider Partner (14,3 Prozent) war ebenso ausschlaggebend.

Ehepaare mit einem oder zwei Kindern unter 18 Jahren wiesen durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen von 1 294 bzw. 976 Euro auf.

Ehepaar mit einem Kind erreicht Wohlstandsposition von 113,2 Prozent

Damit hatte in Thüringen ein Ehepaar mit einem Kind nicht nur einen erfüllten Kindersegen, sondern auch mit 113,2 Prozent eine wesentlich höhere Wohlstandsposition als Paare ohne Kinder. Dieses höhere Pro-Kopf-Einkommen (+ 151 Euro) lässt sich eventuell durch die hohe Erwerbsbeteiligung der Mütter mit einem Kind erklären. In 62,7 Prozent dieser Ein-Kind-Familien arbeiteten beide Eltern und davon in mehr als jeder dritten Ehe (38,6 Prozent) beide in Vollzeit. Nur ein Elternteil bzw. kein Elternteil arbeiteten bei 22,9 Prozent bzw. 6,0 Prozent dieser Familien.

Ehepaar mit zwei Kindern erreicht Wohlstandsposition von 85,4 Prozent

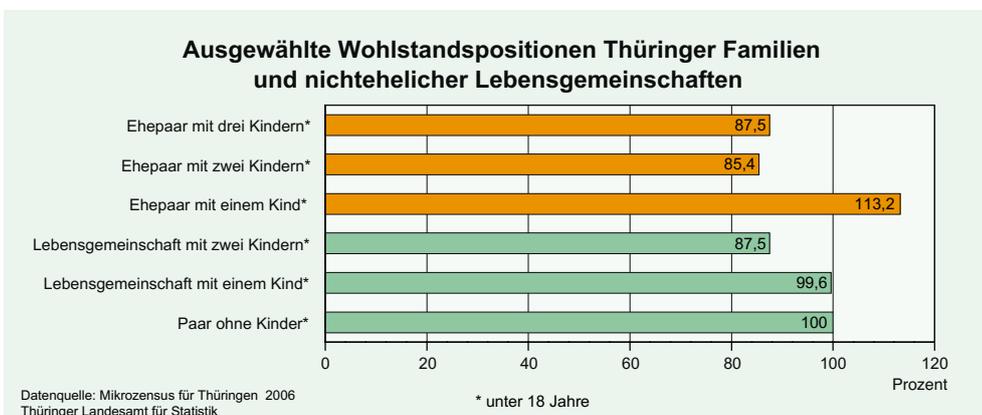
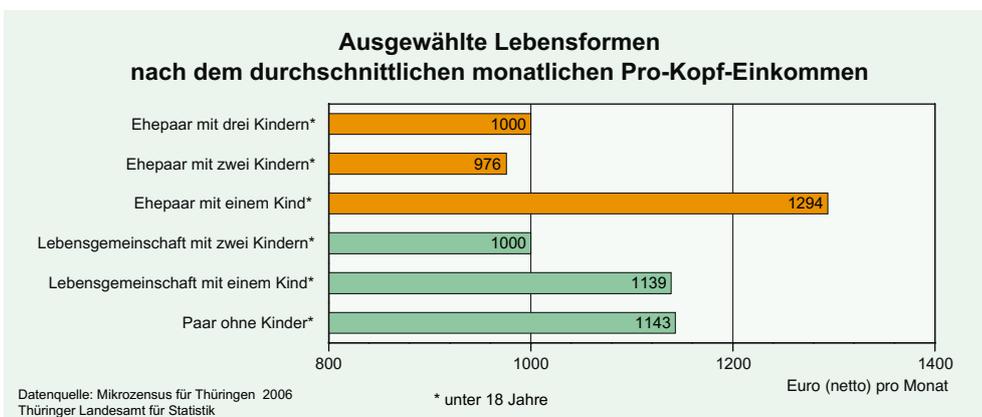
Ein verheiratetes Paar mit zwei Kindern erreichte nur eine Wohlstandsposition von 85,4 Prozent gegenüber einem Paar ohne Kinder.

Die entstandene Differenz der Pro-Kopf-Einkommen von 167 Euro lag damit über dem Betrag der Lebensgemeinschaften mit zwei Kindern (143 Euro). Obwohl in mehr als der Hälfte (52,4 Prozent) dieser Familien mit zwei Kindern beide Eltern im Berufsleben standen, war der Vollbeschäftigungsanteil beider Ehepaare geringer als bei den bisher untersuchten Lebensgemeinschaften und Familien mit bis zu

zwei Kindern. In mehr als einem Viertel dieser Zwei-Kind-Familien (26,2 Prozent) arbeiteten beide Eltern in Vollzeit, in 19,0 Prozent dieses Familientyps nur ein Ehepartner mit voller Stundenzahl. Bei fast einem Zehntel (9,5 Prozent) dieser Familiengruppe war kein Elternteil erwerbstätig.

Für eine größere Familie mit drei Kindern ergab sich mit 1 000 Euro ein um 143 Euro geringeres Pro-Kopf-Einkommen als das eines Paares ohne Kinder. Diese kinderreichen Familien erreichten mit 87,5 Prozent die gleiche relative Wohlstandsposition wie die nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit zwei Kindern. In einem Drittel (33,3 Prozent) dieser Familien gingen beide Eltern einer Erwerbstätigkeit nach und bei 11,1 Prozent der Ehepaare arbeitete Mann und Frau in Vollzeit. Jedoch in 44,4 Prozent dieser Familien erwirtschaftete nur ein Ehepartner das Familieneinkommen. Auffällig ist, dass die Familiennettoeinkommen der Drei-Kinder-Familien verstärkt in den höheren Einkommensgruppen vertreten waren, was u.a. durch den Einstieg der Kinder ins Berufsleben bedingt sein kann.

Ehepaar mit drei Kindern erreicht Wohlstandsposition von 87,5 Prozent



Das bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen ist aber insofern abstrakt, da es zwar das Wohlstandsniveau der ausgewählten Lebensformen angemessen beschreibt, aber es wird nicht deutlich, auf wie viel Geld die Eltern verzichten, um das Einkommensniveau eines kinderlosen Paares zu halten.

3. Wie hoch sind die finanziellen Auswirkungen? Welcher bedarfsgewichtete Einkommensunterschied entsteht?

Würde im dritten Schritt der aufgetretene Einkommensunterschied zwischen dem kinderlosen Paar und einer vierköpfigen Familie in Höhe von 167 Euro mit der Anzahl der Familienmitglieder multipliziert werden, ergäbe sich eine Differenz von 668 Euro, um das Einkommensniveau der Paare ohne Kinder zu erreichen. Damit ergeben sich zwar sehr hohe, aber auch falsche Familiennettoeinkommen.

Bei der Zurückrechnung des Pro-Kopf-Einkommens auf das Familiennettoeinkommen einer vierköpfigen Familie wird ebenso nicht mit der Anzahl der Familienmitglieder multipliziert, sondern der Einkommensunterschied muss entsprechend des Bedarfs gewichtet werden.

Der Unterschied der gewichteten Pro-Kopf-Einkommen auf ein gewichtetes Nettoeinkommen umgerechnet, ergibt den absoluten und relativen bedarfsgewichteten Einkommensunterschied.

Eine nichteheliche Lebensgemeinschaft mit einem Kind unter 18 Jahren hat eine bedarfsbegründende Gewichtung von 1,8. Diese muss mit der Differenz des Pro-Kopf-Einkommens von 4 Euro multipliziert werden. Daher bräuchte eine nichteheliche Lebensgemeinschaft mit einem Kind nur 7 Euro netto mehr pro Monat, um das Einkommensniveau eines Paares ohne Kinder zu erreichen. (Tabelle 1, Spalte 6)

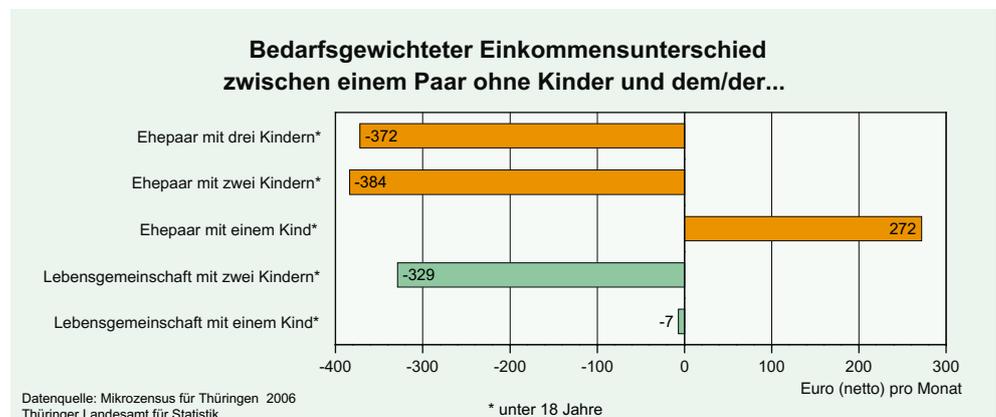
Mit 329 Euro netto würde die nichteheliche Lebensgemeinschaft mit zwei Kindern 14,3 Prozent mehr im Monat benötigen, um den Einkommensunterschied zu dem kinderlosen Paar auszugleichen.

Die Ein-Kind-Familien erreichten als einzige der untersuchten Personengruppen einen positiven bedarfsgewichteten Einkommensunterschied (+ 272 Euro). Ihr Einkommensniveau liegt über dem der Paare ohne Kinder.

Ehepaare mit zwei Kindern fehlen 384 Euro im Monat

Einem Ehepaar mit zwei Kindern fehlen 384 Euro netto pro Monat, um sich auf dem gleichen Einkommensniveau eines kinderlosen Paares zu befinden.

Ebenso würde eine Großfamilie mit drei Kindern monatlich 372 Euro mehr in der Familienkasse benötigen.



4. Wie hoch sind die gewichteten Nettoeinkommen? Wie viel Geld wird insgesamt benötigt, um das Einkommensniveau eines Paares ohne Kinder zu erreichen?

Als letzter Arbeitsschritt wurde die Summe aus dem (Familien-) Nettoeinkommen und dem bedarfsgewichteten Einkommensunterschied (finanzielle Auswirkungen), das gewichtete Nettoeinkommen pro Monat, ermittelt. Dieses Ergebnis zeigt, wie viel Geld in der Haushaltskasse der ausgewählten Lebensformen sein müsste, um das Niveau der Einkünfte des kinderlosen Paares zu erlangen.

Bei einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft mit einem Kind wären 2 057 Euro statt 2 050 Euro netto im Monat nötig. (Tabelle 1, Spalte 7) Hier klafft das geringste Loch in der Haushaltskasse (- 0,4 Prozent).

Das gewichtete Nettoeinkommen einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft mit zwei Kindern müsste um fast ein Siebtel (14,3 Prozent bzw. 329 Euro) auf 2 629 Euro steigen. Hier machen sich die anfangs erwähnten niedrigen Anteile in der Erwerbsbeteiligung bzw. Vollzeittätigkeit beider Lebenspartner bemerkbar, ebenso die hohe prozentuale Nichterwerbstätigkeit beider Partner.

Die Ein-Kind-Familie hat die höchste Wohlstandposition und ist finanziell am besten gestellt. Ihr Einkommensniveau lag um 11,7 Prozent über dem der Paare ohne Kinder.

Ein-Kind-Familie hat höchste Wohlstandsposition

Die Familienkasse der Ehepaare mit zwei Kindern müsste monatlich mit 2 629 Euro statt 2 245 Euro gefüllt sein. Dieser Familiengruppe mit der niedrigsten Wohlstandposition fehlt mehr als ein Sechstel (17,1 Prozent) vom Niveau des Einkommens der kinderlosen Paare.

Die fünfköpfige Familie bräuchte 2 972 Euro netto im Monat. Ihr gewichtetes Familiennettoeinkommen müsste um 14,3 Prozent über dem anfangs ermittelten Einkommen von 2 600 Euro liegen. Obwohl am Beginn der Betrachtung der monatliche „Geldbeutel“ einer Großfamilie mit drei Kindern scheinbar ein Plus von 355 Euro gegenüber einem Ehepaar mit zwei Kindern aufwies (siehe Tabelle 1, Spalte 1), ist auf Grund des Mehrbedarfs nicht anzunehmen, dass sie mehr Geld zur Verfügung haben. Nach Einbeziehung aller Arbeitsschritte stellte sich am Ende heraus, dass dieser fünfköpfigen Familie kaum weniger Geld im Monat fehlt (- 372 Euro) als einer Familie mit zwei Kindern (- 384 Euro), um das Einkommensniveau eines kinderlosen Paares zu erlangen.

Einkommensunterschiede zwischen einem ledigen Alleinstehenden ohne Kinder und Alleinerziehenden mit ein, zwei oder drei Kindern unter 18 Jahren

Im ersten Schritt wurde das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der ledigen Alleinstehenden (ohne Kinder) von 1 266 Euro im Jahr 2006 zu Grunde gelegt.

Die Alleinerziehenden mit einem Kind unter 18 Jahren mussten mit 1 063 Euro im Monat haushalten.

Alleinerziehende mit zwei oder drei Kindern unter 18 Jahren hatten im Monat durchschnittlich 1 300 Euro zur Verfügung.

Das monatliche Nettoeinkommen allein reichte methodisch nicht aus, um den monatlichen Bedarf der Alleinerziehenden mit unterschiedlicher Kinderzahl zu ermitteln. Deshalb wurde im zweiten Schritt für jede Gruppe eine Gewichtung (Tabelle 2, Spalte 2) festgelegt und die gewichteten Pro-Kopf-Einkommen errechnet. (Tabelle 2, Spalte 3)

Die ledigen Alleinstehenden ohne Kinder erhalten das Gewicht 1,0.

Einem Kind unter 15 Jahre wird Gewichtungsfaktor 0,3 und über 15 Jahren 0,5 zugeordnet. In den folgenden Berechnungen erhält der Alleinerziehende mit einem Kind den Gewichtungsfaktor 1,3. Den Alleinerziehenden mit zwei bzw. drei Kindern werden die mittleren Gewichtungsfaktoren von 1,8 bzw. 2,1 unterstellt.

Das bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen bildet die Grundlage für die so genannte relative Wohlstandposition. Dabei wird das Pro-Kopf-Einkommen eines ledigen Alleinstehenden von 1 266 Euro gleich 100 gesetzt.

Alleinerziehende mit einem Kind erreichen Wohlstandsposition von 64,6 Prozent

Die Alleinerziehenden mit einem Kind unter 18 Jahren verfügen über ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen von 818 Euro. Sie erreichten damit eine Wohlstandsposition von 64,6 Prozent. Mehr als die Hälfte (54,5 Prozent) der Alleinerziehenden mit einem Kind waren aktiv erwerbstätig.

Da nur noch 44,4 Prozent der Alleinerziehenden mit zwei Kindern erwerbstätig waren, lag das Pro-Kopf-Einkommen bei 722 Euro und die relative Wohlstandsposition bei 57,1 Prozent.

Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 619 Euro wiesen die Alleinerziehenden mit drei Kindern eine noch deutlich geringere Wohlstandsposition von 48,9 Prozent auf.

Im dritten Schritt wurde die Differenz der Pro-Kopf-Einkommen der einzelnen Gruppen gegenüber dem Pro-Kopf-Einkommen eines ledigen Alleinstehenden ermittelt. (Tabelle 2, Spalte 5)

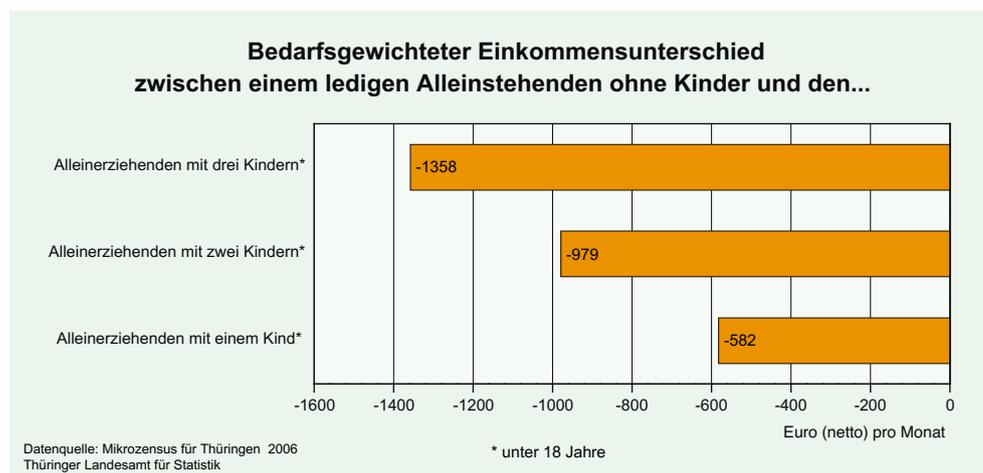
Der Unterschied der gewichteten Pro-Kopf-Einkommen auf ein gewichtetes Netto-Einkommen umgerechnet, ergibt im vierten Schritt den bedarfsgewichteten Einkommensunterschied. (Tabelle 2, Spalte 7)

Alleinerziehenden mit einem Kind fehlen 582 Euro im Monat

Es stellte sich heraus, dass die Alleinerziehenden mit einem Kind 582 Euro netto im Monat mehr benötigen, um das Einkommensniveau eines ledigen Alleinstehenden ohne Kinder zu erreichen. Ihr monatliches Nettoeinkommen im Jahr 2006 müsste um 54,7 Prozent auf 1 645 Euro steigen.

Den Alleinerziehenden mit zwei Kindern fehlten im Monat bereits 979 Euro. Das monatliche Nettoeinkommen müsste um 75 Prozent auf 2 279 Euro steigen.

Noch deutlichere Einkommensunterschiede gegenüber einem ledigen Alleinstehenden ohne Kinder wiesen die Alleinerziehenden mit drei Kindern auf. Ihnen fehlten monatlich 1 358 Euro in der Haushaltskasse. Ihr Nettoeinkommen müsste mit 2 658 Euro mehr als das Doppelte betragen.



Trotz der finanziellen Einschränkungen ist das glückliche Lächeln eines Kindes unbezahlbar.

Quellen: 7. Familienbericht, Deutscher Bundestag
 Monitor Familiendemographie Ausgabe 1-3, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Tabelle 1: Einkommensunterschiede (gewichtet) der Thüringer Familien und nichtehelichen Lebensgemeinschaften im Jahr 2006

Merkmal	(Famili-) Nettoeinkommen	Gewichtungsfaktor ¹⁾	Pro-Kopf-Einkommen	Wohlstandsposition	Differenz Pro-Kopf-Einkommen	Finanzielle Auswirkungen	Gewichtete Nettoeinkommen
	1		3=1/2	4	5	6=5*2		7=1+6
	Euro	2	Euro	%	Euro		
Paar ohne Kinder	1 715	1,5	1 143	100,0	-	-	-
Lebensgemeinschaft 1 Kind unter 18 Jahren	2 050	1,8	1 139	99,6	- 4 ²⁾	- 7 ²⁾	2 057
Lebensgemeinschaft 2 Kinder unter 18 Jahren	2 300	2,3	1 000	87,5	- 143 ²⁾	- 329 ²⁾	2 629
Ehepaar 1 Kind unter 18 Jahren	2 330	1,8	1 294	113,2	151 ²⁾	272 ²⁾	x
Ehepaar 2 Kinder unter 18 Jahren	2 245	2,3	976	85,4	- 167 ²⁾	- 384 ²⁾	2 629
Ehepaar 3 Kinder unter 18 Jahren	2 600	2,6	1 000	87,5	- 143 ²⁾	- 372 ²⁾	2 972

Lesebeispiel: Ein Ehepaar mit zwei Kindern würde bei einem Nettoeinkommen von 2 245 Euro dann das gleiche Einkommenniveau, d.h. das gleiche Pro-Kopf-Einkommen wie ein Paar ohne Kinder erreichen, wenn das Nettoeinkommen um 385 Euro auf 2 630 Euro steigen würde.

1) Gewichtung nach modifizierter OECD-Skala - Kinder unter 15 Jahren werden mit 0,3 und Kinder über 15 Jahren mit 0,5 gewichtet (Beispiel: ein Ehepaar mit 2 Kindern hat je nach Altersgruppe der Kinder einen Gewichtungsfaktor von 2,1; 2,3 oder 2,5)

2) Bezogen auf ein Paar ohne Kinder

x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Tabelle 2: Einkommensunterschiede (gewichtet) der Alleinerziehenden mit Kindern im Jahr 2006

Merkmal	(Famili-) Nettoeinkommen	Gewichtungsfaktor ¹⁾	Pro-Kopf-Einkommen	Wohlstandsposition	Differenz Pro-Kopf-Einkommen	Finanzielle Auswirkungen	Gewichtete Nettoeinkommen
	1		3=1/2	4	5	6=5*2		7=1+6
	Euro	2	Euro	%	Euro		
Ledige Alleinstehende ohne Kinder	1 266	1	1 266	100,0	-	-	-
Alleinerziehende 1 Kind unter 18 Jahren	1 063	1,3	818	64,6	- 448 ²⁾	- 582 ²⁾	1 645
Alleinerziehende 2 Kinder unter 18 Jahren	1 300	1,8	722	57,1	- 544 ²⁾	- 979 ²⁾	2 279
Alleinerziehende 3 Kinder unter 18 Jahren	1 300	2,1	619	48,9	- 647 ²⁾	- 1 358 ²⁾	2 658

Lesebeispiel: Eine Alleinerziehende mit zwei Kindern würde bei einem Nettoeinkommen von 1 300 Euro das gleiche Einkommenniveau, d.h. das gleiche Pro-Kopf-Einkommen wie eine ledige Alleinstehende erreichen, wenn das Nettoeinkommen um 979 Euro auf 2 279 Euro steigen würde.

1) Gewichtung nach modifizierter OECD-Skala - Kinder unter 15 Jahren werden mit 0,3 und Kinder über 15 Jahren mit 0,5 gewichtet (Beispiel: ein Alleinerziehender mit 2 Kindern hat je nach Altersgruppe der Kinder einen Gewichtungsfaktor von 1,6; 1,8 oder 2,8)

2) Bezogen auf ledige Alleinstehende ohne Kinder

Definitionen

Nettoeinkommen

Das Nettoeinkommen ergibt sich aus den Bruttoeinkommen abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigen Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld I/II, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt über die Selbsteinstufung der Befragten in den vorgegebenen Einkommensgruppen.

Nettoeinkommen der Familie / Lebensgemeinschaften / Alleinerziehenden

Im Familiennettoeinkommen werden die Nettoeinkommen aller Familienmitglieder zusammengefasst. Wenn mindestens eine Person in der Familie selbständiger Landwirt ist, wird kein Familieneinkommen ausgewiesen. Für Familien / Lebensgemeinschaften / Alleinerziehende, die mit weiteren Familien / Lebensgemeinschaften / Alleinerziehenden in einem Haushalt zusammenleben, kann gegebenenfalls auch kein Familieneinkommen ermittelt werden.

Median

Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Äquivalenzskalen

Äquivalenzskalen messen – ausgehend von einer allein stehenden Person – welche prozentuale Erhöhung des Nettoeinkommens erforderlich ist, wenn eine weitere Person hinzukommt und das Wohlstandsniveau der Familie / Lebensgemeinschaft / Alleinerziehenden gleich bleiben soll. In einer Äquivalenzskala werden sowohl individuelle Bedarfsunterschiede als auch Ersparnisse gemeinsamer Haushaltsführung berücksichtigt. Diese Faktoren zusammengenommen wirken sich auf den Wohlstand des einzelnen Mitglieds aus. Jeder Familie / Lebensgemeinschaft wird in Abhängigkeit ihrer Zusammensetzung ein bestimmtes Skalengewicht zugewiesen. Ein Paar ohne Kinder hat nach der modifizierten OECD-Skala ein Bedarfsgewicht von 1,5, das heißt, das Nettoeinkommen einer allein stehenden Person muss sich bei Hinzukommen einer weiteren erwachsenen Person nicht verdoppeln, sondern nur auf den Faktor 1,5 erhöhen. Dadurch sollen Einsparungen durch das gemeinsame Wirtschaften im Haushalt berücksichtigt werden. Der zusätzliche Bedarf durch die Kinder wird abhängig von den Altersgruppen unterschiedlich hoch angesetzt.

Pro-Kopf-Einkommen

Die Summe der individuellen Bedarfsgewichte stellt die relativen Kosten eines Haushaltes dar, die zur Erreichung eines bestimmten Lebensstandards notwendig sind. Die individuellen Äquivalenzeinkommen erhält man durch Division des Haushaltsnettoeinkommens durch das Skalengewicht. Die so errechneten Äquivalenzeinkommen werden vereinfacht auch als Pro-Kopf-Einkommen bezeichnet. Es handelt sich jedoch nicht um Pro-Kopf-konkret verfügbares Einkommen, sondern um ein standardisiertes Einkommen, mit dem finanzielle Wohlstandsniveaus von Lebensgemeinschaften unterschiedlicher Größe und Bedarfe miteinander verglichen werden können.

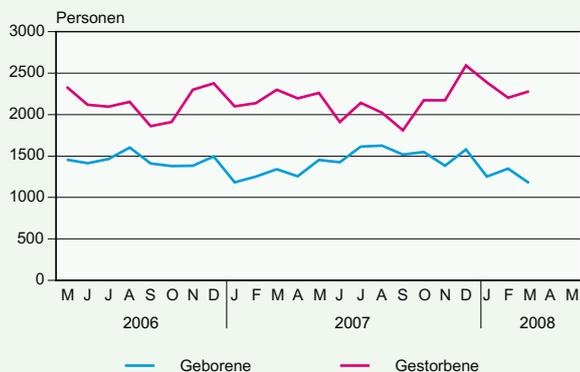
Bedarfsgewichtete Nettoeinkommen

Gewichtete Pro-Kopf-Einkommen werden häufig dann falsch interpretiert, wenn sie auf ihre Ausgangsgröße, das Nettoeinkommen, zurückgerechnet werden, da zwar die Pro-Kopf-Einkommen gewichtet sind, nicht aber die Nettoeinkommen. Neben den Pro-Kopf-Einkommen können auch die Nettoeinkommen gewichtet werden. Auf diese Weise wird die Vergleichbarkeit von Nettoeinkommen hergestellt. Hinter der Bedarfsgewichtung von Nettoeinkommen steht die Frage, welcher Einkommensausgleich notwendig ist, damit die Lebensform (zum Beispiel: Ehepaar mit Kind) das gleiche Einkommensniveau (das heißt das gleiche Pro-Kopf-Einkommen) erreicht, wie eine andere Lebensform (zum Beispiel: Paare ohne Kinder). Hierzu wird die Differenz der Pro-Kopf-Einkommen mit dem Bedarfsgewicht des Ehepaares multipliziert. Mit diesem zusätzlichen Nettoeinkommen würden sie das Pro-Kopf-Einkommen von Paaren ohne Kinder erreichen. Sie können als bedarfsgewichtete Einkommensunterschiede bezeichnet werden. Die einzelnen Berechnungsschritte werden in der Tabelle aufgezeigt.

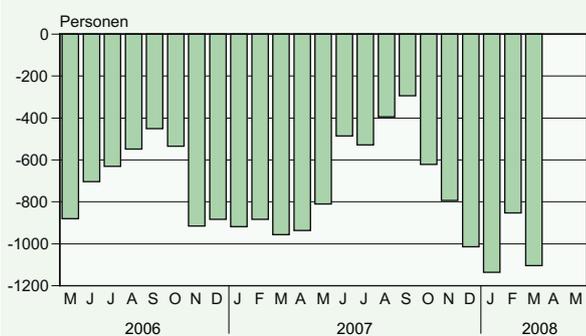
Relative Wohlstandsposition

Die relative Wohlstandsposition verdeutlicht anschaulich die Einkommensunterschiede zwischen den betrachteten Familien/Lebensgemeinschaften und Alleinerziehenden.

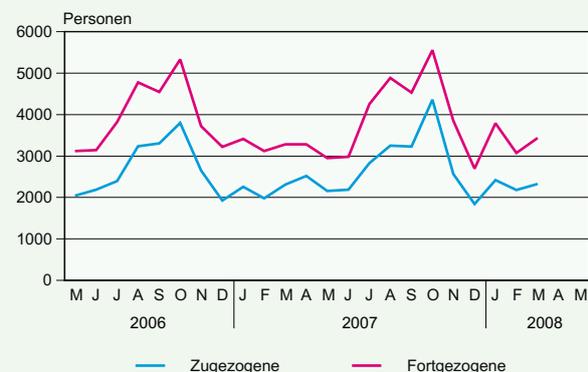
Geborene und Gestorbene



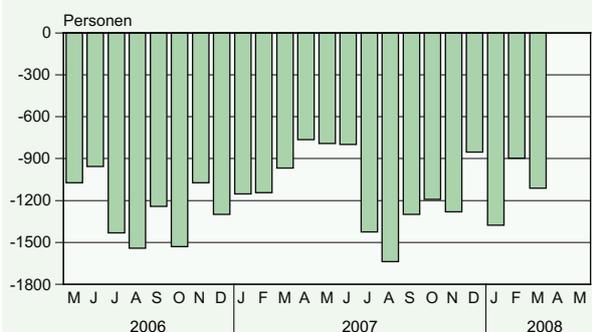
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



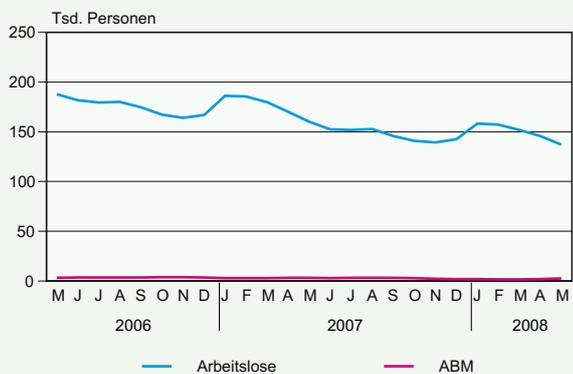
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



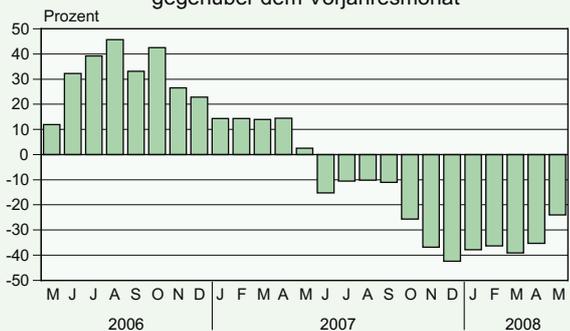
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



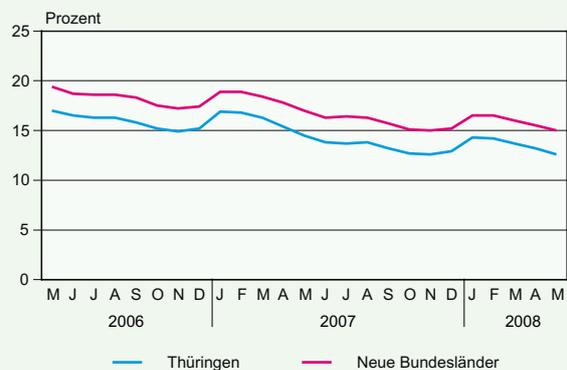
Arbeitsmarkt



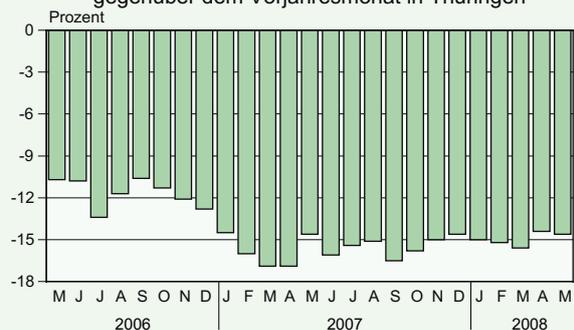
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



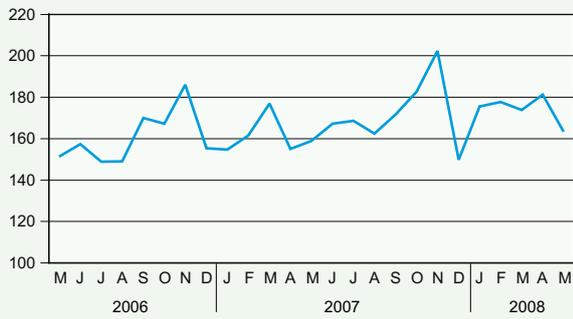
Arbeitslosenquote



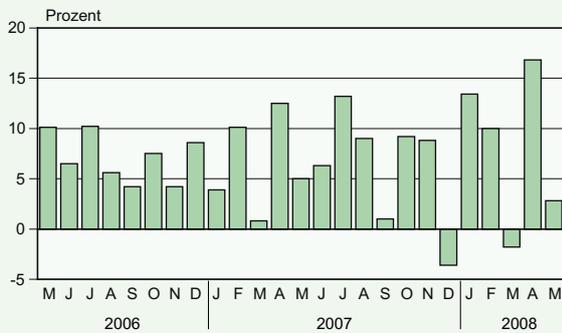
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



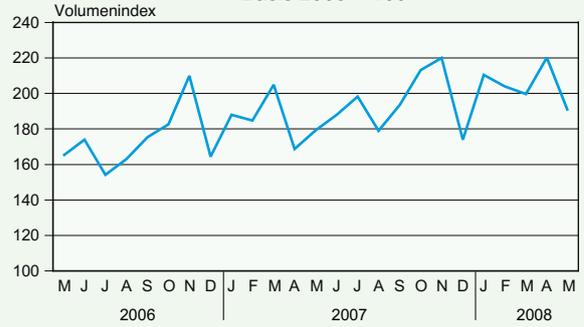
**Produktionsindex
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100



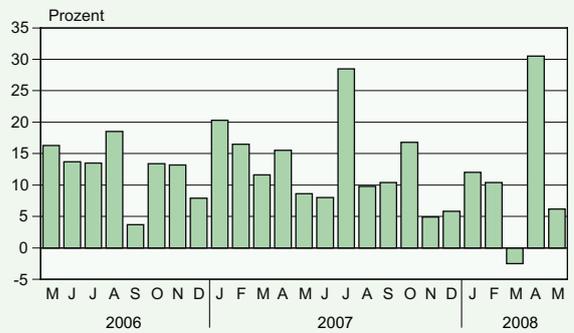
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



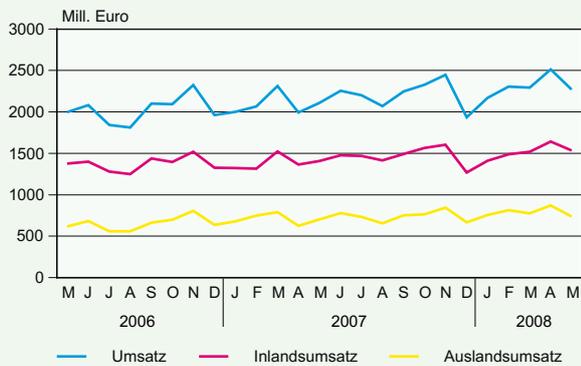
**Auftragseingangsindex
Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100



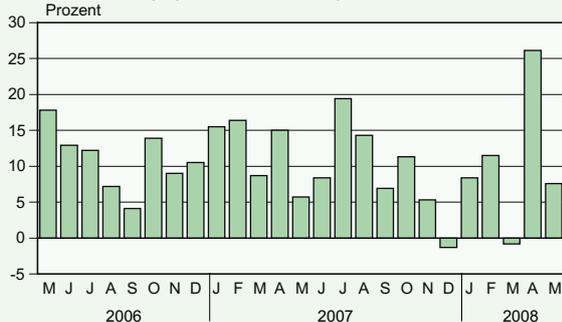
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



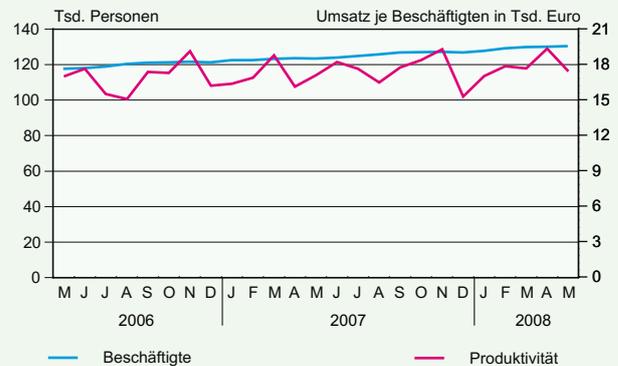
**Umsatz
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



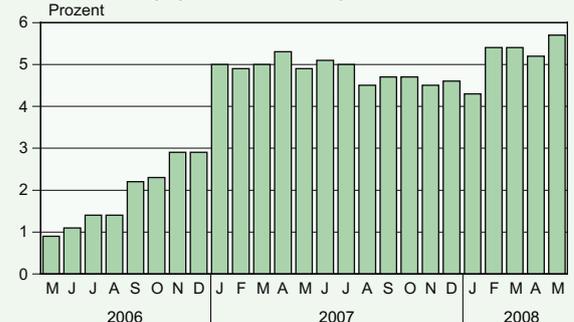
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



**Beschäftigte und Produktivität
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



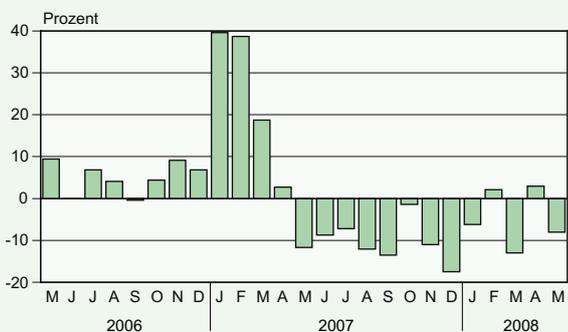
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



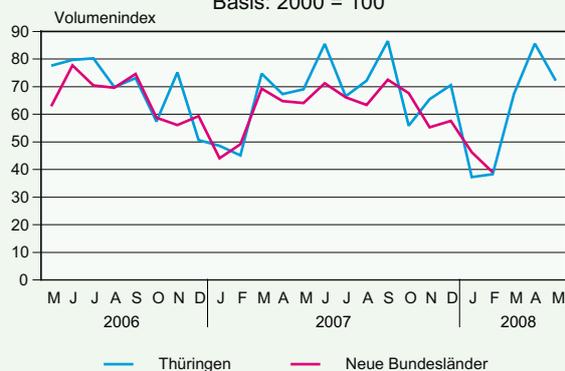
**Produktionsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100



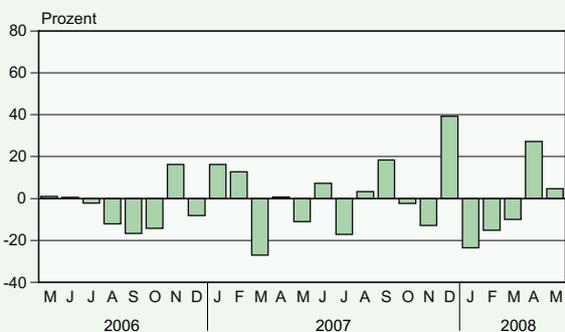
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



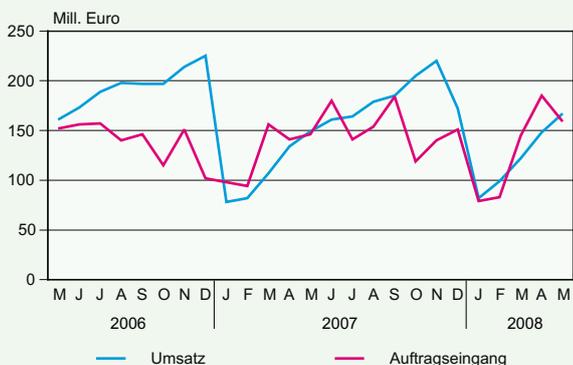
**Auftragseingangindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100



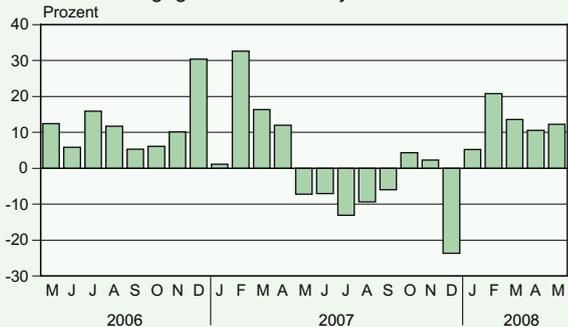
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



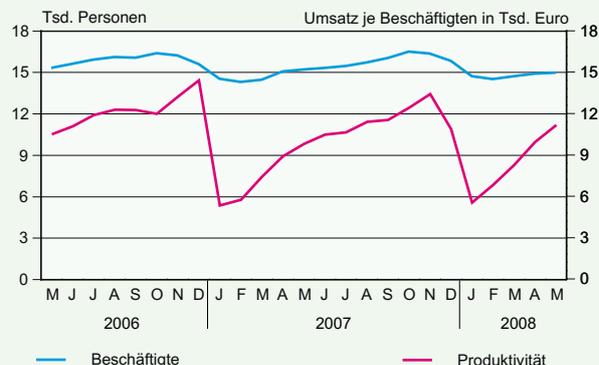
**Umsatz und Auftragseingang
Bauhauptgewerbe**



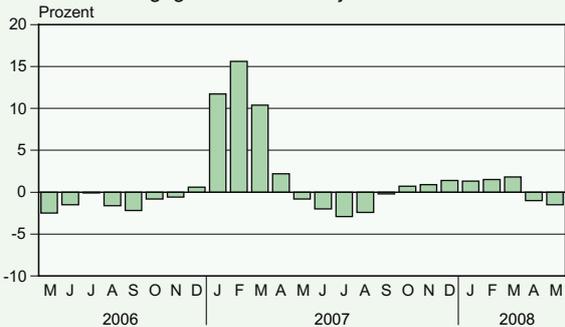
Veränderung des Umsatzes
gegenüber dem Vorjahresmonat



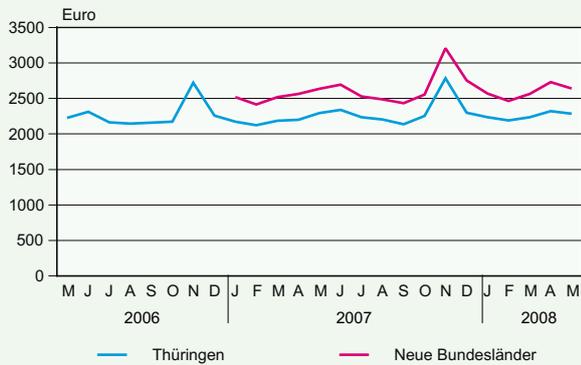
**Beschäftigte und Produktivität
Bauhauptgewerbe**



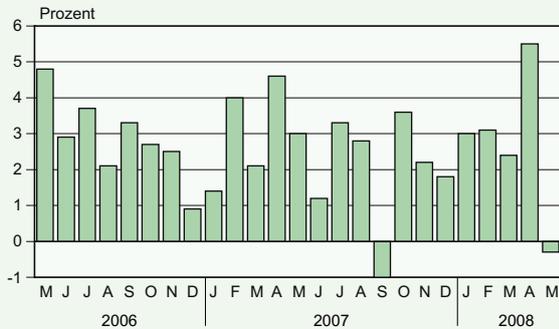
Veränderung der Beschäftigtenzahl
gegenüber dem Vorjahresmonat



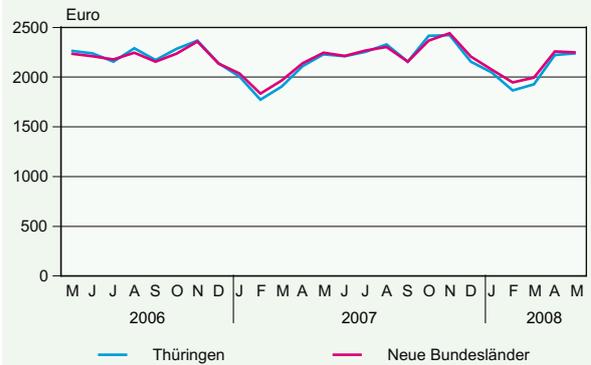
Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



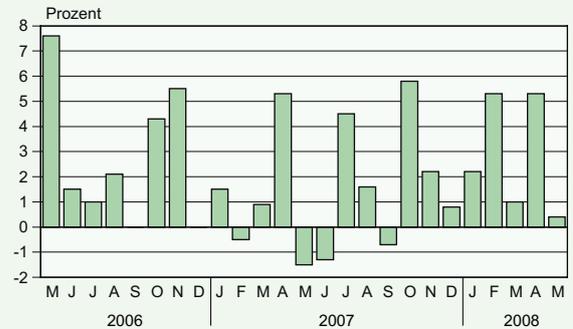
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



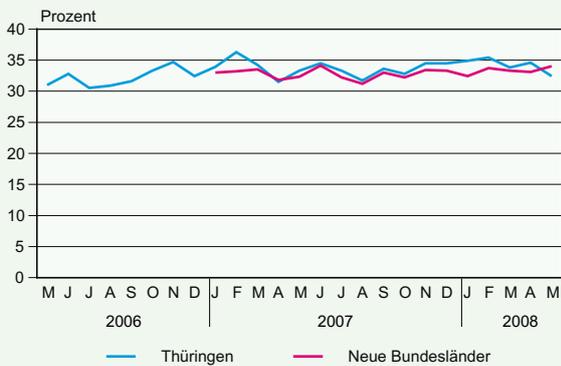
Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



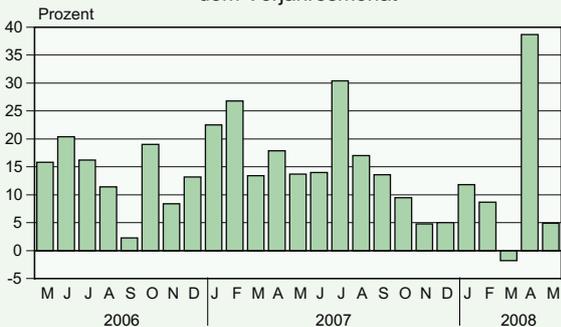
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



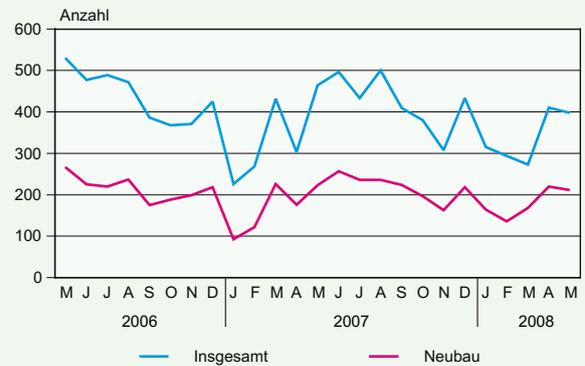
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



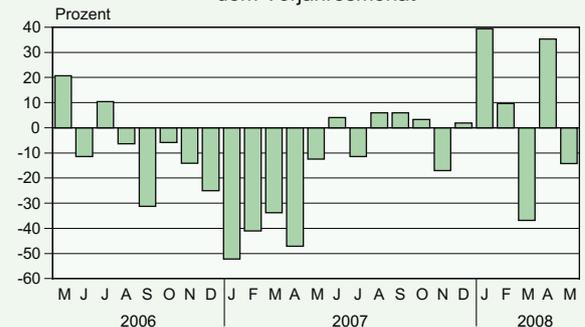
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



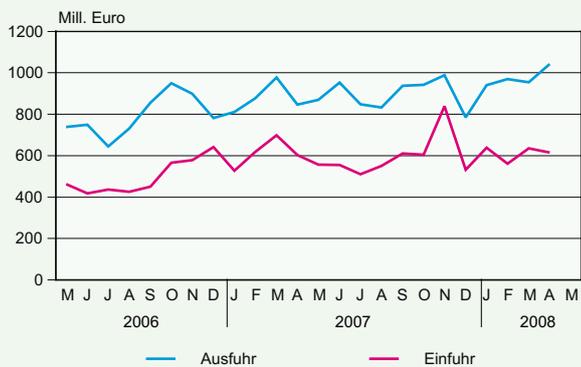
Baugenehmigungen



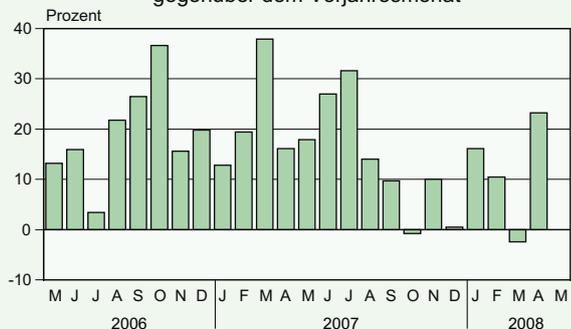
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

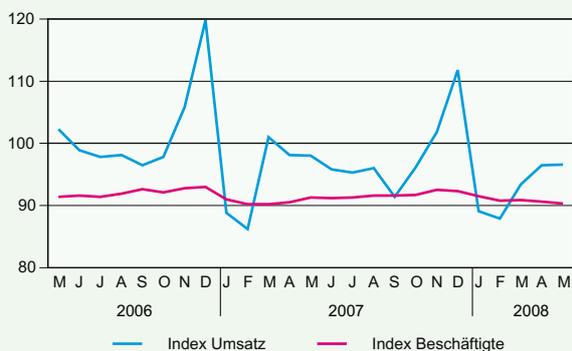


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

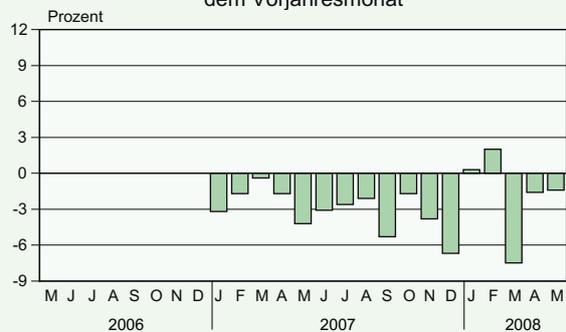


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2003 = 100

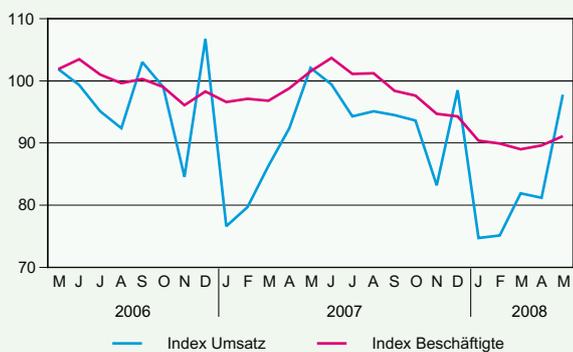


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

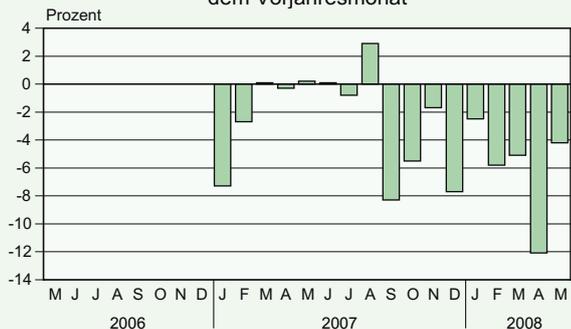


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2003 = 100

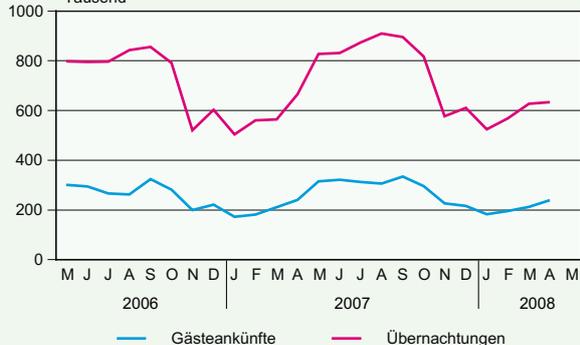


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

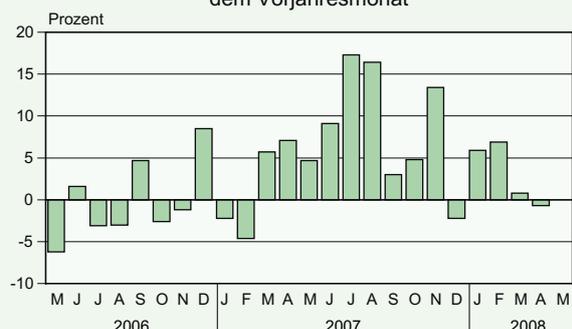


Beherbergung

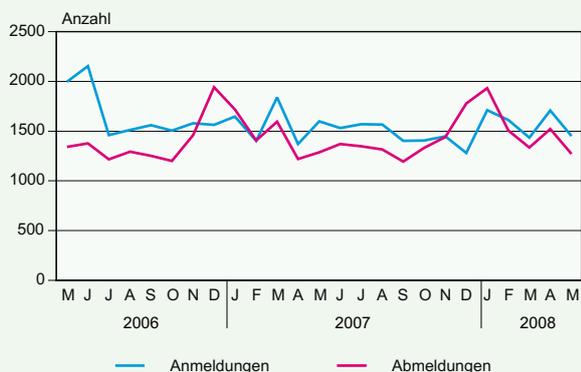
Tausend



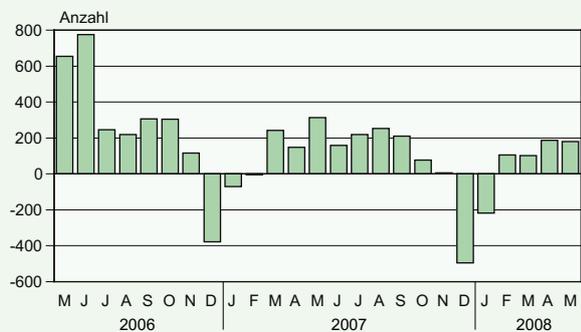
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



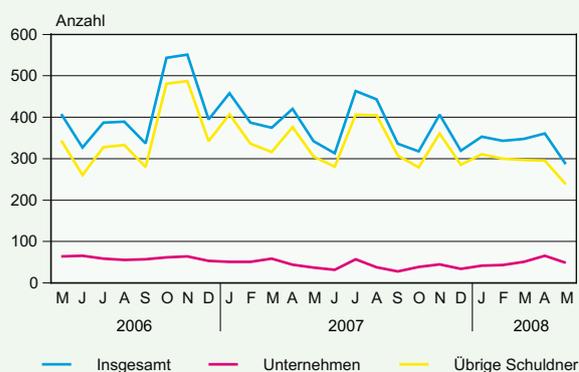
Gewerbean- und -abmeldungen



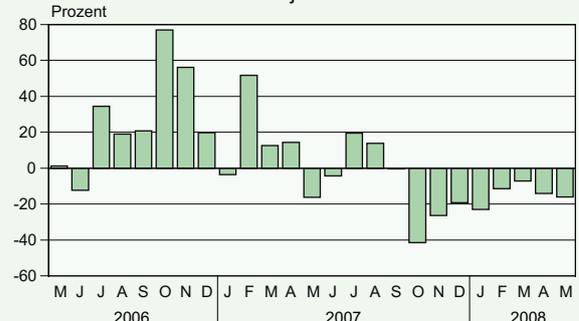
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



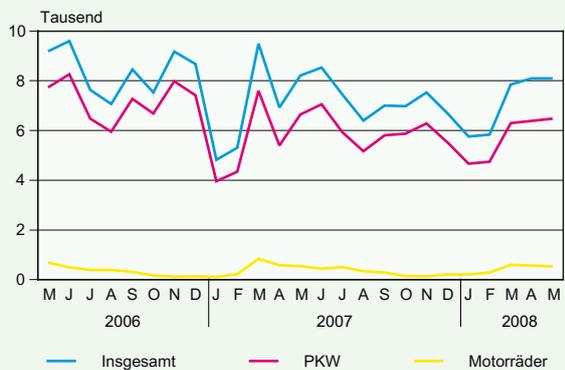
Insolvenzen



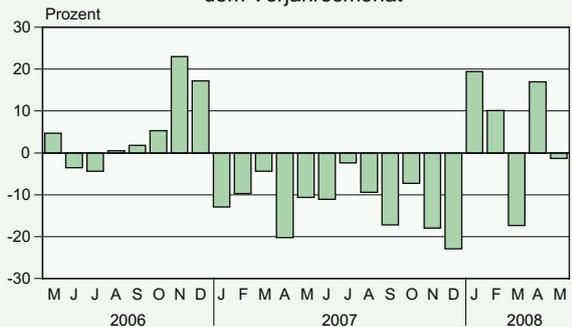
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



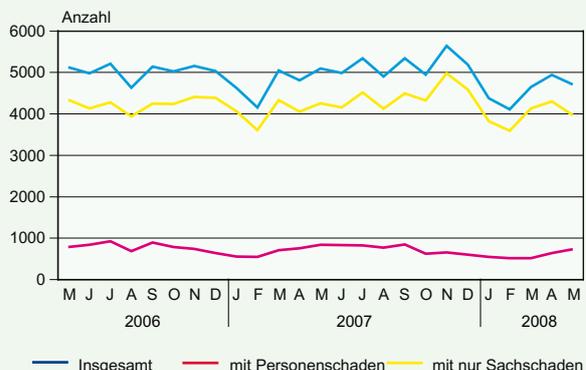
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



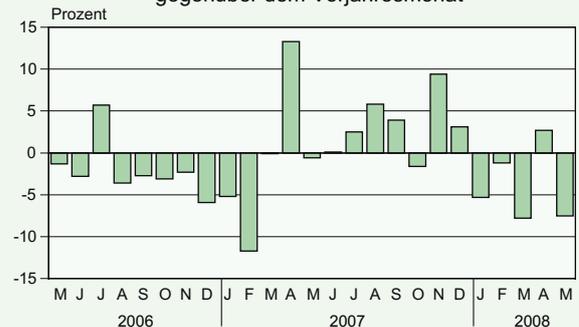
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2008 in Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Februar 2008	März 2008	April 2008	Mai 2008	Februar 2008	März 2008	April 2008	Mai 2008
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,9	0,3	- 0,1	0,2	2,2	2,3	2,3	2,4
Beschäftigte	1,1	0,6	0,0	0,3	5,4	5,4	5,2	5,7
Umsatz	6,2	- 0,4	9,5	- 9,6	11,5	- 0,8	26,1	7,6
dav. Inlandsumsatz	5,4	2,0	8,1	- 6,6	13,1	- 0,3	20,3	9,0
Auslandsumsatz	7,5	- 4,8	12,1	- 15,3	8,7	- 1,8	38,7	4,9
Umsatz je Beschäftigten	5,0	- 1,0	9,5	- 9,9	5,8	- 5,9	19,9	1,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,9	- 5,4	11,6	- 8,7	8,3	- 5,0	18,2	3,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,0	2,7	3,7	- 1,1	8,6	7,9	10,9	5,3
Produktionsindex	1,3	- 2,2	4,3	- 9,9	10,0	- 1,8	16,8	2,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 3,1	- 2,1	10,3	- 13,6	10,4	- 2,5	30,5	6,2
Inland	- 2,4	1,3	7,0	- 6,9	9,8	- 2,6	19,7	9,2
Ausland	- 4,1	- 6,6	14,9	- 22,7	11,3	- 2,3	48,8	1,6
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	- 0,6	- 0,3	- 1,9	2,3	1,9	1,3	- 0,3
Beschäftigte	- 1,5	1,4	1,2	0,5	1,5	1,8	- 1,0	- 1,5
Umsatz	21,3	22,8	21,7	13,0	20,8	13,6	10,5	12,2
Umsatz je Beschäftigten	23,1	21,1	20,3	12,4	19,0	11,6	11,6	13,9
Geleistete Arbeitsstunden	6,0	7,3	38,5	- 5,7	10,6	- 7,7	9,8	- 3,4
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 10,2	4,7	16,8	1,3	6,8	2,9	4,2	- 1,1
Volumenindex des Auftragseingangs	3,0	75,7	27,2	- 15,7	- 15,0	- 9,9	27,2	4,6
Produktionsindex	3,7	6,1	34,5	- 6,0	2,1	- 13,0	2,9	- 8,0
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	2,7	.	.	.	1,1	.	.
Beschäftigte	.	1,3	.	.	.	0,0	.	.
Umsatz	.	- 34,7	.	.	.	7,8	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	- 35,5	.	.	.	7,8	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	- 5,9	- 10,9	18,9	- 15,1	14,9	- 21,9	24,7	- 9,4
Gewerbeabmeldungen	- 22,1	- 11,3	13,9	- 16,4	7,0	- 16,4	24,5	- 1,3
Insolvenzen	- 2,8	1,5	3,7	- 20,5	- 11,4	- 7,2	- 14,0	- 16,1
Verbraucherpreisindex	0,4	0,5	- 0,4	0,7	2,3	2,7	2,0	2,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 0,6	- 3,4	- 4,1	- 5,9	- 15,2	- 15,6	- 14,4	- 14,6
Offene Stellen	4,9	14,2	5,1	- 8,8	- 23,2	- 23,2	- 23,7	- 24,6
Beschäftigte in ABM	- 4,0	- 3,9	17,5	23,1	- 36,3	- 39,5	- 35,7	- 24,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Mai 2008		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 283	664	886	2 833	45,3	23,4	31,3
Beschäftigte	Tsd. Personen	201	103	130	435	46,3	23,8	30,0
Umsatz	Mill. Euro	4 348	2 773	2 270	9 391	46,3	29,5	24,2
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 763	1 873	1 534	6 169	44,8	30,4	24,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 585	900	736	3 222	49,2	27,9	22,9
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21 592	26 798	17 408	21 576	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	28 025	14 346	17 557	59 928	46,8	23,9	29,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	514	248	298	1 060	48,5	23,4	28,1
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	541	331	307	1 179	45,9	28,1	26,0
Beschäftigte	Tsd. Personen	29	16	15	60	48,4	26,6	25,0
Gesamtumsatz	Mill. Euro	299	170	167	636	47,0	26,7	26,3
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 052	1 741	1 680	6 473	47,1	26,9	26,0
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	63	35	34	132	47,8	26,8	25,4
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	662	290	344	1 296	51,1	22,4	26,6
Gästeübernachtungen	1000	1 739	728	908	3 375	51,5	21,6	26,9
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 419	1 353	1 450	6 222	55,0	21,7	23,3
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 850	1 241	1 270	5 361	53,2	23,1	23,7
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	147	53	49	249	59,0	21,3	19,7
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	526	315	238	1 079	48,7	29,2	22,1
Verbraucherpreisindex								
	2005 = 100	107,8	106,4	106,4	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	285	181	137	602	47,2	30,0	22,7
davon: Frauen	Tsd. Personen	144	92	72	307	46,7	29,9	23,4
Männer	Tsd. Personen	141	89	65	295	47,8	30,2	22,0
Offene Stellen	Anzahl	25 954	14 153	15 101	55 208	47,0	25,6	27,4
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	14,6	15,9	12,6	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	15,1	16,5	13,6	x	x	x	x
Männer	Prozent	14,2	15,2	11,6	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Mai 2008							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	0,0	0,2	0,0	4,8	5,4	2,4	4,2
Beschäftigte	0,0	0,1	0,3	0,1	6,1	6,6	5,7	6,1
Umsatz	- 7,7	- 15,4	- 9,6	- 10,6	2,5	- 4,6	7,6	1,4
darunter: Inlandsumsatz	- 7,6	- 19,4	- 6,6	- 11,3	3,2	- 9,8	9,0	0,1
Auslandsumsatz	- 7,7	- 5,7	- 15,3	- 9,1	1,3	8,5	4,9	4,0
Umsatz je Beschäftigten	- 7,7	- 15,5	- 9,9	- 10,7	- 3,5	- 10,5	1,8	- 4,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,4	- 7,2	- 8,7	- 8,2	5,2	5,2	3,6	4,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	0,0	- 2,5	- 1,1	- 0,9	5,2	9,9	5,3	6,3
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	- 0,6	- 1,9	- 0,7	- 4,4	1,5	- 0,3	- 1,8
Beschäftigte	1,3	0,2	0,5	0,8	- 3,3	- 0,7	- 1,5	- 2,2
Gesamtumsatz	9,3	2,7	13,0	8,4	3,0	9,6	12,2	7,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,1	- 3,9	- 5,7	- 4,4	- 4,7	- 0,3	- 3,4	- 3,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme	1,2	1,6	1,3	1,3	- 3,4	- 0,7	- 1,1	- 2,1
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Bruttolohn- und -gehaltsumme	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	41,8	41,6	42,5	41,9	8,7	11,1	4,5	8,1
Gästeübernachtungen	47,0	48,4	42,2	46,0	8,6	14,4	5,2	8,9
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 3,1	- 11,5	- 15,1	- 8,0	2,8	- 12,7	- 9,4	- 3,9
Gewerbeabmeldungen	- 8,4	- 15,7	- 16,4	- 12,2	14,0	- 7,2	- 1,3	4,6
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	- 12,6	- 21,5	- 20,5	- 17,0	- 12,5	- 27,6	- 16,1	- 18,0
Übrige Gemeinschaftsdner	- 17,4	- 28,4	- 25,8	- 21,7	2,1	- 27,4	32,4	- 2,0
	- 11,1	- 20,3	- 19,3	- 15,8	- 15,8	- 27,6	- 22,0	- 21,0
Verbraucherpreisindex								
	0,6	0,7	0,7	x	3,1	3,2	2,8	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 4,7	- 4,0	- 5,9	- 4,8	- 12,8	- 11,1	- 14,6	- 12,7
davon: Frauen	- 3,1	- 2,8	- 3,6	- 3,1	- 14,1	- 11,9	- 15,5	- 13,8
Männer	- 6,3	- 5,3	- 8,3	- 6,5	- 11,4	- 10,2	- 13,5	- 11,5
Offene Stellen	- 7,8	- 7,6	- 8,8	- 8,1	- 18,3	- 38,2	- 24,6	- 26,1
Arbeitslosenquote ⁶⁾	- 0,6	- 0,4	- 0,6	x	- 2,0	- 1,7	- 1,9	x
davon: Frauen	- 0,3	- 0,2	- 0,3	x	- 2,3	- 2,0	- 2,3	x
Männer	- 0,7	- 0,6	- 0,9	x	- 1,6	- 1,5	- 1,6	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Mai 2008							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	886	3 929	19 712	23 641	22,6	3,7
Beschäftigte	1000	130	644	4 766	5 409	20,3	2,4
Umsatz	Mill. Euro	2 270	14 229	120 241	134 470	16,0	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 534	9 393	64 745	74 137	16,3	2,1
Auslandsumsatz	Mill. Euro	736	4 837	55 496	60 333	15,2	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 408	22 103	25 231	24 859	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	17 557	87 713	588 588	676 301	20,0	2,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	298	1 699	18 015	19 714	17,5	1,5
Produktionsindex	2000 = 100	163,3	...	...	117,0	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	190,3	...	...	125,7	x	x
Inland	2000 = 100	166,9	...	...	108,3	x	x
Ausland	2000 = 100	246,2	...	...	147,4	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	307	1 890	5 234	7 124	16,2	4,3
Beschäftigte	1000	15	93	277	369	16,2	4,1
Umsatz	Mill. Euro	167	1 028	3 615	4 643	16,3	3,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 174	11 082	13 072	12 572	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 680	9 981	28 400	38 381	16,8	4,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	34	209	780	988	16,1	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	72,2	...	...	76,8	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	59,4	...	...	84,9	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 450	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 270	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	287	...	...	...	...	...
Verbraucherpreisindex							
	2005 = 100	106,4	...	...	106,7	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	136 976	1 143 387	2 139 892	3 283 279	12,0	4,2
Offene Stellen	Anzahl	15 101	117 258	461 922	579 180	12,9	2,6
Beschäftigte in ABM	Anzahl	2 415	27 471	7 243	34 714	8,8	7,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Mai 2008							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,2	0,0	0,0	0,0	2,4	4,2	2,2	2,5
Beschäftigte	0,3	0,1	0,1	0,1	5,7	5,3	2,3	2,7
Umsatz	- 9,6	- 10,4	- 9,0	- 9,2	7,6	- 0,2	2,4	2,1
darunter: Inlandumsatz	- 6,6	- 11,6	- 8,1	- 8,6	9,0	- 2,5	2,9	2,2
Auslandsumsatz	- 15,3	- 8,0	- 10,1	- 10,0	4,9	4,5	1,8	2,0
Umsatz je Beschäftigten	- 9,9	- 10,5	- 9,1	- 9,3	1,8	- 5,2	0,1	- 0,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,7	- 8,4	- 11,4	- 11,1	3,6	4,0	- 2,2	- 1,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 1,1	- 3,2	2,6	2,0	5,3	4,9	3,9	4,0
Produktionsindex	- 9,9	...	...	- 11,2	2,8	...	...	- 1,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 13,6	...	...	- 9,5	6,2	...	...	- 2,0
Inland	- 6,9	...	...	- 11,9	9,2	...	...	- 2,5
Ausland	- 22,7	...	...	- 7,2	1,6	...	...	- 1,6
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 1,9	- 0,7	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 2,2	0,5	- 0,2
Beschäftigte	0,5	0,3	0,5	0,4	- 1,5	- 3,0	1,4	0,2
Umsatz	13,0	8,0	0,9	2,4	12,2	5,9	7,5	7,2
Umsatz je Beschäftigten	12,4	7,7	0,4	1,9	13,9	9,2	6,1	6,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,7	- 4,9	- 9,9	- 8,6	- 3,4	- 4,1	- 2,8	- 3,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme	1,3	- 0,1	- 1,5	- 1,2	- 1,1	- 2,9	2,5	1,3
Volumenindex des Auftragseingangs	- 15,7	...	...	- 7,7	4,6	...	...	- 7,0
Produktionsindex	- 6,0	...	...	- 8,6	- 8,0	...	...	- 4,7
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 15,1	...	...	...	- 9,4	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	- 16,4	...	...	...	- 1,3	...	...	...
Insolvenzen								
	- 20,5	...	...	...	- 16,1	...	...	...
Verbraucherpreisindex								
	0,7	...	...	0,6	2,8	...	...	3,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 5,9	- 4,6	- 3,4	- 3,8	- 14,6	- 12,6	- 14,5	- 13,9
Offene Stellen	- 8,8	- 7,8	- 0,7	- 2,2	- 24,6	- 16,7	- 7,9	- 9,9
Beschäftigte in ABM	23,1	4,3	- 1,0	3,1	- 24,0	- 4,2	- 24,2	- 9,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 364	2 345	2 323	2 300
2	darunter Ausländer	1000	48	48	48	47
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	808	820	776	788
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,1	4,2	4,0	4,1
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 443	1 393	1 367	1 431
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,3	7,1	7,1	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	5	4
8	je 1 000 Geborene	aT	3,2	3,7	3,8	2,8
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 110	2 141	2 133	2 151
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,7	11,0	11,0	11,2
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	6	6	5
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,6	4,1	4,3	3,3
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 668	- 749	- 766	- 720
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 3,4	- 3,8	- 4,0	- 3,8
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 763	2 593	2 513	2 623
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	579	505	505	545
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 588	3 578	3 702	3 732
18	darunter in das Ausland	Anzahl	550	490	546	543
19	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	- 825	- 985	- 1 189	- 1 109
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 034	4 811	4 561	4 534
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	728 922	708 264	713 267	726 048
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	207 430	209 941	188 440	158 972
	davon					
23	Männer	Anzahl	104 143	106 862	92 522	75 068
24	Frauen	Anzahl	103 287	103 079	95 918	83 904
25	Ausländer	Anzahl	3 655	4 413	4 153	3 891
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	24 475	27 812	21 707	16 851
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	18,1	18,6	17,0	14,4
	darunter					
28	Männer	%	17,7	18,4	16,2	13,2
29	Frauen	%	18,6	18,8	17,8	15,7
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	14,3	17,2	14,2	11,4
31	Kurzarbeiter	Anzahl	5 193	4 539	.	.
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	85 855	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	7 379	12 229	15 501	17 502
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	7 262	3 042	3 205	2 867
36	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	82 603	78 945	65 205	45 860

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen- Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit

2) Stand: 30.6.

2007								2008					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
2 302	2 301	2 299	2 297	2 295	2 293	2 291	2 289	2 287	2 285	2 283	...	...	1
47	47	47	47	47	48	48	47	47	47	47	...	...	2
996	1 209	1 863	1 303	1 034	647	379	653	183	362	432	...	...	3
5,1	6,4	9,5	6,7	5,5	3,3	2,0	3,4	0,9	2,0	2,2	...	...	4
1 452	1 425	1 612	1 627	1 516	1 549	1 381	1 579	1 252	1 349	1 176	...	...	5
7,4	7,5	8,3	8,3	8,0	8,0	7,3	8,1	6,4	7,4	6,1	...	...	6
3	5	6	8	1	5	3	7	4	3	4	...	...	7
2,1	3,5	3,7	4,9	0,7	3,2	2,2	4,4	3,2	2,2	3,4	...	...	8
2 262	1 910	2 141	2 021	1 810	2 171	2 174	2 593	2 388	2 202	2 281	...	...	9
11,6	10,1	11,0	10,4	9,6	11,1	11,5	13,3	12,3	12,1	11,8	...	...	10
5	3	6	3	4	5	7	7	10	6	2	...	...	11
3,5	2,2	3,9	1,9	2,7	3,2	5,0	4,5	7,3	4,6	1,5	...	...	12
- 810	- 485	- 529	- 394	- 294	- 622	- 793	- 1 014	- 1 136	- 853	- 1 105	...	...	13
- 4,1	- 2,6	- 2,7	- 2,0	- 1,6	- 3,2	- 4,2	- 5,2	- 5,8	- 4,7	- 5,7	...	...	14
2 159	2 185	2 827	3 249	3 230	4 358	2 567	1 840	2 416	2 179	2 328	...	...	15
445	471	527	565	737	960	477	338	449	428	529	...	...	16
2 950	2 984	4 251	4 886	4 530	5 551	3 849	2 694	3 793	3 075	3 439	...	...	17
413	422	760	647	500	533	642	458	647	579	571	...	...	18
- 791	- 799	- 1 424	- 1 637	- 1 300	- 1 193	- 1 282	- 854	- 1 377	- 896	- 1 111	...	...	19
4 089	4 070	4 794	5 680	4 564	5 560	4 820	3 926	4 931	4 182	4 220	...	...	20
.	726 048	.	.	741 240	.	.	...	.	.	...	.	.	21
160 319	152 391	151 699	152 893	145 696	140 872	139 376	142 626	158 298	157 299	151 896	145 595	136 976	22
75 157	70 141	68 994	68 820	65 618	63 644	63 563	67 501	80 187	79 793	75 983	70 897	65 004	23
85 162	82 250	82 705	84 073	80 078	77 228	75 813	75 125	78 111	77 506	75 913	74 698	71 972	24
3 913	3 847	3 852	3 842	3 736	3 676	3 651	3 660	3 933	3 912	3 810	3 715	3 617	25
15 548	14 297	16 627	20 210	18 087	15 312	13 936	13 797	15 319	15 706	15 142	14 055	12 994	26
14,5	13,8	13,7	13,8	13,2	12,7	12,6	12,9	14,3	14,2	13,7	13,2	12,6	27
13,2	12,3	12,1	12,1	11,5	11,2	11,2	11,9	14,1	14,0	13,3	12,5	11,6	28
15,9	15,3	15,4	15,7	14,9	14,4	14,1	14,0	14,6	14,5	14,2	13,9	13,6	29
10,7	9,8	11,4	13,9	12,4	10,5	9,6	9,5	10,5	10,8	10,4	9,6	9,3	30
.	1 502	.	.	1 698	.	.	5 258	.	.	.	.	.	31
67 060	64 055	62 250	61 013	58 814	57 556	56 219	55 482	57 461	56 378	54 888	53 872	52 093	32
8 252	7 649	7 547	6 698	7 170	7 411	6 366	5 351	4 993	6 819	8 370	8 378	9 477	33
20 026	18 767	17 481	16 279	15 968	15 973	14 643	14 163	13 162	13 806	15 767	16 565	15 101	34
3 178	2 921	3 168	3 232	3 194	2 893	2 381	2 060	1 796	1 731	1 665	1 962	2 415	35
44 080	40 810	40 573	40 846	38 492	36 032	36 543	39 796	51 034	51 329	47 065	41 332	...	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	2 106	1 852	1 731	1 505
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
3	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 529	1 546	1 448	1 417
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
8	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 846	1 588	1 484	1 275
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
13	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
16	Aufgaben	Anzahl	1 238	1 263	1 179	1 158
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
18	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	133 574	131 793	141 695	153 759
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 087	4 855	5 482	5 830
23	Kälber	Stück	175	172	161	150
24	Schweine	Stück	127 635	126 021	135 322	147 046
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	130 693	129 189	139 152	151 394
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	4 822	4 606	5 240	5 602
27	Kälber	Stück	160	158	145	136
28	Schweine	Stück	125 254	123 908	133 292	145 173
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 020	12 845	13 896	15 144
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 419	1 345	1 586	1 710
31	Kälber	Tonnen	12	12	10	10
32	Schweine	Tonnen	11 579	11 475	12 287	13 411
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 102	77 815	76 394	76 395
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	40 253	42 359	44 018	44 275
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,7	24,8	25,2	25,3

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

2007								2008					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
1 600	1 530	1 568	1 567	1 404	1 407	1 448	1 281	1 712	1 611	1 436	1 707	1 450	1
...	...	...	...	...	...	...	...	71	82	61	82	59	2
...	...	...	...	...	...	...	...	180	164	142	160	146	3
...	...	...	...	...	...	...	...	597	545	507	548	469	4
...	...	...	...	...	...	...	...	365	334	295	378	320	5
1 287	1 371	1 349	1 315	1 194	1 331	1 442	1 777	1 931	1 505	1 335	1 520	1 270	6
...	...	...	...	...	...	...	...	82	70	73	82	59	7
...	...	...	...	...	...	...	...	183	132	126	157	123	8
...	...	...	...	...	...	...	...	804	599	510	586	466	9
...	...	...	...	...	...	...	...	350	306	261	283	222	10
1 386	1 268	1 355	1 329	1 192	1 219	1 213	1 032	1 374	1 354	1 203	1 449	1 237	11
...	...	...	...	...	...	...	...	53	64	45	69	47	12
...	...	...	...	...	...	...	...	148	141	125	144	127	13
...	...	...	...	...	...	...	...	439	426	401	443	385	14
...	...	...	...	...	...	...	...	321	307	263	334	289	15
1 029	1 098	1 099	1 059	992	1 097	1 213	1 499	1 552	1 216	1 078	1 241	1 020	16
...	...	...	...	...	...	...	...	64	42	54	64	43	17
...	...	...	...	...	...	...	...	146	109	98	133	100	18
...	...	...	...	...	...	...	...	641	478	413	481	383	19
...	...	...	...	...	...	...	...	283	266	222	228	179	20
151 967	144 376	146 290	153 315	148 384	162 649	170 852	146 007	163 873	157 271	147 213	157 452	144 722	21
5 888	5 364	5 780	6 167	5 765	5 906	7 000	5 116	6 457	5 850	5 938	7 041	6 339	22
163	116	137	104	106	140	182	255	127	154	228	140	170	23
145 331	138 494	140 014	146 635	141 946	155 602	162 330	139 587	156 726	150 687	139 513	149 664	137 714	24
151 220	143 706	145 873	153 054	147 655	160 467	164 902	141 306	159 980	153 446	144 385	155 875	144 020	25
5 779	5 285	5 734	6 141	5 697	5 693	6 500	4 713	6 110	5 482	5 598	6 829	6 235	26
157	102	128	100	96	121	150	236	111	139	213	123	158	27
144 868	138 053	139 722	146 478	141 472	154 019	157 551	135 791	153 443	147 483	137 339	148 526	137 276	28
15 166	14 289	14 564	15 326	14 767	16 063	16 591	13 938	16 058	15 283	14 412	15 797	14 604	29
1 758	1 607	1 752	1 848	1 715	1 746	1 996	1 422	1 853	1 667	1 707	2 069	1 918	30
11	6	8	7	7	9	12	18	8	11	18	11	13	31
13 386	12 665	12 796	13 461	13 034	14 291	14 564	12 482	14 189	13 596	12 659	13 704	12 664	32
80 160	76 834	78 615	77 150	72 966	74 460	71 996	76 477	78 897	75 095	80 007	76 729	79 600	33
48 478	44 228	43 670	44 687	44 139	45 170	42 650	46 184	46 042	40 554	43 468	43 563	46 658	34
26,8	26,0	25,5	25,5	25,2	25,6	24,2	25,9	25,6	22,4	24,5	24,7	26,5	35

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	2000 = 100	114,8	124,6	133,6	140,5
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	138	133	129	137
3	Beschäftigte	Anzahl	7 477	7 487	7 427	7 251
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 031	1 023	1 012	982
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	137	136	135
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 687	2 750	2 851	2 901
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	354	386	382	388
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	347	377	372	379
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	76	78	102	151
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
10	Betriebe	Anzahl	832	833	843	864
11	Beschäftigte	Anzahl	115 897	117 372	118 985	124 762
12	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	15 979	16 080	16 478	17 265
13	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Tsd. Euro	247 918	253 719	263 753	283 411
14	Umsatz	Mill. Euro	1 686	1 788	1 964	2 165
davon						
15	Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 179	1 219	1 332	1 436
16	Auslandsumsatz	Mill. Euro	507	569	633	730
17	Produktionsindex	2000 = 100	132,8	146,6	157,9	167,7
davon						
18	Bergbau	2000 = 100	...	...	...	...
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	141,9	148,3	167,0	172,7
20	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	132,0	162,7	171,9	199,7
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	99,6	99,9	105,7	101,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	123,7	132,6	131,2	127,2
23	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	...	149,8	169,4	190,9
davon						
24	aus dem Inland	2000 = 100	...	130,2	145,6	161,8
25	aus dem Ausland	2000 = 100	...	196,9	226,4	260,7
davon						
26	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	157,1	182,0	193,3
27	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	156,7	174,7	209,5
28	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	61,2	69,3	73,4
29	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	178,9	176,1	196,3
30	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	139	141	141	144
31	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	137	138	138
32	Bruttolohn und- gehalt je Beschäftigten	Euro	2 139	2 162	2 217	2 272
33	Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 544	15 230	16 510	17 354
34	Exportquote	%	30,1	31,8	32,2	33,7

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2007								2008					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
134,6	142,3	143,1	138,9	144,1	154,7	168,8	125,1	140,9	143,4	141,4	151,0	136,9	1
136	135	139	138	139	139	139	139	139	139	137	138	138	2
7 338	7 119	7 138	7 243	7 212	7 187	7 191	7 195	7 139	7 112	6 707	6 739	6 736	3
988	975	987	988	932	959	1 046	826	1 021	977	858	983	882	4
135	137	138	136	129	133	145	115	143	137	128	146	131	5
2 942	2 784	2 750	2 715	2 694	2 758	4 510	2 780	2 745	2 721	2 765	3 176	2 885	6
328	291	293	328	316	425	461	508	486	417	429	430	352	7
322	283	285	320	309	418	449	496	475	407	419	420	344	8
118	138	127	152	115	132	110	176	191	251	210	228	133	9
865	866	864	862	863	863	864	865	874	882	885	884	886	10
123 376	123 977	124 730	125 687	126 723	126 898	127 076	126 733	127 662	129 118	129 921	129 936	130 390	11
16 942	17 490	17 522	17 421	17 160	17 897	18 682	14 930	18 383	18 222	17 238	19 237	17 557	12
283 045	289 890	278 591	276 905	270 759	285 792	353 432	291 440	285 472	282 739	290 502	301 361	298 071	13
2 109	2 254	2 199	2 070	2 246	2 329	2 447	1 935	2 169	2 303	2 294	2 511	2 270	14
1 407	1 476	1 467	1 415	1 493	1 566	1 602	1 268	1 412	1 488	1 518	1 641	1 534	15
702	778	732	655	754	763	845	667	758	815	775	870	736	16
158,9	167,2	168,6	162,5	171,7	182,6	202,4	149,8	175,5	177,7	173,8	181,2	163,3	17
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	18
174,1	184,0	178,8	172,4	176,6	183,5	190,2	143,0	181,4	182,6	181,8	196,4	179,8	19
173,8	184,3	195,0	183,2	203,6	223,4	280,6	195,5	213,3	219,6	207,8	204,8	177,5	20
92,6	94,5	92,6	86,2	107,7	105,2	109,4	90,6	103,8	105,7	99,6	104,3	88,7	21
121,5	124,5	128,0	131,3	131,0	141,5	138,5	113,4	125,3	123,7	125,8	133,1	126,3	22
179,2	187,9	198,2	178,9	193,6	213,2	220,0	173,9	210,5	204,0	199,7	220,2	190,3	23
152,8	157,2	168,5	151,7	165,1	176,6	181,6	151,1	169,3	165,3	167,4	179,2	166,9	24
242,4	261,3	269,3	243,9	261,8	300,8	311,9	228,6	309,3	296,6	277,1	318,5	246,2	25
191,1	197,3	195,6	188,2	192,5	204,2	206,8	166,5	210,1	198,9	209,5	221,6	219,1	26
187,4	200,8	223,6	187,5	214,5	244,7	258,6	200,5	233,7	230,8	211,5	244,1	181,5	27
66,2	62,5	71,4	73,3	79,4	85,2	76,9	67,8	86,9	79,5	79,2	81,3	72,3	28
186,0	195,0	200,9	199,4	206,5	220,5	224,4	173,7	204,2	217,4	205,2	220,3	215,7	29
143	143	144	146	147	147	147	147	146	146	147	147	147	30
137	141	140	139	135	141	147	118	144	141	133	148	135	31
2 294	2 338	2 234	2 203	2 137	2 252	2 781	2 300	2 236	2 190	2 236	2 319	2 286	32
17 092	18 179	17 632	16 469	17 726	18 350	19 259	15 269	16 994	17 836	17 655	19 325	17 408	33
33,3	34,5	33,3	31,7	33,6	32,8	34,5	34,5	34,9	35,4	33,8	34,6	32,4	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Baugewerbe insgesamt 1) 2)						
1	Betriebe	Anzahl	658	612	567	571
2	Beschäftigte	Anzahl	25 428	23 783	23 384	24 099
3	Umsatz	Tsd. Euro	621 630	608 637	663 934	650 279
Bauhauptgewerbe						
4	Betriebe	Anzahl	375	343	314	310
5	Beschäftigte	Anzahl	16 494	15 427	15 051	15 409
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 761	1 687	1 673	1 680
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	223	178	158	159
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	578	552	606	633
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	960	958	909	888
10	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	34 104	32 321	32 271	33 448
11	Umsatz	Tsd. Euro	147 898	144 897	158 774	153 039
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	146 337	143 124	157 073	151 599
13	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	13 557	11 629	11 897	10 858
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	50 335	48 126	54 520	53 121
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	82 445	83 370	90 656	87 620
16	Produktionsindex	2000 = 100	64,7	62,6	64,4	62,2
17	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	69,1	66,1	67,9	67,3
18	Auftragseingang	Tsd. Euro	129 994	126 633	133 739	141 865
19	Auftragsbestand 2)	Tsd. Euro	566 019	596 353	671 549	756 191
20	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	44	45	48	50
21	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	131	135	137	.
22	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 068	2 095	2 144	2 171
23	Umsatz je Beschäftigten	Euro	8 967	9 393	10 549	9 932
Ausbaugewerbe 2)						
24	Betriebe	Anzahl	284	271	254	262
25	Beschäftigte	Anzahl	9 052	8 365	8 275	8 682
26	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 069	2 849	2 870	3 073
27	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	46 812	43 370	43 863	47 259
28	Umsatz	Tsd. Euro	177 936	173 946	187 612	191 164
29	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	169 647	166 698	178 781	183 480
30	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	32	31	33	33
31	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	420	422	428	.
32	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	5 171	5 185	5 301	5 443
33	Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 657	20 795	22 674	22 018

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

2007								2008					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	568	.	.	564	.	.	579	.	.	581	.	.	1
.	24 031	.	.	24 801	.	.	24 409	.	.	23 418	.	.	2
.	622 489	.	.	728 305	.	.	837 364	.	.	460 094	.	.	3
308	307	305	302	303	319	319	319	316	316	314	313	307	4
15 216	15 331	15 466	15 733	16 041	16 515	16 379	15 830	14 737	14 521	14 727	14 907	14 984	5
1 739	1 890	1 976	2 021	1 886	2 107	2 027	1 310	1 130	1 198	1 286	1 781	1 680	6
170	170	184	183	197	212	197	133	118	111	125	169	162	7
641	722	729	734	683	774	764	515	483	527	528	703	635	8
927	998	1 062	1 104	1 006	1 120	1 066	661	529	560	633	909	883	9
33 934	33 875	34 843	36 617	34 585	39 894	39 636	34 115	30 173	27 090	28 365	33 124	33 562	10
149 275	160 721	164 469	179 484	185 139	204 928	219 508	171 811	81 753	99 157	121 758	148 217	167 431	11
148 087	159 295	162 884	177 785	183 068	203 007	217 541	170 389	81 061	98 091	120 406	146 289	165 711	12
10 216	10 381	12 208	12 845	13 109	14 073	14 055	13 351	6 381	7 054	8 161	9 700	13 094	13
51 567	53 996	54 849	60 728	61 031	68 786	75 260	52 181	33 719	39 413	44 456	53 258	51 525	14
86 304	94 919	95 827	104 213	108 928	120 148	128 226	104 857	40 961	51 623	67 789	83 331	101 091	15
64,6	68,9	70,6	71,4	66,9	75,0	73,8	50,5	42,7	44,3	47,0	63,2	59,4	16
69,0	85,4	66,5	72,1	86,5	55,9	65,5	70,5	37,2	38,3	67,3	85,6	72,2	17
146 049	180 106	140 825	153 502	184 057	118 782	139 984	150 865	79 197	82 820	145 441	184 533	158 881	18
.	809 805	.	.	816 535	.	.	776 228	.	.	809 627	.	.	19
49	50	51	52	53	52	51	50	47	46	47	48	49	20
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21
2 230	2 210	2 253	2 327	2 156	2 416	2 420	2 155	2 047	1 866	1 926	2 222	2 240	22
9 810	10 483	10 634	11 408	11 542	12 409	13 402	10 854	5 547	6 829	8 268	9 943	11 174	23
.	261	.	.	261	.	.	260	.	.	267	.	.	24
.	8 700	.	.	8 760	.	.	8 579	.	.	8 691	.	.	25
.	3 058	.	.	3 193	.	.	3 030	.	.	2 947	.	.	26
.	46 629	.	.	47 624	.	.	49 107	.	.	46 257	.	.	27
.	178 319	.	.	199 213	.	.	241 116	.	.	157 425	.	.	28
.	170 226	.	.	191 704	.	.	232 674	.	.	150 727	.	.	29
.	33	.	.	34	.	.	33	.	.	33	.	.	30
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	31
.	5 360	.	.	5 437	.	.	5 724	.	.	5 322	.	.	32
.	20 496	.	.	22 741	.	.	28 105	.	.	18 114	.	.	33

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	556	480	472	388
2	Wohngebäude	Anzahl	439	365	354	272
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	57 935	47 838	47 797	39 710
4	Wohnfläche	1000 m ²	48	40	39	31
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	117	115	118	116
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	67 961	50 015	53 098	46 500
7	Nutzfläche	1000 m ²	70	53	66	58
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	392	310	317	282
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 190	1 729	1 690	1 313
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	312	264	258	198
11	Wohngebäude	Anzahl	246	205	193	131
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	238	197	186	125
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	41 202	33 844	32 755	24 987
14	umbauter Raum	1000 m ³	197	162	155	118
15	Wohnfläche	1000 m ²	36	31	29	22
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	66	59	65	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	48 682	35 196	38 932	29 843
18	umbauter Raum	1000 m ³	426	338	383	338
19	Nutzfläche	1000 m ²	58	45	54	49
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	324	269	257	200
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 734	1 424	1 322	993
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	613 068	654 880	772 882	888 906
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	25 272	24 852	30 504	39 657
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	578 876	618 933	728 013	804 437
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	4 787	5 963	7 525	8 020
26	Halbwaren	Tsd. Euro	40 357	37 099	43 871	48 159
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	533 732	575 871	676 618	748 258
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	56 257	65 429	71 970	77 054
29	Italien	Tsd. Euro	57 784	48 761	61 156	73 145
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	45 168	48 367	56 907	58 257
31	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	38 199	43 618	51 075	80 662
32	Niederlande	Tsd. Euro	39 388	43 063	48 389	51 708
33	Österreich	Tsd. Euro	31 766	32 330	41 048	43 841
34	Ausfuhr in EU- Länder (EU- 27)	Tsd. Euro	416 347	448 604	529 104	619 132
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	431 060	472 479	501 866	600 349
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	39 984	39 648	41 707	39 710
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	378 878	421 137	442 942	513 209
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	8 598	13 326	15 276	22 642
39	Halbwaren	Tsd. Euro	14 600	16 168	21 545	26 853
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	355 680	391 642	406 121	463 714
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	53 636	95 038	90 460	104 613
42	Spanien	Tsd. Euro	39 820	36 076	38 598	43 456
43	Polen	Tsd. Euro	33 491	32 302	36 673	47 544
44	Österreich	Tsd. Euro	25 440	23 262	32 037	37 474
45	Italien	Tsd. Euro	25 278	25 391	31 585	49 403
46	Niederlande	Tsd. Euro	23 605	23 487	28 583	34 283
47	Einfuhr aus EU- Ländern (EU- 27)	Tsd. Euro	272 632	265 155	308 126	376 254

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2007								2008					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
464	496	433	500	409	380	308	433	315	294	273	410	398	1
338	351	309	359	288	246	218	284	196	185	174	288	264	2
41 222	44 050	44 174	52 521	38 146	36 569	30 599	53 055	34 666	26 922	32 338	40 065	43 638	3
37	38	35	46	29	31	25	33	16	21	25	30	28	4
126	145	124	141	121	134	90	149	119	109	99	122	134	5
52 554	44 435	76 225	31 509	38 174	61 610	39 198	62 043	72 482	58 269	47 288	75 714	62 502	6
55	75	74	45	43	62	69	79	77	71	55	67	75	7
432	318	315	405	285	369	208	351	64	195	226	218	187	8
1 529	1 636	1 585	2 053	1 362	1 366	1 093	1 474	502	917	1 031	1 178	1 157	9
223	257	236	236	224	197	163	218	164	136	168	220	211	10
159	162	166	161	153	117	108	134	88	81	110	158	136	11
156	149	160	151	148	113	97	124	86	75	105	156	130	12
27 073	31 579	29 278	31 429	26 317	21 057	21 579	28 924	15 021	16 220	23 994	28 385	30 014	13
128	143	135	155	124	101	101	132	72	74	110	126	136	14
23	27	25	29	22	18	19	24	13	14	20	24	22	15
64	95	70	75	71	80	55	84	76	55	58	62	75	16
26 180	35 340	48 691	16 407	20 593	47 500	27 315	34 915	54 189	40 253	26 321	55 474	37 987	17
294	485	395	187	210	369	443	470	460	451	312	332	466	18
45	67	59	31	37	56	52	73	66	57	46	48	68	19
198	250	224	267	199	164	173	262	104	118	186	196	195	20
1 052	1 283	1 136	1 337	1 015	813	824	1 148	604	576	854	1 001	1 047	21
869 714	952 594	847 772	833 271	937 637	941 523	988 153	785 267	941 450	969 279	954 261	1 042 077	...	22
30 777	32 679	31 259	39 800	41 637	45 038	63 223	36 642	31 643	35 328	43 489	33 430	...	23
794 746	872 436	774 170	755 115	848 308	849 781	875 407	709 882	864 396	885 493	862 622	957 896	...	24
7 248	8 645	10 035	8 675	8 139	8 374	8 140	6 278	7 982	8 170	7 680	11 523	...	25
45 110	51 732	36 633	52 925	43 373	65 758	51 319	46 391	66 514	54 216	43 190	50 210	...	26
742 389	812 059	727 502	693 514	796 796	775 649	815 949	657 214	789 900	823 107	811 752	896 163	...	27
69 872	80 844	68 967	71 921	84 392	76 428	90 457	69 094	79 465	95 949	83 779	101 248	...	28
79 533	81 003	65 700	54 120	71 840	76 050	85 927	64 017	67 951	73 774	74 008	74 805	...	29
48 498	59 150	50 433	69 675	60 626	66 639	62 815	61 525	69 549	59 882	62 787	53 325	...	30
77 256	85 491	97 195	56 757	87 555	75 794	77 768	69 462	104 705	92 705	78 007	85 938	...	31
47 883	48 523	48 748	47 102	47 774	64 469	61 158	44 521	41 063	59 962	57 218	51 699	...	32
44 811	39 967	43 973	43 072	47 845	46 559	48 246	34 505	44 892	40 535	60 788	54 751	...	33
610 537	655 995	585 012	529 899	658 916	645 280	684 188	535 256	627 398	669 508	665 232	701 194	...	34
556 169	554 543	510 880	550 319	609 860	604 202	838 404	532 034	639 174	560 862	635 267	616 165	...	35
33 283	44 709	32 667	28 483	46 892	44 285	50 001	38 928	32 012	40 397	36 558	36 296	...	36
476 813	463 325	432 674	484 627	514 598	511 152	725 445	450 153	562 796	477 320	551 409	531 994	...	37
14 151	20 950	19 382	12 023	4 142	22 805	37 221	35 749	5 036	28 630	28 295	44 068	...	38
41 215	21 230	24 133	27 515	30 152	30 180	29 033	15 851	33 945	18 998	30 723	21 892	...	39
421 447	421 145	389 159	445 088	480 304	458 168	659 191	398 554	523 815	429 692	492 392	466 035	...	40
78 615	76 117	43 349	156 211	120 780	98 224	193 223	75 515	162 665	75 970	108 899	77 925	...	41
45 956	44 965	42 006	20 312	47 851	50 990	57 561	35 437	45 354	44 334	45 099	45 131	...	42
44 784	52 496	39 719	37 664	52 861	57 981	59 058	38 165	37 664	45 762	41 390	39 632	...	43
29 431	34 564	48 982	24 573	42 205	35 103	42 220	35 232	34 133	34 925	36 005	39 249	...	44
49 569	55 452	50 752	36 685	49 167	51 517	54 166	48 192	40 267	39 192	41 844	43 070	...	45
49 620	31 594	26 565	37 557	35 944	29 362	39 251	27 734	33 794	28 864	39 246	33 609	...	46
379 103	379 987	371 724	291 555	390 037	383 164	471 567	340 345	360 724	357 322	385 881	390 855	...	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2003 = 100	.	.	92,3	91,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	.	.	102,4	102,4
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	.	.	49,9	46,2
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	.	.	97,2	95,0
5	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	.	.	90,4	89,4
6	Umsatz ²⁾	2003 = 100	.	.	99,8	96,7
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	.	.	100,8	98,2
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	.	.	86,4	78,4
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	.	.	106,3	102,8
10	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	.	.	97,2	94,0
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2003 = 100	.	.	98,9	98,5
	darunter					
12	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	.	.	98,6	99,4
13	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	.	.	97,4	98,4
14	Umsatz ²⁾	2003 = 100	.	.	93,8	91,3
	darunter					
15	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	.	.	98,6	99,8
16	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	.	.	91,3	87,7
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	239	245	245	261
18	darunter von Auslandsgästen	1000	16	16	16	17
19	Gästeübernachtungen	1000	679	693	692	720
20	darunter von Auslandsgästen	1000	41	39	41	41
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	7 876	7 758	8 108	7 110
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 649	6 598	6 894	5 794
23	Lastkraftwagen	Anzahl	603	590	650	721
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	424	397	369	360
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	5 043	5 035	4 932	5 006
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	776	741	712	716
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 267	4 294	4 220	4 291
28	Getötete Personen	Anzahl	19	16	18	16
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 019	968	926	937
Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr ^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	44 606	42 580	41 521	39 997
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.- km	348 654	345 096	338 228	327 003

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

2007								2008					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
91,3	91,2	91,3	91,6	91,6	91,7	92,5	92,3	91,5	90,8	90,9	90,6	90,3	1
102,8	102,6	102,3	103,4	102,0	101,6	102,4	102,5	102,9	100,8	100,0	99,6	99,4	2
46,6	45,8	46,7	46,4	46,1	46,2	46,0	45,3	44,6	44,5	43,8	43,9	44,2	3
94,1	93,8	94,6	94,9	94,8	94,6	97,5	98,7	93,6	93,8	94,5	92,9	93,1	4
89,2	89,4	89,4	89,1	90,8	91,4	91,7	91,5	91,1	91,5	91,9	92,0	91,5	5
98,0	95,8	95,3	96,0	91,4	96,1	101,8	111,8	89,1	87,9	93,4	96,5	96,6	6
100,6	98,4	95,6	97,9	89,6	93,8	101,6	113,4	88,2	88,5	93,8	92,6	94,1	7
81,6	81,3	79,3	81,3	74,2	77,0	77,9	86,0	67,4	67,6	70,5	74,9	76,5	8
102,1	99,0	107,9	99,7	97,5	107,1	110,8	114,5	103,4	96,7	95,1	107,0	100,5	9
91,3	91,0	90,1	93,3	94,0	97,6	102,8	116,1	86,9	86,2	97,5	101,2	103,1	10
101,5	103,7	101,1	101,2	98,4	97,6	94,7	94,3	90,4	89,9	89,0	89,6	91,1	11
102,4	104,1	102,3	101,7	101,8	103,9	99,1	97,0	94,6	95,5	93,1	93,1	96,9	12
101,7	104,5	101,4	102,0	97,6	96,8	95,3	95,3	88,0	87,6	87,8	88,9	89,4	13
102,1	99,4	94,3	95,1	94,5	93,6	83,2	98,5	74,7	75,1	81,9	81,2	97,8	14
119,2	114,3	101,6	104,8	117,0	107,4	87,0	104,7	77,8	76,9	83,1	82,8	113,3	15
94,8	93,3	93,4	93,8	87,0	88,0	79,9	98,8	70,1	71,7	80,6	79,1	93,0	16
315	322	312	306	334	296	226	216	183	195	212	239	...	17
20	22	29	26	25	18	11	11	10	10	12	17	...	18
827	831	873	910	896	817	577	610	524	568	627	633	...	19
46	47	75	62	60	43	26	26	22	22	26	39	...	20
8 206	8 532	7 444	6 394	7 006	6 979	7 532	6 687	5 759	5 836	7 850	8 099	8 099	21
6 646	7 047	5 924	5 162	5 809	5 866	6 277	5 511	4 659	4 741	6 290	6 390	6 473	22
741	804	742	661	699	771	875	738	647	579	703	803	788	23
541	442	499	340	281	148	128	203	204	285	599	568	527	24
5 092	4 984	5 339	4 901	5 345	4 949	5 638	5 188	4 379	4 109	4 651	4 944	4 710	25
839	833	824	774	850	625	660	601	553	519	522	643	737	26
4 253	4 151	4 515	4 127	4 495	4 324	4 978	4 587	3 826	3 590	4 129	4 301	3 973	27
20	16	12	16	10	19	13	16	14	10	8	12	22	28
1 077	1 072	1 094	1 019	1 162	824	850	771	751	679	686	859	947	29
.	40 617	.	.	33 883	.	.	42 168	.	.	41 278	.	.	30
.	331 026	.	.	281 367	.	.	342 531	.	.	335 318	.	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	2005 = 100	98,4	100,0	101,7	103,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	100,0	100,0	101,9	105,0
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	91,7	100,0	103,1	106,8
4	Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	101,9	100,0	99,7	99,8
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005 = 100	97,6	100,0	103,1	104,7
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	99,6	100,0	100,4	101,8
7	Gesundheitspflege	2005 = 100	98,6	100,0	99,9	101,8
8	Verkehr	2005 = 100	94,8	100,0	102,8	106,8
9	Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	101,8	100,0	96,0	94,9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005 = 100	101,1	100,0	99,9	100,3
11	Bildungswesen	2005 = 100	98,5	100,0	105,1	106,0
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2005 = 100	100,3	100,0	101,5	105,9
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	99,8	100,0	101,6	105,2
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,6	1,6	1,7	2,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	0,0	0,0	1,9	3,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	6,7	9,1	3,1	3,6
17	Bekleidung und Schuhe	%	- 0,9	- 1,9	- 0,3	0,1
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,7	2,5	3,1	1,6
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,0	0,4	0,4	1,4
20	Gesundheitspflege	%	21,3	1,4	- 0,1	1,9
21	Verkehr	%	2,4	5,4	2,8	3,9
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 0,8	- 1,8	- 4,0	- 1,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	- 0,5	- 1,1	- 0,1	0,4
24	Bildungswesen	%	1,5	1,5	5,1	0,9
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	0,3	- 0,3	1,5	4,3
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,6	0,2	1,6	3,5
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	28,67	34,53	20,46	25,55
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	38,69	41,98	35,80	34,75
29	Rohbauland	Euro je m ²	10,34	8,00	5,42	6,53
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	5,92	13,18	10,32	12,32
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2000 = 100	102,0	103,7	106,1	112,9

2007								2008					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
103,5	103,4	104,0	103,9	103,8	104,3	104,8	105,5	105,2	105,6	106,1	105,7	106,4	1
104,1	103,9	104,1	104,0	104,6	106,4	107,7	108,6	110,8	111,2	111,8	112,1	112,4	2
105,5	107,0	107,4	107,7	107,6	108,0	108,6	108,1	108,2	108,8	109,2	109,7	109,4	3
100,0	99,1	98,3	97,9	99,6	99,8	100,2	99,8	98,4	99,0	99,9	99,8	99,3	4
104,1	104,1	104,3	104,5	104,7	105,8	106,2	106,2	106,7	106,7	107,1	107,4	108,1	5
102,1	102,0	101,7	101,4	101,5	101,8	101,8	101,8	101,9	102,2	102,3	102,2	102,3	6
101,6	101,6	101,9	101,9	102,0	102,0	101,9	102,9	102,9	102,8	102,5	103,0	103,2	7
107,2	107,2	107,6	107,1	107,6	107,6	109,2	107,8	109,0	108,6	110,4	110,2	112,2	8
95,6	95,1	94,7	94,5	94,4	94,1	93,8	93,7	93,3	92,9	92,7	92,6	92,2	9
99,8	99,0	101,9	101,2	99,7	99,2	98,5	103,1	98,5	100,5	100,8	97,1	98,5	10
106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	105,8	106,2	11
106,0	105,6	109,0	108,8	105,0	104,8	104,3	110,1	105,2	106,2	105,9	104,3	105,4	12
105,1	104,8	105,1	105,5	105,5	105,6	106,0	106,1	107,0	107,3	107,4	107,5	107,7	13
2,0	1,6	1,8	1,7	2,0	2,5	3,0	2,9	2,4	2,3	2,7	2,0	2,8	14
2,6	1,5	2,0	1,8	1,9	4,6	5,1	5,6	6,6	6,7	7,8	7,1	8,0	15
3,5	4,7	4,9	5,1	4,8	2,1	2,3	2,0	2,0	3,3	3,5	4,2	3,7	16
0,2	0,0	0,4	-0,7	-0,7	-0,9	-0,4	-1,0	-1,9	-1,3	-0,9	-1,4	-0,7	17
0,9	0,9	1,0	1,2	1,4	2,3	2,8	2,9	2,8	2,6	2,9	3,1	3,8	18
1,8	1,6	1,3	1,0	1,0	1,2	1,1	0,9	0,2	0,1	0,6	0,3	0,2	19
2,4	2,5	2,9	2,6	1,5	1,4	1,3	2,2	1,0	1,6	1,0	1,4	1,6	20
3,7	3,5	2,7	2,4	5,1	5,7	7,4	6,0	5,0	4,1	4,7	3,6	4,7	21
-0,9	-1,3	-1,1	-1,0	-0,9	-1,2	-1,2	-1,1	-2,9	-3,0	-3,2	-3,2	-3,6	22
1,7	-0,3	0,4	0,3	0,2	-0,3	0,1	0,5	-0,7	-0,7	0,3	-2,7	-1,3	23
0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	0,2	24
5,6	4,5	4,6	4,7	4,3	4,2	3,8	3,5	1,7	1,5	1,3	-0,7	-0,6	25
3,5	3,1	3,3	3,5	3,4	3,5	3,4	3,3	3,2	2,3	2,0	2,2	2,5	26
.	33,30	.	.	21,68	.	.	27,80	.	.	...	.	.	27
.	39,44	.	.	27,78	.	.	33,21	.	.	...	.	.	28
.	15,87	.	.	15,76	.	.	5,13	.	.	...	.	.	29
.	5,06	.	.	8,16	.	.	12,78	.	.	...	.	.	30
112,7	.	.	113,2	.	.	113,6	.	.	114,9	.	.	115,3	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 040	4 068	4 305	4 366
2	je Einwohner	Euro	1 708	1 735	1 853	1 898
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 154	1 115	1 110	1 106
4	je Einwohner	Euro	488	475	478	481
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	749	737	764	775
6	je Einwohner	Euro	317	314	329	337
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 554	1 806	1 955	2 083
8	je Einwohner	Euro	657	770	842	905
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	716	610	694	668
10	je Einwohner	Euro	303	260	299	290
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	628	521	604	591
12	je Einwohner	Euro	265	222	260	257
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	88	90	90	76
14	je Einwohner	Euro	37	38	39	33
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 183	4 294	4 487	4 635
16	je Einwohner	Euro	1 769	1 831	1 932	2 015
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	717	823	895	992
18	je Einwohner	Euro	303	351	385	431
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	171	177	178	176
20	je Einwohner	Euro	72	75	77	77
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	285	348	426	469
22	je Einwohner	Euro	121	148	183	204
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	187	223	214	262
24	je Einwohner	Euro	79	95	92	114
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	62	64	66	74
26	je Einwohner	Euro	26	27	28	32
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	550	550	562	597
28	je Einwohner	Euro	233	235	242	260
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 607	2 748	2 808	2 935
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 102	1 172	1 209	1 276
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	635	507	536	482
32	je Einwohner	Euro	269	216	231	210
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	143	226	183	269
34	je Einwohner	Euro	61	96	79	117
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 914	2 817	2 715	2 597
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 232	1 201	1 169	1 129

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

2007								2008					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	1 990	.	.	3 079	.	.	4 366	.	.	960	.	.	1
.	857	.	.	1 325	.	.	1 898	.	.	417	.	.	2
.	512	.	.	776	.	.	1 106	.	.	260	.	.	3
.	220	.	.	334	.	.	481	.	.	113	.	.	4
.	366	.	.	548	.	.	775	.	.	184	.	.	5
.	158	.	.	236	.	.	337	.	.	80	.	.	6
.	1 020	.	.	1 551	.	.	2 083	.	.	496	.	.	7
.	439	.	.	668	.	.	905	.	.	215	.	.	8
.	234	.	.	415	.	.	668	.	.	93	.	.	9
.	101	.	.	179	.	.	290	.	.	40	.	.	10
.	207	.	.	365	.	.	591	.	.	80	.	.	11
.	89	.	.	157	.	.	257	.	.	35	.	.	12
.	27	.	.	50	.	.	76	.	.	13	.	.	13
.	12	.	.	22	.	.	33	.	.	6	.	.	14
.	2 111	.	.	3 343	.	.	4 635	.	.	1 086	.	.	15
.	909	.	.	1 439	.	.	2 015	.	.	472	.	.	16
.	434	.	.	663	.	.	992	.	.	196	.	.	17
.	187	.	.	286	.	.	431	.	.	85	.	.	18
.	88	.	.	138	.	.	176	.	.	41	.	.	19
.	38	.	.	59	.	.	77	.	.	18	.	.	20
.	256	.	.	354	.	.	469	.	.	135	.	.	21
.	110	.	.	152	.	.	204	.	.	59	.	.	22
.	64	.	.	125	.	.	262	.	.	16	.	.	23
.	28	.	.	54	.	.	114	.	.	7	.	.	24
.	20	.	.	38	.	.	74	.	.	1	.	.	25
.	8	.	.	16	.	.	32	.	.	1	.	.	26
.	289	.	.	432	.	.	597	.	.	142	.	.	27
.	125	.	.	186	.	.	260	.	.	62	.	.	28
.	1 414	.	.	2 233	.	.	2 935	.	.	793	.	.	29
.	609	.	.	961	.	.	1 276	.	.	345	.	.	30
.	159	.	.	300	.	.	482	.	.	45	.	.	31
.	69	.	.	129	.	.	210	.	.	19	.	.	32
.	121	.	.	264	.	.	269	.	.	126	.	.	33
.	52	.	.	114	.	.	117	.	.	55	.	.	34
.	2 666	.	.	2 644	.	.	2 597	.	.	2 564	.	.	35
.	1 147	.	.	1 138	.	.	1 129	.	.	1 115	.	.	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 163	24 431	24 639	24 480
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 254	2 136	2 036	1 976
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 760	1 779	1 886	1 513
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 149	20 516	20 717	20 991
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 063	24 328	24 529	24 359
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 567	6 319	6 489	6 885
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 019	3 883	3 810	3 701
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 542	9 047	9 146	8 929
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 935	5 079	5 084	4 844
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	24 735	26 108	26 467	28 066
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	9 291	9 931	9 846	10 276
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 423	2 482	2 946	3 852
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 039	1 908	2 022	2 326
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 982	11 787	11 653	11 612
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	24 656	25 965	26 339	27 904
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 204	3 499	3 671	4 034
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 359	1 435	1 534	1 672
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	18 899	19 717	19 667	20 513
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 194	1 314	1 467	1 685
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 156	1 165	1 293	1 322
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	192	195	200	213
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 054	1 202	1 433	1 341
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 982	11 787	11 653	11 612
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	715	1 350	1 253	1 227
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 715	7 887	7 866	7 716
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 047	2 045	1 974	1 890
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 180	3 869	4 767	4 580
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	989	1 029	781	515
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
30	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 191	2 840	3 986	4 065
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	229	200	191	90
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	820	732	754	707
36	Verbraucher	Anzahl	998	1 706	2 830	3 062
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 410	3 275	4 318	4 311
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	752	581	441	253
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	18	13	8	16
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 022 052	953 867	768 113	583 048
41	Beschäftigte	Anzahl	4 845	3 555	2 866	2 918

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

2007								2008					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	24 521	.	.	24 323	.	.	24 480	.	.	24 163	.	.	1
.	2 160	.	.	2 059	.	.	1 976	.	.	2 094	.	.	2
.	1 699	.	.	1 643	.	.	1 513	.	.	1 449	.	.	3
.	20 662	.	.	20 621	.	.	20 991	.	.	20 620	.	.	4
.	24 416	.	.	24 213	.	.	24 359	.	.	24 046	.	.	5
.	6 755	.	.	6 761	.	.	6 885	.	.	7 047	.	.	6
.	3 728	.	.	3 681	.	.	3 701	.	.	3 663	.	.	7
.	8 987	.	.	8 910	.	.	8 929	.	.	8 563	.	.	8
.	4 946	.	.	4 861	.	.	4 844	.	.	4 773	.	.	9
.	26 911	.	.	27 119	.	.	28 066	.	.	27 809	.	.	10
.	9 847	.	.	9 779	.	.	10 276	.	.	9 827	.	.	11
.	3 389	.	.	3 687	.	.	3 852	.	.	4 113	.	.	12
.	2 181	.	.	2 234	.	.	2 326	.	.	2 377	.	.	13
.	11 494	.	.	11 419	.	.	11 612	.	.	11 492	.	.	14
.	26 762	.	.	26 983	.	.	27 904	.	.	27 676	.	.	15
.	3 537	.	.	3 719	.	.	4 034	.	.	3 936	.	.	16
.	1 704	.	.	1 609	.	.	1 672	.	.	1 650	.	.	17
.	19 889	.	.	19 999	.	.	20 513	.	.	20 442	.	.	18
.	1 632	.	.	1 656	.	.	1 685	.	.	1 648	.	.	19
.	1 053	.	.	1 099	.	.	1 322	.	.	1 280	.	.	20
.	9	.	.	11	.	.	213	.	.	14	.	.	21
.	1 188	.	.	1 190	.	.	1 341	.	.	1 418	.	.	22
.	11 494	.	.	11 419	.	.	11 612	.	.	11 492	.	.	23
.	1 241	.	.	1 212	.	.	1 227	.	.	1 216	.	.	24
.	7 664	.	.	7 608	.	.	7 716	.	.	7 565	.	.	25
.	1 920	.	.	1 903	.	.	1 890	.	.	1 878	.	.	26
342	313	463	443	336	318	406	319	353	343	348	361	287	27
37	32	57	38	28	39	45	34	42	43	51	66	49	28
...	...	...	...	...	...	...	...	4	5	8	7	6	29
...	...	...	...	...	...	...	...	12	5	6	9	15	30
...	...	...	...	...	...	...	...	11	10	9	26	9	31
...	...	...	...	...	...	...	...	7	6	13	9	11	32
305	281	406	405	308	279	361	285	311	300	297	295	238	33
19	3	7	10	5	3	3	7	6	4	6	3	6	34
56	47	83	65	48	46	59	40	62	63	51	78	48	35
217	217	292	307	239	216	282	224	210	222	226	191	171	36
317	294	438	420	316	299	382	304	321	310	326	327	264	37
22	18	20	23	19	19	23	14	29	28	20	33	22	38
3	1	5	-	1	-	1	1	3	5	2	1	1	39
40 224	55 062	72 806	58 511	40 591	37 769	50 750	32 691	39 793	39 830	41 668	62 820	34 958	40
786	139	350	145	80	144	222	189	90	155	210	392	160	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Juli 2008

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis Euro
Statistische Monatshefte, Juni 2008	m	40 301	5,00
Ergebnisse der tierischen Erzeugung, Mai 2008	m	03 305	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2007 bis April 2008 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes der Produktion und der Produktivität für das Produzierende Gewerbe, Januar 2004 - April 2008	m	05 111	3,75
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2004 - April 2008	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2007 - April 2008	m	05 201	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, Mai 2008	m	06 207	3,75
Gäste und Übernachtungen, März 2008	m	07 401	7,50
Gäste und Übernachtungen, April 2008 und Winterhalbjahr 2007/08	m	07 401	8,75
Insolvenzen, 01.01. - 30.04.2008	m	09 102	3,75
Arbeitsmarktdaten Januar 2006 - Dezember 2007	hj	01 603	8,75
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2007 - Ergebnis des Mikrozensus -	j	01 103	6,25
Allgemeinbildende Schulen 2007	j	02 101	8,75
Geschäftsanfall der Gerichte 2007	j	02 603	5,00
Bodennutzung 2008 - vorläufige Ergebnisse -	j	03 102	1,25
Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen in der Energie- und Wasserversorgung Thüringens 2006	j	05 403	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen und Bauüberhang am Jahresende 2007	j	06 202	5,00
Gemeldete Baufertigstellungen und Bauabgänge am Jahresende 2007	j	06 205	3,75
Wohngeld am 31.12.2007	j	06 206	5,00
Gemeldete Baufertigstellungen 2007	j	06 208	3,75
Jahresbericht der Straßenverkehrsunfälle 2007	j	08 103	13,75
Empfänger von Asylbewerberleistungen am 31.12.2007	j	10 106	5,00
Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2007	j	12 104	2,50
Agrarstrukturerhebung 2007 - Besitzverhältnisse und Pachtentgelte der landwirtschaftlichen Betriebe	2-j	03 410	3,75
Agrarstrukturerhebung 2007 - Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft der landwirtschaftlichen Betriebe	2-j	03 413	3,75
Agrarstrukturerhebung 2007 - Ökologischer Landbau	2-j	03 415	3,75
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Gemüse und Erdbeeren 2008, Stand: Juni	u	03 205	1,25

Abkürzungen: m - monatlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; 2j - zweijährig ; u - unregelmäßig

